The Association of American Advertisers has examined and certified to the circulation of this publication. The report of such examination is on file at the New York office of the Association. No other figures of circulation guaranteed.
No. 58 T. Brockman Secretary.

Abendpost

Die „Abendpost“ veröffentlicht heute
305
Kleine Anzeigen.

1 Cent. (10 Seiten) Chicago, Montag, den 13. Januar 1913.—5 Uhr-Ausgabe. 25. Jahrgang—No. 10

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Schuldig!

Richter Archbald im Anklageverfahren des Senats.—Wenigstens auf zwei Punkte. — Entscheidung mit großer Mehrheit.

Washington, D. K., 13. Jan. Handelsrichter Robert W. Archbald wurde vom Senat, in dem bekannten Amtsanklageverfahren, in zwei Punkten (dem ersten und dem dritten) mit großer Mehrheit schuldig gesprochen, sein Amt und seine Macht als Richter für persönlichen Gewinn mißbraucht zu haben. Die Strafe ist Absetzung.

Im Ganzen umfaßte die Anklage, wie sie zuletzt formulirt wurde, 12 Artikel.

Auf den ersten Punkt stimmten 68 Mitglieder für „schuldig“, und 5 dagegen.

Das Votum über den ersten Punkt war:

Schuldig — Ashurst, Bankhead, Borah, Bourne, Brandegee, Bristow, Brown, Bryan, Burton, Chamberlain, Clapp, Clark von Wyoming, Clarke von Arkansas, Crane, Crawford, Culberson, Cullom, Cummins, Curtis, Dixon, Du Pont, Fletcher, Foster, Gallinger, Gore, Gronna, Hitchcock, Johnson von Maine, Jones, Kenyon, La Follette, Lippitt, Lodge, McCumber, McLean, Martin, Martine, Myers, Nelson, Newlands, O'Gorman, Owen, Page, Perkins, Poindexter, Pomerene, Reed, Richardson, Root, Sanders, Shively, Simmons, Smith von Georgia, Smith von Maryland, Smith von Arizona, Smoot, Stephenson, Stone, Sutherland, Swanson, Thornton, Tillman, Townsend, Warren, Wetmore, Williams, Works.

Nichtschuldig — Burnham, Catron, Oliver, Paynter und Penrose.

Abwesend oder nicht stimmend — Bacon, Bradley, Briggs, Chilton, Dillingham, Fall, Gamble, Gardner, Guggenheim, Heiskell (Ark.), Jackson, Johnston (Ala.), Johnston (Texas), Kern, Lea, Massey, Overman, Percy, Smith (Südkarolina), Smith (Mich.) und Watson.

Auf den zweiten Punkt wurde Richter Archbald für nichtschuldig erklärt, auf den dritten Punkt aber wiederum für schuldig.

Die Abstimmungen über die anderen Punkte dauern fort.

Schon die Schuldigsprechung auf den ersten Punkt wäre genügend für die Absetzung des Richters!

Dieser erste Punkt betrifft die Anschuldigung, daß er unerechtmäßigerweise Beamte der Eriebahn beeinflußt habe, ihm ein Vorkaufsrecht auf das Katydid-Kohleneigentum zu gewähren.

Washington, D. K., 13. Jan. Der Senat nahm eine Vorlage an, welche verlangt, daß alle Antitrustprozesse ö f f e n t l i c h verhandelt werden.

Das Senatskomite, welches die Kampagnegelder zu untersuchen hat, hörte die Zeugenaussagen von Gilchrist Stewart über die Archboldbriefe an. (Nicht zu verwechseln mit dem Handelsrichter Archbald.)

Washington, D. K., 13. Jan. Das Abgeordnetenhaus nahm die Debatte über den Postdienstetat wieder auf.

Der Ausschuß des Abgeordnetenhauses für Mittel und Wege setzte sein Verhör über die Zolltarifrevision fort und befaßte sich mit der Bretterholz- und mit der Seidentabelle.

Dr. C. W. Richardson, der im Namen des Geldtrustkomites des Hauses den Wm. Rockefeller bei dessen Ankunft zu Miami, Fla., untersucht hatte, erstattete dem Komitevorsitzer Pujo einen Bericht, der erst veröffentlicht wird, nachdem er dem ganzen Komite unterbreitet worden ist. Wie man hört, besagt der Bericht, daß R. wirklich in der Weise krank sei, wie andere Aerzte vorher gesagt hatten, und eine „gichtige Kehlkopfentzündung“ habe.

Tausende fliehen.

Wegen der Hochfluten im Ohiothal. — Wasserstand geht über den von 1907 hinaus

Pittsburg, 13. Jan. Der Ohio, der Allegheny und der Monongahela sind jetzt hier in langsamem Fallen;; und das Wetteramt kündigt an, daß im Laufe des Dienstags alle drei Ströme wieder auf ihre normale Stufe zurückgewichen sein werden.

Louisville, 13. Jan. Zwischen 700 und 1000 Familien sind an der Wasserfront dahier aus ihren Heimen vertrieben worden! Jede Stunde steigt der Ohio um ein Fünftelfuß weiter. Wenn er — wie man für morgen erwartet—40 Fuß erreicht hat, so wird das Wasser über den Damm östlich von der Stadt fluten und ein Gebiet von mehreren Quadratmeilen überschwemmen.

Louisville, 13. Jan. Das Steigen der Fluten zu Paducah ist durch das kalte Wetter zum Einhalt gebracht worden. Auch ist im westlichen Kentucky der Eisenbahnverkehr wieder hergestellt, da die Geleise ausgebessert werden konnten.

Hierorts ind jetzt nahezu 1800 Personen aus ihren Heimen getrieben, und die Zahl dürfte sich noch verdoppeln. Doch steigt neuerdings die Flut auch hier nicht mehr so rasch, und man schöpft frische Hoffnung.

Parkersburg, W. Va., 13. Jan. Der Ohio hat hier eine Höhe von nahezu 45 Fuß erreicht und steigt langsam weiter. Der ganze Verkehr auf der Ohio-Riverbahn, nördlich und südlich von hier, ist eingestellt; und derjenige auf der Baltimore & Ohio-Bahn ist durch Erdrutsche verkrüppelt! Ueber 300 Familien sind hier ihren Heimen in den Niederungen vertrieben.

Huntington, W. Va., 13. Jan. Ein fortgesetztes Steigen des Ohio veranlaßte viele Personen, ihre Heime zu verlassen. Der ganze untere Teil der Stadt steht unter Wasser. Auch ist der ganze Eisenbahnverkehr aus Rand und Band, und vielleicht muß auch der Trolleybahndienst zwischen hier und Ashland eingestellt werden. Der Eigentumsschaden wird sehr hoch kommen.

Evansville, Ind., 13. Jan. Trotz des kälteren Wetters sind die Hochflutverhältnisse wenigstens im unteren Ohiotale heute höchst bedenklich geworden. Das Wetteramt kündigte an, daß morgen ein Wasserstand von 46 Fuß erreicht wird; das ist noch ein Fuß höher, als 1907 erreicht wurde.

Viele Flüchtlinge aus den umgebenden überschwemmten Distritten trafen bereits gestern hier ein. Schleppboote wurden allenthalben in das überflutete Land gesandt, um Farmern bei der Wegbringung ihrer Familien und ihres Viehs behilflich zu sein. In 24 Stunden stieg der Fluß schon um 4 Fuß.

In allen Flußstädten von Indiana langen Flüchtlinge an. Zu New Albany allein sorgen die County- und die Stadtbehörden für 200 Familien.

Vom Streikfelde.

Gouv. Sulzer greift in einen Straßenbahnausstand ein.

Yonkers, N. Y., 13. Jan. Nachdem die 90,000 Bewohner unserer Stadt schon eine Woche hindurch große Unzuträglichkeiten durch das Lahmliegen des Trolleybahndienstes erlitten haben, sehen sie heute einen Hoffnungsstrahl in einem Befehl des neuen Staatsgouverneurs Sulzer, daß die Oeffentliche Dienstkommission die Sache in die Hand nehme.

Es wird erklärt, daß diese Kommission die Macht habe, der Straßenbahngesellschaft, falls sie ihren Weisungen nicht gehorcht, eine Geldbuße von $5000 pro Tag aufzuerlegen. Wenn sie das tut, so ist das der erste Fall, daß sie von dieser Befugniß in einem Streik Gebrauch macht.

Die Straßenbahnleute streiken, weil ein Nichtgewerkschaftler angestellt wurde, „in Verletzung der zugestanden richtigen Politik“, wie Gouverneur Sulzer in seiner Order sagt.

Straßenbahnpräsident Whiteridge sagte, er stehe jetzt zwischen zwei Feuern, denn einesteils drohe ihm eine Geldbuße von $5000 pro Tag durch die Kommission; anderenteils sei er auch für die Anstellung jedes Steikbrechers in Höhe von $50 pro Tag straffällig. Letzteres ist nämlich in einer städtischen Ordinanz bestimmt.

Die grimme Kälte.

Bringt sogar eine Wetteramtsuhr zum Stehen.

Morhead, Minn., 13. Jan. Das Wetter war gestern hier so kalt, daß die Uhr im hiesigen Wetteramte stehen blieb. Daher kann der Wettermann nicht genau sagen, zu welcher Zeit das Termometer 37.2 Grad unter Null zeigte. Das war bisjetzt der kälteste Tag dieses Winters dahier und kam bis auf einen halben Grad an den bisherigen Rekord in dieser Beziehung (vor mehreren Jahren) heran.

Ausland.

Das Hinum-Herumziehen:

Balkanverbündete geben den Großmächten alle Schuld.

Konstantinopel, 13. Jan. Der türkische Ministerrat erwägt die Frage der Einberufung einer Nationalversammlung, um die bestehende Lage auf dem Balkan zu besprechen. Dasselbe geschah im Jahre 1878 zur Zeit des russisch-türkischen Krieges.

Rom, 13. Januar. Eine Depesche aus Cettinje an den Secolo meldet, daß König Nikolaus von Montenegro eine lange Chiffredepesche an den König von Italien gesandt habe, in welcher er diesen ersucht, die Frage des Besitzes von Skutari und der Grenzen von Albanien zu regeln.

London, 13. Jan. Alle Verantwortung für die Verzögerung in den Verhandlungen wird von den Verbündeten auf die europäischen Mächte geschoben, welche, nachdem sie sie dazu veranlaßt hätten, einen Waffenstillstand abzuschließen und Vertreter nach London zu schicken, sogar eine Konferenz der Botschafter einberufen hätten, die sich jedoch unfähig gezeigt habe, irgendwelche Maßnahmen zu ergreifen, weil zwischen den Vertretern der Mächte keine Einigkeit herrsche, um die Türkei zur Nachgiebigkeit zu zwingen. Diese Uneinigkeit, so erklären die Verbündeten, ermutige die Türkei, deren einzige Hoffnung darauf beruhe, wie sie dies in früheren Jahren gemacht habe, die Mächte gegen sich selbst auszuspielen.

Diese Haltung der Mächte habe auch Rumänien veranlaßt, eine Stellung einzunehmen, welche den anderen Mächten der Balkanhalbinsel gegenüber eine Ungerechtigkeit sei, und Rumänien habe vergessen, daß es vor kurzer Zeit Schulter an Schulter mit Bulgarien gekämpft habe, um dasselbe Joch abzuschütteln.

London, 13. Jan. Die Zusammenberufung des türkischen Großrates wird hier als ein Zeichen zugunsten des Friedens angesehen. Wenn die Türkei zur Wiederaufnahme des Krieges bereit wäre, so würde die Einberufung des Großrates unnötig sein.

Andererseits meldet die türkische Zeitung „Tasfer-J-Effiar“, das türkische Ministerium habe sich entschlossen, abzudanken, — was auf ein Vorherrschen des Einflusses der Kriegspartei deuten würde.

Die türkischen Friedensdelegaten in London behaupten hartnäckig, nichts könne die Pforte veranlassen, die alte moslemtische Hauptstadt Adrianopel aufgeben.

Eine Depesche aus Saloniki an die Londoner „Times“ meldet, die griechische Regierung habe beschlossen, n o c h e i n e Division von dort nach Epirus zu senden, um den Feldzug zu beschleunigen.

Jetzt Viere im Garn!

Berlin, 13. Jan. Der gräßliche dreifache Raubmord bei Buckow in der Neumark (in der „Sonntagpost“ berichtet) ist jetzt fast vollständig aufgeklärt, und es befinden sich schon drei Mitschuldige des Kutschers Heinrich Schöne in Haft. Drei andere mutmaßliche Kumpane, die gleichfalls festgenommen worden waren, mußten wieder freigelassen werden, da sie ein Alibi nachwiesen.

Die Verhaftung der drei Ersteren erfolgte unter folgenden Umständen: Im Osten von Berlin machten sich in einer Wirtschaft drei Fremde dadurch verdächtig, daß sie neue Kleider anzogen.

Einer derselben, ein erst 15jähriger Bursche, wurde zunächst gepackt und gestand, daß er an der Bluttat beteiligt war. Auf seine Angaben wurde auch seine Begleiter nachher ergriffen. Alle drei versicherten aber, sie hätten den Gutsbesitzer und Steuernkollektor Kaliß, dessen Gattin und das Dienstmädchen Emma Philipp nur gefesselt, und der Kutscher habe nachher die drei Personen getötet. Dagegen behauptet Letzterer, seine Kumpane hätten den dreifachen Mord ausgeführt!

Dampfer in Sicherheit.

Browhead, Irland, 13. Jan. Der Dampfer „Snowden Range“, über dessen Schicksal man große Besorgniß gehegt hatte. fuhr im Schlepptau des Dampfers „Welshman“ hier vorüber; 500 Meilen draußen auf dem Atlantischen Ozean war er von diesem Schiffe aufgegriffen worden.

„Snowden Range“ war am 23. November v. J. von Philadelphia abgefahren, verlor im Sturm sein Steuerruder und wurde schrecklich zugerichtet. Dieser Tage war der Dampfer zur Rate von 89¼ Prozent rückversichert worden.

Bahnunglück in England.

Birmingham, England, 13. Jan. Auf der Midland - Bahn wurden 2 Passagiere getötet und 40 verletzt, als ein Expreßzug an der Brücke von Bronfield in einen Akkomodationszug hineinfuhr.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Oceania von Triest u. s. w.; Caronia von Liverpool.
Gibraltar: Berlin, von New York nach Mittelmeerhäfen.
Liverpool: Celtic von New York.
Glasgow: Cameronia von New York.
Plymouth: Amerika, von New York nach Hamburg.

Abgegangen:

Philadelphia: Merion nach Liverpool.
Neapel: Ultonia, von Fiume nach New York.
Genua: Canopic nach Boston.
Am Lizard vorbei: Prinz Friedrich Wilhelm, von Bremen nach New York; Caledonia, von Glasgow nach New York.

Lokalbericht.

Bleibt in Kraft.

Wie heute aus Washington gemeldet wird, hat nun auch das Bundesobergericht die städtische Verordnung als rechtskräftig anerkannt, durch welche das Gewicht der Brotlaibe geregelt werden soll. Beanstandet war die Verordnung von Herrn Mathias Schmiedinger, welcher in dieser Sache als Präsident des Bäckermeistervereins vorging. Dieser hatte übrigens vorsichtigerweise nicht etwa das Recht der Stadt bestritten, von den Bäckern zu verlangen, daß sie volles Gewicht liefern, sondern nur die angebliche Konsequenz der Verordnung, daß unter dieser es den Bäckereibesitzern nicht erlaubt sein würde, Laibe von z. B. 5 oder 6 Pfund Gewicht zu backen und feilzuhalten.

In der Brauerei verunglückt.

John H. Pützing, ein 40 Jahre alter Maschinist, 1761 Clybourn Ave., erlitt am Samstag Nachmittag infolge einer Explosion bei der Ausbesserung eines Kessels in der Anlage der United States Brewing Co. so schwere Verletzungen, daß er daran heute im Chicago Unionhospital gestorben ist.

Organisirung des Senats.

Republikanische Senatoren glauben, Ausweg gefunden zu haben.

Haben angeblich genug Stimmen.

Hiesige Parteiführer werden sich der Staatshauptstadt fernhalten. „Buhm“ H. T. Raineys macht die Lage noch verwickelter, — Deneens Ansicht.

Die Republikaner im Senat, denen eine Stimme zur verfassungsmäßigen Mehrheit fehlt, glauben, einen Ausweg gefunden zu haben, der es ihnen ermöglicht, das Oberhaus mit ihren 25 Stimmen zu organisiren. Sie erklären, die Verfassung enthalte keine Bestimmung, welche eine verfassungsmäßige Mehrheit für die Wahl von Beamten des Senats erfordere. Während die Verfassung klar und deutlich vorschreibe, daß zur Annahme einer Vorlage eine verfassungsmäßige Mehrheit aller Mitglieder des Senats, d. h. 26 Stimmen, nötig sein sollen, spreche die auf die Organisirung und Erwählung von Beamten des Senats bezügliche Bestimmung der Verfassung nur davon, daß eine Mehrheit nötig sei.

Die republikanischen Senatoren legen die Bestimmung dahin aus, daß dies nur eine Mehrheit der anwesenden Mitglieder bedeute. Da sie 25 Stimmen haben, die Demokraten aber nur 24 und die Fortschrittler nur zwei, haben sie ihrer Ansicht nach die erforderliche Mehrheit zur Erwählung von Beamten. Die Anwälte unter den republikanischen Senatoren sind gegenwärtig damit beschäftigt, alle einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen und Entscheidungen einzusehen. Sie sind der Ansicht, daß sie Vizegouverneur Oglesby, einen Republikaner, zu ihrer Ansicht bekehren können, und erwarten, daß er in ihrem Sinne entscheiden wird.

Der Senat ist auf heute Nachmittag fünf Uhr einberufen, wird aber Geschäfte nicht erledigen, sich vielmehr auf morgen Vormittag zehn Uhr vertagen.

Führer halten sich fern.

Was den Kampf im Haus anlangt, so hat sich die Lage nach der Ansicht hiesiger Parteiführer nicht geändert. Ueberraschung rief heute die Ankündigung hervor, daß Anton J. Cermak, der in der abgelaufenen Woche die Interessen der liberalen Elemente im Kampf um das Sprecheramt wahrnahm, sich nicht nach Springfield begeben werde.

Von liberaler Seite wurde erklärt, daß man an der Erwählung eines Sprechers kein übermäßiges Interesse habe, da man genügend Stimmen im Haus habe, um jede Prohibitionsmaßregel zu schlagen. In dieser Verbindung verlautete aus gutunterrichteter Quelle, daß Gouverneur Dunne von der Kandidatur des trockenen Demokraten W. A. Hubbard von Carrollton nichts wissen wolle, aber seiner Ansicht nicht Ausdruck geben werde. Er wollte nicht den Eindruck erwecken, daß er sich in den Kampf mische, soweit nicht die sogenannten Lorimerdemokraten in Betracht kämen.

Politische Kreise legten die Nachricht, daß Cermak sich nicht nach Springfield begeben werde, dahin aus, daß der Gegensatz zwischen liberalen und trockenen Demokraten keine so wichtige Rolle spielen werde wie bisher.

Auch Gouverneur Dunne und sein politischer Berater William L. O'Connell werden sich nicht nach Springfield begeben, und Roger C. Sullivan und George E. Brennan werden der Staatshauptstadt ebenfalls fern bleiben. Es verlautete aber, daß der Gouverneur, wenn nicht in den morgigen Abstimmungen eine bedeutende Aenderung zu verzeichnen sei, jedenfalls doch nach der Staatshauptstadt gehen werde.

Nach der Ansicht politischer Kreise ist eine Aenderung der Lage seit der Vertagung der Legislatur in der letzten Woche nicht eingetreten. Die Verwirrung ist ihrer Ansicht nach heute ebenso groß, als am Samstag oder am Freitag. Parteiführer erklärten, es würde sie nicht wundern, wenn die Einführung der neuen Beamten ins Amt auch am nächsten Montag noch nicht stattfinden könne.

Müssen sich entscheiden.

Die Countyparteileitung der Fortschrittspartei tritt morgen Vormittag im Grand Pacific-Hotel zusammen, um sich schlüssig zu werden, welche Haltung sie in der bevorstehenden Stadtwahl einnehmen soll. Sie hat zu entscheiden, ob sie eine Vorwahl behufs Nomination eigener Kandidaten abhalten, oder aber einen weiteren Versuch für Erlangung parteiloser Stadtratswahlen machen soll. Ihr Vorschlag an die Parteileiter der anderen Parteien, daß alle Parteien sich dazu verstehen sollten, ihre Kandidaten als Unabhängige ohne Parteibezeichnung „laufen“ zu lassen, ist von der republikanischen und demokratischen Partei überhaupt nicht beantwortet worden.

Joseph Grein, der frühere städtische Aichmeister, der von seinen Freunden als demokratischer Kandidat für den Stadtrat in der 15. Ward in Vorschlag gebracht worden ist, sieht sich gezwungen, das Angebot abzulehnen. Er hat kürzlich ein Geschäft im Schleifenbezirk eröffnet, das seine ganze Aufmerksamkeit erfordert.

Burke sucht Hilfe im Gericht.

Kreisrichter Gibbons ordnete heute die Wiedereröffnung des Verfahrens an, das im Jahre 1903 von der County Democracy gegen ihren damaligen protokollirenden Sekretär Robert E. Burke und gegen ihren Finanzsekretär Albert Schoenbeck eingeleitet worden war. Die Vereinigung verlangte damals, daß beide Rechnung ablegen sollten. Der Antrag auf Wiedereröffnung des Verfahrens wurde von Burke gestellt, der durch den früheren Kreisrichter William H. Barnum vertreten war. Burke behauptet, die Vereinigung schulde ihm mehr als $20,000, und die Verhandlung werde die Wahrheit seiner Angaben ergeben. Anwalt Barnum erklärte, Burke habe für die County Democracy große Summen ausgegeben. Der Fall wurde dem Gerichtsreferenten Stillman B. Jamieson zugewiesen.

Rainey's Buhm erschwert Lösung.

Eigenbericht der „Abendpost“.

Springfield, Jll., 12. Jan.

Die Nachricht, daß Präsident Wilson sich in den Kampf um das Sprecheramt und um die Wahl zweier Bundessenatoren nicht eingemischt hat, hat in gewissen Kreisen der Staatshauptstadt Enttäuschung hervorgerufen. Andere Elemente waren nicht überrascht, daß er sich nicht in die inneren Faktionsstreitigkeiten gemischt hat. Die Nachricht, daß der Kongreßabgeordnete A. J. Sabath von Chicago den Kongreßabgeordneten Henry T. Rainey als Kandidaten für den Bundessenat herausgebracht hat, hat hier großes Aufsehen erregt. Erklärt Rainey sich offen als Kandidat, so wird die Erbitterung zwischen den demokratischen Faktionen noch bedeutend verschärft. Außerdem würde auch die Kandidatur des Republikaners L. Y. Sherman, der sich um den Sitz Wiliam Lorimers im Senat bewirbt, weil der Sitz Senator Culloms für ihn unerreichbar ist, stark in Mitleidenschaft gezogen werden. Die Freunde Shermans sind nur zu gern zu einer parteilosen Organisation des Hauses bereit, wenn sie als Preis für ihre Stimmen einen der Sitze im Senat für Sherman ergattern können. Sie sind bereit, für W. A. Hubbard zu stimmen, wenn dieser ihnen verspricht, Sherman zu versorgen. Hubbard zögert. Sollte der Kongreßabgeordnete Rainey sich allen Ernstes um Lorimers Sitz im Senat bewerben, so könnte Hubbard, der wie Rainey aus Carrollton stammt, nie wagen, Sherman zu unterstützen.

Demokraten machen sich Hoffnungen, daß das Bankett zu Ehren der demokratischen Präsidentschaftswahlmänner, das heute stattfindet, zu besseren Beziehungen zwischen den demokratischen Faktionen führen wird. Es wird von Charles Böschenstein, dem Vertreter des Staates im demokratischen Nationalausschuß, und Arthur W. Charles, dem Vorsitzenden der staatlichen Parteileitung, veranstaltet.

Deneens Ansicht.

Gouverneur Deneen, der gestern aus Chicago zurückgekehrt ist, erklärte, eine Lösung des schwierigen Problems könne nicht durch Konferenzen in Chicago erzielt werden, müsse vielmehr von den Mitgliedern der Legislatur an Ort und Stelle gefunden werden. Er war der Ansicht, daß Col. James Hamilton Lewis und L. Y. Sherman zu Mitgliedern des Bundessenats erwählt werden würden.

Daß die Einführung Gouverneur Dunnes und der anderen demokratischen Staatsbeamten in ihre Aemter nicht vor nächsten Montag stattfinden kann, gilt hier als gewiß. Der Senat, der ebenso hoffnungslos gespalten ist, wie das Haus, wird eine wirkliche Geschäftssitzung kaum vor Mittwoch abhalten können. Sollten beide Häuser am Mittwoch organisirt werden, so könnte das Ergebniß der Novemberwahl nicht vor Donnerstag nachgeprüft werden. Es verlautet, daß Gouverneur Dunne seinen Posten nicht am Freitag oder Samstag antreten will.

G. N. B.

— Dem Roger Walker'schen Ehepaar in Sterling, Jll., wurde ein Töchterchen geboren, was schon die fünfte Generation auf der mütterlichen Seite bildet! Das Haupt der Familie, Mrs. Harriet Evans von Newton, Kans., ist 77 Jahre alt und hat schon 120 Nachkommen!

Die „Abendpost“
veröffentlicht heute
305
Kleine Anzeigen

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermieten hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen“ der „Abendpost“.

Die Sonde angesetzt.

Ist angeblich einem Giftmordversuch auf die Spur gekommen.

Wer ist der Schuldige?

Das auserkorene Opfer starb eines natürlichen Todes.—In der ihm verschriebenen Medizin und in für es zubereiteter Brühe wurde Strychnin gefunden.

Koroner Hoffman hat eine Untersuchung eingeleitet in Verbindung mit dem am 2. Dezember erfolgten Tode der 80jährigen Frau Leah Hewitt, Nr. 1836 Lunt Ave., Rogers Park. Die Greisin starb im Ravenswood Hospital eines natürlichen Todes, doch ist angeblich über allen Zweifel erhaben festgestellt worden, daß ein Versuch gemacht worden sei, sie mittels Gift aus dem Wege zu räumen. In einer für sie verschriebenen Medizin, sowie in Brühe, die für sie gekocht worden war, hat man nämlich genügend Strychnin gefunden, um damit 25 Personen zu töten.

Der Wittwer John H. Hewitt, der ein Vermögen von $250,000 besitzen soll, wurde kürzlich im Irrengericht auf seinen Geisteszustand hin geprüft und vom Gericht der Obhut seines Schwiegersohnes, Charles Oakley, Nr. 915 Lafayette Parkway unterstellt, das behauptet wenigstens der Koroner.

Wenige Tage vor ihrem Tode hatte Frau Hewitt im Countygericht auf Scheidung von Tisch und Bett geklagt, weil ihr Gatte angeblich nichts zu ihrem Unterhalte beigetragen habe.

Bezichtigt den Vater.

Hewitt, der über 80 Jahre alt ist, erfreut sich eines großen Bekanntenkreises in Rogers Park, wo die Familie seit vielen Jahren ansässig ist.

Der Koroner hat Hewitts Schwiegersohn Oakley, dessen Sohn George, ferner Frau Jessie Wynne, Nr. 1635 Edgewater Ave., die eine Tochter der Verstorbenen ist — und Dr. Paul Hullhorst, Nr. 6060 N. Ashland Ave., vernommen. Frau Wynne soll dem Koroner und dem Dr. Hullhorst gegenüber die Ansicht geäußert haben, daß ihr Vater das Strychnin in die Medizin und in die Brühe geschüttet habe.

Obgleich der Koroner nicht berechtigt ist, einen Inquest abzuhalten, da, wie gesagt, die Frau eines natürlichen Todes gestorben ist, ist er doch gegen den angeblich ausgesprochenen Wunsch der Hinterbliebenen fest entschlossen, der Sache auf den Grund zu gehen. Zu diesem Zweck hat er sämmtliche Zeugen auf nächsten Donnerstag vor sich geladen.

Anonyme Anzeige.

Am Todestage wurde dem Koroner von einer Person, die ihren Namen nicht nannte, telephonisch mitgeteilt, daß Frau Hewitt vergiftet worden sei.

„Am nächsten Tage“, erklärt der Koroner, „teilte mir George Oakley, der Enkel der Verstorbenen, mit, daß ihm der Todesfall verdächtig vorkomme. Bald darauf riet mir des jungen Mannes Vater, die Sache zu untersuchen. Ich begab mich mit Dr. Le Count nach Bentleys Bestattungsgeschäft, wo die Leiche lag, und ließ ihr die inneren Organe entnehmen. Diese wurden dem Professor Walter Haines zur chemischen Analyse übergeben. Der bekannte Chemiker meldete mir am 11. Januar, daß die Organe kein Gift enthielten, die Frau also eines natürlichen Todes gestorben sei.

„Inzwischen hatten wir aber in Erfahrung gebracht, daß die Frau am 22. Dezember nach dem Genuß von Fleischklößen erkrankt war. Frau Wynne teilte uns auch mit, daß sie für die Mutter Brühe gekocht, diese ihr aber nicht verabreicht habe, da sie selbst die Brühe geschmeckt und gefunden hatte, daß sie „eigentümlich“ schmeckte. Beiläufig erwähnte sie auch, daß sie der Mutter drei Löffel einer der Kranken von Dr. Israel H. Chilcott, Nr. 1524 Bryan Ave., verschriebenen aus der an Lunt Ave. und N. Clark Str. gelegenen Apotheke herrührenden Medizin gegeben habe.

Mit Strychnin gesättigt.

„Da der Rest der Medizin und der Brühe noch vorhanden war, beschlagnahmte ich ihn und ließ ihn vom städtischen Chemiker untersuchen. Dieser stellte fest, daß Brühe und Medizin Strychnin in genügender Menge enthielten, um damit 25 Personen zu töten. In der Apotheke erfuhren wir, daß die in einer versiegelten Flasche gelieferte Medizin, als sie die Apotheke verließ, kein Strychnin enthalten habe. Dr. Hullhorst, der nebst Dr. Chilcott die Kranken behandelt hatte, machte mich darauf aufmerksam, daß Frau Wynne ihren Vater verdächtigt habe.

„Später vernahm ich Frau Wynne, und sie wiederholte vor mir die dem Arzte gegenüber gemachten Aeußerungen. Ich bin überzeugt davon, daß die Absicht vorlag, die Frau mit Gift aus dem Wege zu räumen. Ich werde jetzt festzustellen suchen, wer der Frau nach dem Leben trachtete, und die Untersuchung ohne Ansehen der Person zu Ende führen, obgleich die Angehörigen mich jetzt dringend ersucht haben, sie einzustellen.“

Wahlmänner stimmen ab.

John C. Denvir von Chicago wird Ergebniß nach Washington berichten.

Eigenbericht der „Abendpost“.

Springfield, Jll., 13. Januar.

Die 29 demokratischen Präsidentschaftswahlmänner des Staats, die in der Novemberwahl siegreich geblieben sind, traten heute Mittag im Kapitol zusammen und gaben die Wahlstimmen des Staats für Woodrow Wilson von New Jersey und Thomas Riley von Indiana ab. Richter B. W. Henry von Vandalia, der im Jahre 1856 für Präsident Buchanan stimmte, und im Jahre 1870 Mitglied des Verfassungskonvents war, wurde zum Vorsitzenden, W. H. Bennett von Quincy zum Sekretär erwählt. Jas. C. Denvir von Chicago, Bruder des Staatssenators John T. Denvir, wurde beauftragt, das Beglaubigungsschreiben nach Washington zu überbringen, während Louis Levy von Chicago ausgewählt wurde, eine Abschrift des Beglaubigungsschreibens dem Präsidenten des Bundessenats zu überbringen. James W. Graham von Marshall wurde beauftragt, eine andere Abschrift Bundeskreisrichter Humphrey zu übermitteln. Es ist das erste Mal seit dem Jahre 1893 und das zweite Mal seit dem Jahre 1857, daß die Wahlstimmen des Staates für einen Demokraten abgegeben worden sind. Nach der Abstimmung fand ein Bankett zu Ehren der Wahlmänner im St. Nicholas-Hotel statt, das Charles Böschenstein gab.

G. N. B.

Schwere Anschuldigung.

Wurde angeblich von seiner Herbergsmutter in den Tod getrieben.

Hinter der Wache in Evanston hat heute Morgen der 45jährige Arbeiter Fred Buhrs sich vergiftet. In seinen Taschen fand man einen Zettel mit folgenden Zeilen:

„Frau Pruter hat mich in den Tod getrieben. Das ist Alles, was ich zu sagen habe. Aber meine armen, armen Kinder!“

Seit dem vor mehreren Jahren erfolgten Tod seiner Frau lebte der Unglückliche mit seinem jetzt neunjährigen Sohne und der 16 Jahren alten Tochter bei Frau Sophia Pruter, der Inhaberin der Herberge Nr. 1912 Lake Straße, Evanston.

Die Frau soll heute noch vernommen werden.

Nach einem heftigen Streite jagte gestern Abend der 40jährige Gärtnergehilfe Christ Peterson, Park Ridge, Jll., seine Frau und drei Kinder zum Hause hinaus. Sie übernachteten bei einer befreundeten Familie. Als sie heute Morgen zurückkehrten, fanden sie das Familienoberhaupt im Keller als Leiche vor. Der Mann hatte sich mit einem Flintenschuß den Schädel zerschmettert.

Die Kälte.

Wärmemesser sinkt auf Null und viele arme Leute müssen frieren.

Zum ersten Mal in diesem Winter ist der Wärmemesser gestern Morgen um 7½ Uhr auf Null Grad gesunken, während er am Samstag noch 36 Grad Wärme angezeigt hatte. Das plötzlich eintretende kalte Wetter hat, wie gewöhnlich, die Armen bös überrascht; nicht weniger als fünfzehntausend Familien waren gestern ohne genügende Heizmittel und mußten frieren. Die Vereinigten Wohltätigkeitsgesellschaften, die „Freiwilligen von Amerika“ und andere Wohltätigkeit übende Gesellschaften haben alle Hände voll zu tun, um den Bedürftigen zu helfen.

Erreicht ihren Zweck?

Inhaberin einer Herberge an Leuchtgas erstickt.

In ihrem Schlafzimmer wurde gestern Abend Frau Lucy Erlinbourne, Inhaberin der Herberge Nr. 719 N. Western Ave., an Leuchtgas erstickt aufgefunden. Ihr im Hause Nr. 4222 Washington Boulevard wohnhafter Sohn Frank erzählte der Polizei, daß sie schon wiederholt versucht hätte, sich das Leben zu nehmen. Er sei daher überzeugt daran, daß sie durch eigene Hand geendet habe.

Gleichfalls durch Gas endete die 30jährige Frau Emilia Dieroni, Nr. 1137 S. Western Ave. Man mutmaßt, daß sie in einem durch Siechtum verursachten Anfall von Schwermut freiwillig aus dem Leben geschieden sei.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Unbeständig und leichtes Schneegestöber heute Abend und morgen. Kälter, voraussichtliche Mindesttemperatur morgen früh 8 Grad über Null. Mäßig starker veränderlicher, später Nordwestwind.

Illinois: Bewölkt heute Abend, im nördlichen Teil heute Abend oder morgen leichtes Schneegestöber, kälter.

Indiana: Unbeständig und örtlicher Schneefall heute Abend oder morgen. Heute Abend wärmer.

Niedermichigan: Oertlicher Schneefall heute Abend oder morgen. Heute Abend wärmer.

Wiskonsin: Leichtes Schneegestöber und kälter heute Abend, morgen klar und kälter im östlichen Teil.

Sonnenuntergang, heute: 4:51.
Sonnenaufgang, morgen: 7:26.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 10 Grad; Nachts 12 Uhr 13 Grad; Morgens 6 Uhr 16 Grad; Mittags 12 Uhr 37 Grad.

MOELLER BROS.

Milwaukee Ave. und Paulina Str.

Dienstag und Mittwoch, 14. und 15. Januar

Januar-Räumungsverkauf

Kleiderstoff-Dept. — Hauptfloor.
42zöll. seidene Eoline, neueste Facons, $1.00 Qual., Yard... 74c
Weiße Seide, 20 Zoll breit 29c Qual., die Yard...... 18½c

Drug-Dept. — Hauptfloor.
25c Seidlitz Powder oder Fig Syrup, für 12c
$1.00 Hostetters Magenbitters...65c
50c Beef, Iron and Wine oder Oliven-Oel 31c
25c Orangeine oder Dr. Franks Kopfschmerzpulver.. 12½c

Eisenwaaren-Dept. — 4. Floor.
Waschbretter, reg. 35c, zu........25c
5 Rollen feine Qual. Toilet-Papier, sehr speziell 10c
Wetterstreifen, hält Schnee und Regen ab — ¼ ab von den regul. Preisen.

Herrenausstattungs-Dept. — 2. Floor.
Knaben-Ueberzieher, Alter 3 bis 10 Jahre, alle Farben, mit Prestonkragen, $2.48 wert. $1.59
Knickerbocker-Hosen für Knaben, große Auswahl, 50c und 69c Werte, für nur 39c

Fleischmarkt. — 4. Floor.
Spez. Verkauf von frischem, losem Leaf Lard 11¾c
Vorderviertel Kalbfleisch oder Stew 13½c
Prima Chuck Roast 12½c
Mag. Brisket Suppenfleisch.....9½c
Frisch gehacktes Rindfleisch 11c
Mageres Sugar Cured Rippen Corned Beef 9½c
Magere Sugar Cured Cal. Schultern 14c
Magerer Frühstücks-Speck 22½c

Dieser Kupon und 19c für 2 Büchsen frühe Juni-Erbsen.

Likör-Dept. — 4. Floor.
Unser Kentucky Club Whiskey, volle Quartflasche nur........ 47c
California Cognac Brandy, 3-Star, die Flasche 41c
Feiner Berliner Doppelkümmel, Quartflasche 39c
California Portwein, Gallone....59c
Extra fein. Tafelbier, Kiste 2 Dtz. 69c

Hauptfloor - Bargains.
Hellfarbige Calicoes, blau u. schwarz und weiß, spez., Yard. 4¾c
Schwerer Outing Flanell, für den Winter passend, 10c Qualität, die Yard nur 6¾c
Weich appretirter yardbreiter Cambric, 10c Sorte, Yard... 7½c
Schweres Crash-Handtuchzeug — mit rotem Border, regulär 10c; die Yard 6¾c
Echtfarb. Schürzen-Gingham....5½c

Möbel-Dept. — 3. Floor.
Elastic Filz-Matratzen, 45 Pfund Gewicht, in fancy und Leinen Tickings, speziell $7.48

Grocery-Dept. — 4. Floor.
Washburn oder Ceresota-Mehl — ⅛-Faß Sack, 67c; ¼-Faß Sack, $1.30; ½-Faß Sack $2.60
Feiner schmackhafter Peaberry Kaffee für nur 28c
2 Pfund für 55c
Büchse Kitchen Cleanser.........13c
3 Packete Ideal Biscuits........10c
3 Büchsen Sweet Corn 25c
½-Pfd. Büchse Lowneys oder Wilburs Cocoa 16c
2 Packete Johnson Waschpulver..15c
6 Stücke Galvanic Seife 25c

Dieser Kupon und 15c für eine Flasche Harker's Möbel-Politur.

Zu spät!

Diese Uhren wurden von uns direkt im Schwarzwald (Deutschland) bestellt, und sollten im vergangenen Dezember als Weihnachtsgeschenke Verwendung finden. Da dieselben aber 6 Wochen zu spät eingetroffen sind, konnten wir trotz der starken Nachfrage, unsere Kunden blos teilweise befriedigen, indem wir denselben einen Schaukelstuhl gaben. Jetzt haben wir aber für diese prachtvollen Uhren keine Verwendung, und als Anregung für unsere Kunden beschlossen wir, dieselben jetzt, während der flauen Saison, zu verschenken. Die einzige Bedingung, die wir stellen, ist, daß ein jeder Kunde für mindestens $15 einkaufen muß, und die Uhr, die einen Wert von $8.50 hat, wird einem Jeden, der darnach frägt, dann ohne jede Nebenbedingung frei übergeben.

Diese Offerte ist blos gut, wenn jetzt gekauft wird, und geben wir positiv keine Uhren für Einkäufe, die schon früher gemacht worden sind.

FREI! **FREI!**

Diese prachtvolle Kukuksuhr, Größe: 14 Zoll breit, 22 Zoll hoch, wert $8.50, frei an alle Kunden, die bei uns für $15.00 oder darüber einkaufen.

Diese prachtvolle Kukuksuhr, Größe: 14 Zoll breit 22 Zoll hoch, wert $8.50, frei an alle Kunden, die bei uns für $15.00 oder darüber einkaufen.

absolut **FREI!** absolut **FREI!**

North Ave. Furniture Co.

A. BOTSCHEN, Eigentümer.

723-725-727 NORTH AVE., nahe Halsted Str.

Das ungeschriebene Gesetz.

Roman von Reinhold Ortmann.

(4. Fortsetzung.)

Da vermochte Bernhard, der bis dahin den schweigenden Zuhörer gemacht hatte, nicht länger an sich zu halten.

„Und solche Verbrechen können noch immer ungestraft verübt werden?!" rief er in ehrlichem Zorn. „Denn was den brutalen Mörder im schlimmsten Falle erwartet, ist doch keine Strafe zu nennen. Hatte denn dieser arme junge Mensch keinen aufrichtigen Freund oder vernünftigen Berater, der ihm das Unsinnige seines Tuns noch zur rechten Zeit zum Bewußtsein gebracht hätte?"

Der Leutnant machte ein erstauntes Gesicht.

„Du vergißt, lieber Bernhard, daß Lexow Offizier war, und daß es für ihn in dieser Situation gar keine Wahl und keine eigene Entschließung mehr gab. Ob er selber die Sache für unsinnig hielt oder nicht, kam da überhaupt nicht in Frage."

Bernhard wollte antworten, aber eine Bewegung des jungen Mädchens veranlaßte ihn, sich nach ihr umzuwenden, und er war betroffen von dem Blick, mit dem er ihre Augen auf sich gerichtet sah. Ein grenzenloses Erstaunen spiegelte sich in diesem Blick, aber ein Erstaunen von unmutigster Art. Und auch die weichen Züge des hübschen Mädchengesichts schienen ihm mit einem Mal ganz verändert.

„Ist das denn überhaupt Dein Ernst, Bernhard?" fragte sie. „Man hatte ihm die furchtbarste Beschimpfung zugefügt, die einem Manne widerfahren kann — und trotzdem würdest Du als sein Freund ihm geraten haben, sich nicht zu schlagen?"

„Ganz gewiß! Denn ich vermag nicht einzusehen, inwiefern die Beleidigung, die doch im Grunde nur eine Schmach für den anderen war, durch den Tod dieses armen Leutnants ausgelöscht worden wäre."

„Sind das die Anschauungen, zu denen Du Dich drüben in Amerika bekehrt hast? — Dann muß die persönliche Ehre eines Mannes da wirklich nicht sehr hoch im Werte stehen."

Sie hatte es in verletzend sarkastischem Tone gesagt, der junge Ingenieur aber bewahrte, wenn auch vielleicht mit einiger Selbstüberwindung, seine freundliche Ruhe.

„Die persönliche Ehre eines Mannes, liebe Hilde, ist nach meinem Dafürhalten ein Gut, das von niemandem als von dem Besitzer selbst beschädigt oder zerstört werden kann.— Was für ein kläglich Ding wäre diese Ehre, wenn es in die Macht des ersten besten händelsüchtigen Krakehlers gegeben sein sollte, mich ihrer zu berauben!"

Hildes Wangen hatten sich höher gerötet. Es war ihr unschwer anzusehen, daß sie Mühe hatte, ihren heiß aufsteigenden Unwillen zu beherrschen.

„Ach, das sind doch nur Spitzfindigkeiten," sagte sie. „Wenn es gilt, eine tötliche Beleidigung abzuwaschen, wird sich kein rechter Mann auf solche Erwägungen einlassen, die immer etwas von dem Karakter einer feigen Ausflucht haben. Auch Du würdest es sicherlich nicht tun, wenn Du Dich jemals im Ernst vor eine solche Entscheidung gestellt sähest."

Werner machte dem Vetter ein Zeichen mit den Augen, das ihn offenbar von einer Fortsetzung dieser Debatte abmahnen sollte, aber Bernhard beachtete die Warnung nicht.

„Es würde für mich in solchem Fall kaum noch besonderer Erwägungen bedürfen," erwiderte er. „Welchen Mittels auch immer ich mich zur Abwehr oder zur Sühne einer Beleidigung bedienen würde — ein Zweikampf, liebe Hilde, wär's sicherlich nicht."

„Angenommen zum Beispiel, es hätte Dich jemand geschlagen, würdest Du dann vielleicht hingehen, ihn bei Gericht zu verklagen?"

„Das käme natürlich ganz auf die Umstände an. — Auch Herr von Lexow würde einen Vagabunden, der sich an ihm vergriffen hätte, wahrscheinlich nicht vor seine Pistole gefordert haben."

Hilde machte eine ungeduldige Bewegung mit den Schultern.

„Es ist doch selbstverständlich, daß nur von einem satisfaktionsfähigen Gegner die Rede sein kann. — Auch mit dem würdest Du Dich in einem solchen Fall nicht duelliren?"

„Nein, gewiß nicht! — Zur Wahrung meiner Würde fände ich sicherlich immer noch einen andern Weg als diesen."

„Oh, das nenne ich aufrichtig! — Du mußt Dein Leben in der Tat sehr lieb haben, Vetter Bernhard!"

„Jedenfalls ist es mir zu wertvoll, als daß ich es an eine Narrheit setzen möchte, gleichviel ob es meine eigene oder die Narrheit anderer ist. Jeder Duellant ist in meinen Augen ein Verbrecher — auch dann, wenn er nicht der Mörder, sondern das Opfer wird. Denn mit der sinnlosen Hingabe seines Lebens begeht er einen durch nichts gerechtfertigten Raub an denen, die einen Anspruch an ihn haben, an seinen Angehörigen und nicht weniger an der Allgemeinheit, der jedes rechten Mannes Kräfte gewidmet sein sollen. Es kann unter Umständen von Nutzen sein, sich für eine Idee zum Opfer zu bringen. Aber es bleibt immer eine unverantwortliche Torheit, für die Aufrechterhaltung blöder Vorurteile Gesundheit oder Leben hinzugeben."

Noch während er sprach, hatte Hilde ihre Handarbeit zusammengelegt. Nun stand sie auf und trat mit herrisch zurückgeworfenem Kopfe in den Garten hinaus.

„Du erlaubst wohl, Werner, daß ich für eine kleine Erfrischung sorge," sagte sie, gegen ihren Bruder gewendet. „Ich schicke sie Dir hierher, denn die Herren plaudern doch wohl lieber ein Weilchen allein miteinander."

Sie wartete gar nicht erst auf eine Antwort, sondern schritt in auffallend steifer Haltung dem Hause zu. Als sie außer Hörweite war, sagte der junge Offizier:

„Nimm mir's nicht übel, mein Junge — aber ich verstehe nicht, wie man sich mit einem Mädchen auf solche Erörterungen einlassen kann, noch dazu, wenn es aus einer Soldatenfamilie ist, wie Hilde. Nach den Anschauungen, in denen sie aufgewachsen ist, konnte sie Dir doch gar nicht anders antworten als sie es getan hat."

„Hätte ich deshalb aus meiner abweichenden Meinung ein Hehl machen sollen? — Nach Allem, was ich bis jetzt von Deiner Schwester gesehen und gehört, kann ich sie nicht für so töricht und beschränkt halten, daß sie keinen Widerspruch ertragen sollte."

„Sie vertrüge ihn vielleicht in allen anderen Dingen eher als in Fragen der Standesehre, die ihr wohl für ein Heiligentum gelten muß, nachdem sie in ihrem Elternhause allezeit als ein solches behandelt worden ist. Mein alter Herr huldigt da nämlich Anschauungen, die mir selber mitunter etwas zu rigoros vorkommen wollen. Ich habe erst heute wieder eine recht unerfreuliche Probe davon erhalten."

Darauf wußte Bernhard ihm nichts zu antworten, und sie saßen schweigend, bis das Dienstmädchen mit einer Flasche Wein und mit einem einfachen Imbiß erschien, wie er sich eben in der Eile hatte herrichten lassen.

„Das Fräulein bittet um Entschuldigung," sagte sie. „Sie kann augenblicklich drinnen nicht abkommen."

„Sie scheint also wirklich ernstlich verstimmt, meine kleine eigensinnige Schwester," meinte Werner, während er die Gläser füllte. „Und wie ich sie kenne, wird es Dich wohl einige Mühe kosten, diese Scharte wieder auszuwetzen — vorausgesetzt natürlich, daß Du überhaupt Wert darauf legst. So herzensgut sie ist, aufs Schmollen versteht sie sich wie eine. Und ich glaube, sie ließe eher ihr Herzchen in Stücke brechen, als daß sie sich auf Kosten der eigenen Ueberzeugung ein Zugeständniß abringen ließe."

„Um so eher wird sie solche Karakterfestigkeit auch an anderen zu schätzen wissen," erwiderte Bernhard ruhig. Und dann, als wäre ihm daran gelegen, das Gespräch auf etwas anderes zu bringen, erhob er sein Glas.

„Prosit, Werner! Auf den Marschallsstab in Deinem Tornister!"

Der Leutnant setzte den Römer auf den Tisch zurück, noch ehe er ihn zum Munde geführt hatte.

„Vergib, mein Junge, wenn ich Dir darauf nicht Bescheid tue.— Aber Dein gut gemeinter Trinkspruch hat gerade in diesem Moment für mich so etwas wie einen Beiklang von bitterem Hohn. — Sieht es doch ganz so aus, als ob ich's nicht mal bis zu dem ersten bescheidenen Sternchen auf den Achselklappen bringen sollte."

Es hatte noch wie ein Scherz klingen sollen, aber es war mit einer Miene gesprochen, die den Ingenieur veranlaßte, näher zu dem Vetter heran zu rücken und ihm vertraulich die Hand aufs Knie zu legen.

„Deine Verstimmung hat noch eine andere Ursache als diese unglückliche Duellgeschichte. Wenn sich's um etwas handelt, worüber Du Dich zu mir aussprechen kannst — daß ich noch der alte treue Freund von ehedem bin, brauche ich Dir ja hoffentlich nicht erst zu versichern."

„Ich zweifle nicht daran, mein guter Bernhard! — Und wenn Du als ein Nabob aus Amerika zurückgekommen wärst, würdest Du sicherlich jetzt der Erste sein, den ich durch das in diesem Fall etwas zweifelhafte Geschenk meines rückhaltlosen Vertrauens beglückte. So aber kann mir's leider verdammt wenig helfen, wenn wir des Langen und Breiten darüber reden."

„Du bist in Geldverlegenheit? — Und es handelt sich um eine große Summe?"

„Wie man's eben ansieht. — Hat man sich erst einmal mit diesen verwünschten Halsabschneidern einlassen müssen, so wächst einem die Geschichte im Handumdrehen über den Kopf. — Ich will damit gewiß keinen Vorwurf aussprechen, aber mein alter Herr hätte, bei Gott, sehr viel besser getan, mich in ein Kaufmannskontor oder eine Schreibstube zu stecken, statt ins Kadettenkorps. Ein armer Leutnant, der mit seinem Zuschuß nicht leben und nicht sterben kann, ist ohne allen Zweifel das unglückseligste Geschöpf unter der Sonne."

„Ich habe nicht Erfahrung genug, um darüber zu urteilen. Aber ich meine doch, daß Onkel Guntram, der selbst Offizier gewesen ist — —"

„Ach, das ist eben mein besonderes Verhängniß. — Einmal waren die Verhältnisse in der Armee vor dreißig Jahren vermutlich andere als heutzutage. Und dann sind eben nicht alle Menschen von der Natur mit denselben Gaben und Vorzügen begnadet. Etliche hundertmal schon habe ich's aus meines Vaters Munde vernehmen müssen, wie er sich als armer Offizier rechtschaffen und schuldenlos durch alle Versuchungen hindurchgeschlagen hat. Und wenn's allein mit dem guten Willen getan wäre, würde ich sicherlich seinem leuchtenden Beispiel gefolgt sein. Aber einer ist eben stärker als der andere. Und daß ich nicht zum Duckmäuser oder zum Asketen gemacht bin, hätte man eigentlich merken sollen, als es noch Zeit genug gewesen wäre, mich einem für Leute meines Schlages weniger gefährlichen Beruf zuzuführen. Nun, da es zu spät ist, wälzt man natürlich alle Verantwortung auf mich. Und wenn ich auch nur die Hälfte von den Vorwürfen verdient habe, die ich vor einer Stunde über mich ergehen lassen mußte, bin ich in der Tat der verworfenste Mensch im ganzen deutschen Heere, unwert, den bunten Rock nur noch eine Stunde länger zu tragen."

„Das sind natürlich heillose Uebertreibungen, Werner. Onkel Guntram hat sich erst gestern in Ausdrücken warmer Anerkennung für Deine soldatische Tüchtigkeit gegen mich ausgesprochen, und er denkt gewiß nicht daran, daß Du Deine Karriere aufgeben könntest."

„Ja, das war gestern! — Und Du kannst freilich nicht wissen, mein Junge, was für meinen Vater zwischen dem gestern und dem heute liegt. Heute hat er mir's mit dürren, nicht mißzuverstehenden Worten ausgesprochen, daß er keinen Finger rühren wird, mich zu halten, falls es mir nicht gelingen sollte, mich auf anständige Art selber aus der Patsche zu ziehen."

„Hast Du's denn gar so arg getrieben, daß Onkel Guntram sich gezwungen sieht, Dir den Unerbittlichen zu zeigen?"

„Arg? — Was heißt arg?— Jedenfalls nicht schlimmer als neun Zehntel meiner Kameraden. Der Unterschied ist eben nur der, was für sie nicht mehr als eine Bagatelle bedeutet, ist für mich eine große Summe!"

„Willst Du mir nicht sagen, Werner, wie groß die Summe ist, deren Du augenblicklich bedarfst?"

(Fortsetzung folgt.)

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

(Für die „Abendpost".)

Auf dem Geflügelhofe.

Praktische Winke für den Geflügelhalter in Stadt und Land.

Unregelmäßige Federbildung.

Nackte Küken. — Falsche Fütterung öfters die Ursache. — Mangelhafte Grünfütterung. — Ungeziefer. — Zu hohe Temperaturen in Kükenheim. — Vererblichkeit.

Die unregelmäßige Federbildung einzelner Tiere im Junggeflügelbestand macht in der Aufzuchtsperiode den Züchtern häufig Aergerniß und Kopfzerbrechen, besonders wenn sie sich bewußt sind, in der Fütterung und Pflege der Tiere nichts vernachlässigt zu haben. Oft laufen einzelne Küken im Alter von 6—8 Wochen noch fast nackt auf dem Hofe herum und der rastlose Züchter ist nicht einmal imstande, dem Uebel abzuhelfen.

Falsche Fütterung.

Zumeist sucht man unregelmäßige Federbildung auf falsche Fütterung zurückzuführen, ohne daß dieser Grund für die einzelnen Fälle stichhaltig ist. Allerdings gibt es Kükenfuttermischungen, die minderwertig sind, dann aber leiden alle Küken unter schlechter Federbildung. Doch viel häufiger beobachtet man nur einzelne Exemplare, die mit diesem Fehler behaftet sind. Auch das beste Kükenfutter anerkannter Firmen hilft solchen kleinen Gespenstern nicht in ihr normales Kleid. Nur die Schwingen und Schwanzfedern stehen oft aus dem sonst völlig nackten Körper hervor, es friert einem, wenn man solche Tierchen sieht.

Der Mangel an Grünfutter.

Allerdings ruft der Mangel an Grünfutter auch derartige unregelmäßige Federbildungen hervor, aber eine unrichtige Fütterung in dieser Beziehung wird man im allgemeinen nur selten finden. Auch sind die häufigen Federmißbildungen einzelner Küken in keinen Zusammenhang damit zu bringen, weil der ganze Bestand schlechte Befiederung zeigen würde, wenn der Grund in mangelhafter Grünfütterung zu suchen wäre.

Das Ungeziefer.

Auch das Ungeziefer hält die Federbildung häufig zurück. Die Unmengen Parasiten entziehen den kleinen Körpern so viel Nährstoffe, daß die Federbildung vermindert, unter Umständen aufgehoben wird. Es ist gar nicht so selten, daß einzelne Küken sogar an Ungeziefer zu Grunde gehen. Hauptsächlich leiden Spätbruten unter diesem Uebelstande, besonders oft, wenn sie von Glucken geführt werden.

Zu hohe künstliche Temperaturen.

Zu hohe Temperatur im Kükenheim über die ersten Wochen hinaus verhindert eine normale Entwickelung der Federn, aber dieses Uebel kann ebenso schnell abgestellt werden als die Parasitenplage. Es wird kaum einem Züchter schwer fallen, solche Ursachen beizeiten zu erkennen. Viel schwerer dagegen ist es, den Grund ausfindig zu machen, warum einzelne Küken unbefiedert sind.

Die Vererblichkeit.

Eingehende Beobachtungen haben gezeigt, daß dieser Fehler seine Erklärung in der Vererbung findet. Regelmäßig stammen derartige Küken von bestimmten Hennen ab, was in einem kleineren Betrieb sich sehr leicht feststellen läßt. Solche Küken sind natürlich für eine Nutzzucht wertlos, genau so wie die Tiere, von welchen sie abstammen als Zuchttiere untauglich sind. Sie vererben die Neigung zur schlechten Befiederung weiter und können innerhalb weniger Jahre, wenn sie zur Zucht verwendet werden, den ganzen Stamm verderben. Zumal der Rassezüchter wird diese Beobachtung bestätigen können, da er ja meist von wenigen Tieren seine Nachzucht erzielt, vornehmlich bei schweren Rassen findet man dieses Uebel bedeutend verbreitet, die leichteren Geflügelschläge bleiben eher verschont. F. J. Matenaers.

Hämorrhoiden geheilt in 6 bis 14 Tagen.
Euer Apotheker gibt's Geld zurück wenn Pazo Ointment nicht jeden Fall von juckenden, blutenden oder vorstehenden Hämorrhoiden in 6—14 Tagen heilt. 50c.

Das blonde Mädchen.

Humoreske von Ponta.

Also ein blondes Mädchen! Sanft, zutunlich, nicht zu klug, gar nicht bekannt mit den bösen Dingen dieser Welt, eine Taube sozusagen, ein Lämmlein von einer strengen — wenn auch natürlich liebevollen — Tante in Unschuld und Sittsamkeit erzogen, ahnungslos, daß es da draußen — ganz weit, unermeßlich weit — auch Mädchen gibt, die nicht so blond und so fromm und gut sind —, das war gerade das, was sich der Herr Landrichter Hendschel immer ersehnt hatte. Nicht gerade, weil er ein übermäßig idealer Mensch war, nein durchaus nicht. Eher weil er recht nüchtern überlegte, wenn er manchmal ans Heiraten dachte. Das war in der letzten Zeit öfters der Fall gewesen, denn er kam nun so langsam in die Jahre, in denen das Garconleben und alles Drum und Dran allmählich seine Reize verliert, auch für den hartgesottenen Junggesellen, und wo man sich nach Ruhe und häuslicher Bequemlichkeit sehnt. Solch eine Schlafrock- und Pantoffelstimmung hatte er jetzt häufiger, und er gedachte darum unter den Töchtern des Landes Umschau zu halten nach einer, die ihm diese Gedanken gleichsam verkörpern sollte. Denn das war die Hauptsache, sanft und bescheiden mußte sie sein, Kätchen von Heilbronn, wenn auch ohne Träume unterm Hollunderbaum, von denen Herr Hendschel nicht viel hielt. Nicht stören durfte sie seine Kreise, gehorsam und nachgiebig mußte sie sein, — unmodern vor allem — die modernen Weiber waren ihm sammt und sonders Greuel, und kurz und gut, der Herr Landrichter Hendschel fuhr zu Tante Haberland, um sich das blonde Mädchen, das alle diese Tugenden und noch einige dazu — nach den bestimmten tantlichen Versicherungen — besaß, einmal genau zu observiren. Er hatte in seiner bequemen Kupeeecke ein wenig geduselt und fuhr sehr ärgerlich in die Höhe, als die Türe heftig aufgerissen wurde, jemand mit Vehemenz hereinflog, beinahe auf seinen Schoß fiel, sich aber weiter gar nicht entschuldigte, sondern mit empörtem Gebrumm in der anderen Ecke Platz nahm. Dann stieg noch jemand etwas gelassener ein. Herr Landrichter Hendschel warf einen seiner zürnendsten Blicke nach dem ersten rücksichtslosen Störenfried, aber der kümmerte sich nicht im mindesten darum und begann sogleich mit Numero zwei eine sehr heftige Unterhaltung, oder setzte vielmehr eine schon begonnene fort. Daß sie sehr intimer Natur war, machte ihm augenscheinlich keine weitere Strupel, er kramte ganz unbesorgt alles aus, was er auf dem Herzen hatte, und das war nicht wenig. Der so unsanft aus seinen Schlafrock- und Pantoffeleheträumen aufgerüttelte Landrichter hustete einige Male sehr ausdrucksvoll, aber ganz erfolglos. Der redete unentwegt weiter. Zunächst versuchte der aus seinen behaglichen Träumen Gerissene es mit dem Ueberhören, aber das ging nicht. Gar zu laut und ausführlich erzählte der Eindringling weiter. Schließlich ergab sich der Landrichter in sein Schicksal, das ihn zum Mitwisser sämmtlicher Herzensgeheimnisse des unermüdlichen Erzählers machte. Er hörte sogar bald ganz interessirt zu und entdeckte schließlich noch eine, wenn auch natürlich nur sehr entfernte Aehnlichkeit zwischen dem Beredten und sich selber. Denn auch der sprach von einem blonden Mädchen, das aber nach seinen Schilderungen nun nicht gerade das landrichterliche Ideal gewesen wäre, vielmehr ein ziemlicher „Racker" sein mußte — was nun wiederum den Beredten mit tiefer Befriedigung erfüllt. Denn diese Blonde spielt andauernd einem „alten Drachen" die tollsten Streiche, indem sie, wenn der „Drache" schlief, mit großer Raffinirtheit entwischte und sich mit ihm traf, was er als „kolossale Forschheit" sehr bewunderte. Jetzt allerdings war Gefahr im Verzuge, denn auf der Bildfläche war ein „scheußlicher oller Kopp" erschienen, der aber, weil er auch bedeutende „Knöppe" hatte, von dem „Drachen" sehr begünstigt zu werden schien.

Nun hatte das „Mäuschen" einen flehentlichen Brief an ihn geschrieben, — er war nämlich in Geschäften verreist gewesen, — und er hatte sich sofort aufgemacht, um sich den „ollen Ekel" einmal anzusehen und unter Umständen den auch mal „kräftig vorzubinden."

Der Freund, dem diese Bekenntnisse einer schönen und liebenden Seele gemacht wurden, genirte sich augenscheinlich ein wenig. Er schielte zuweilen nach der Ecke hinüber, in die sich der Landrichter so viel als möglich zurückgezogen hatte und sich, in den hohen Kragen seines Reisemantels verkrochen, schlafend stellte, und erwiderte nur mit leiser Stimme, wenn er um seine Meinung gefragt wurde, was übrigens auch selten geschah, denn der Beredte war augenscheinlich von der eigenen Unfehlbarkeit so völlig überzeugt, daß er die eines anderen durchaus nicht benötigte. Er redete sich in immer größeren Eifer hinein, und erschien schließlich als ein Ritter Sankt Georg, der den Kampf mit dem Drachen mit übermenschlicher Tapferkeit aufnimmt, um eine holde Prinzessin zu befreien.

Der Landrichter schielte nun doch unter seinem Hutrand einmal nach dem sonderbaren Schwerenöter hin. Es war ein sonst gar nicht übler junger Mann, der vielleicht etwas mehr dem Alkohol zugesprochen hatte, als gerade notwendig war, vielleicht auch nur in der Erregung sich so hinreißen ließ. Und während der Zug weiterrollte, dachte der Landrichter darüber nach, wie verschieden doch die Menschen die Dinge und Ereignisse nehmen. Er erwartete von der Ehe möglichste Ruhe und Bequemlichkeit und möglichst wenig Störung seiner alltäglichen Ordnung, und dieser gesprächige Sprudelkopf redete mit flammender Begeisterung von dem „kleinen Racker." Darüber duselte er ein wenig ein und erwachte erst, als der Zug an seinem Bestimmungsort hielt. Das Abteil war leer, die beiden verschwunden, vielleicht schon an einer früheren Station ausgestiegen.

Den nächsten Tag kam er nachdenklich von einem Besuch bei Frl. Sabine Haberland zurück. Er hatte die früher für ihn bestimmte Zukünftige absorbirt. Sie war allerdings nicht ganz so blond und auch nicht ganz so — hm, so zahm, wie er sie sich vorgestellt hatte, und auch reichlich jung fand er sie — aber in seinem etwas trockenen Juristengemüt regte sich trotzdem ein leises Wohlgefallen an ihr. Die Jugend erschien ihm zwar einigermaßen bedenklich — aber das sagte er sich gewissermaßen nur so vor, es hat wohl noch selten ein männliches Wesen gegeben, das die Jugend eines weiblichen als ein Ehehinderniß betrachtet hat.

So war also Herr Landrichter Hendschel eigentlich recht zufrieden mit dem Lauf der Dinge. Daß das blonde Mädchen es etwa nicht sein könne, fiel ihm nicht einen Augenblick ein — übrigens hatte Tante Haberland ihm hoch und heilig versichert, daß sie selig sein würde, eine solche brillante Partie zu machen, und da dies mit seiner eigenen Meinung durchaus übereinstimmte, so glaubte er es auch gern. Es stand also dem geplanten Gang der Dinge durchaus nichts im Wege, und der Herr Landrichter war zufrieden damit.

Denselben Nachmittag gedachte er wieder bei Tante Haberland vorzusprechen, und dann wollte er die Auserkorene schon mit einigen Andeutungen vorbereiten. Lange Zeit hatte er nicht, auch gingen die Ferien bald zu Ende, und er wollte diese Sache noch vor ihrem Schluß erledigen. Er war in allen Dingen für Ordnung und Pünktlichkeit.

So lenkte er also am Nachmittag in der Tat seine Schritte wieder nach der Behausung des Fräulein Haberland. Es war ihm ärgerlich, als er im Flur schon Stimmen aus der guten Stube vernahm und außerdem einen Männerhut am Garderobenhaken hängen sah. Das ging gegen das Programm, und Programmwidrigkeiten paßten ihm durchaus nicht, zumal in einer Angelegenheit, die er nun einmal gerne schnell erledigt hätte. Er trat also in nicht ganz rosiger Stimmung ein, und diese verbesserte sich auch nicht, als er eine etwas unklare Situation vorfand. Denn da hatte ein junger Herr mit großer Selbstverständlichkeit Platz genommen und schien sich sehr wohl zu fühlen, eine Empfindung, die indeß von Tante Sabine Haberland durchaus nicht geteilt zu werden schien, denn diese saß sehr aufrecht und steif in ihrem Sessel, hatte eine Miene angenommen, die durchaus nicht erfreulich für den Besuch sein konnte, und machte beim Erscheinen ihres Neffen ein Gesicht, als sei ihr alles Andere im Augenblick angenehmer als gerade er.

Das blonde Mädchen aber hatte hochrote Backen und warf ihm einen Blick zu, der sicherlich alles andere eher war, als eine Bewillkommnung, wie man sie von einer jungen Dame erwarten kann, die in dem Herrn Landrichter Hendschel eine brillante Partie sehen sollte.

Der Besucher allein schien von dem allen nichts zu merken. Er redete ganz harmlos drauf los, und der Herr Landrichter hatte das Gefühl, als müsse er diesen Mann vor kurzem noch, wenn auch in einer anderen Situation, gesehen und gehört haben. Und ehe er umständlich seinen Kneifer aufgesetzt hatte, durchzuckte ihn ein so jäher Schreck, daß er sich mit der Schnur verhedderte, und als er damit zustandegekommen war, da brauchte er ihn kaum mehr aufzusetzen, denn es war ihm ganz klar: der da saß, neben dem blonden Mädchen, das war sein beredsamer Reisegefährte von gestern. Und das blonde Mädchen, ach, das war nicht das sittige Kätchen, war nicht das Pantoffel- und Schlafrockideal seines landrichterlichen Herzens, war nicht die wohlerzogene Nichte der Tante Sabine und wartete durchaus nicht auf den Antrag des Herrn Landrichters Hendschel, um ihm sittig und beglückt das Jawort zu geben und seine bequeme Gattin zu werden. O nein, das alles war nicht der Fall; die da saß, das war der „süße Racker", der so geschickt dem schlafenden „Drachen" entwischte, und er selber — ha, es wurde ihm heiß und kalt und wieder siedendheiß — er selber war also der „scheußliche olle Knopp", der seiner „Knöppe" wegen von dem „Drachen" so sehr begünstigt wurde. Der weiche Sessel, auf dem der Herr Landrichter saß, verwandelte sich in ein Dornenkissen; in seinem sonst so wohlgeordneten Gedankenkasten entstand plötzlich ein tolles Chaos, alles drehte sich im Kreise herum, und er hatte jetzt nur einen Wunsch: dieser Unverschämte, der da saß, müßte ein todeswürdiger Verbrecher sein, und er, der Landrichter Hendschel, hätte das Urteil über ihn zu sprechen.

Ein paar Minuten dauerte dieser Zustand, dann wurde er von anderen Empfindungen abgelöst. Nur fort von hier, ehe dieser Unverschämte ihn erkannte; und fort überhaupt von hier. Mochte Tante Haberland denken, was sie wollte, mochte das blonde Mädchen weiter in ihren Augen als der Ausbund aller weiblichen Tugenden gelten — mochte sie den Beredtsamen bekommen oder nicht, ihm war alles gleich: er wollte nur fort, weiter nichts.. Er nahm sich zusammen. Und als ihm das gelungen war, unterbrach er energisch den Beredten, und sagte, daß er gekommen sei, sich zu verabschieden, da ihn eine wichtige Nachricht sofort nach Hause rufe, stand auf, küßte der ganz entgeisterten Tante die Hand, verneigte sich vor dem blonden Mädchen, gönnte dem Dritten eine halbe Viertelswendung des Kopfes und war hinaus, — war auf der Straße — im Hotel — auf dem Bahnhof und saß im Zuge....

Als die Lokomotive schrill pfiff, atmete er tief auf — tief, tief. Und dann versenkte er den Traum vom blonden Mädchen, vom sanften, weltfremden Lämmlein — vom unmodernen Weibe — für ewige Zeiten zu anderen unerfüllten Träumen. Und er beschloß, nie, nie, nie mehr einem weiblichen Wesen zu trauen, und sei es die klügste Tante, — und nie mehr dem allerblondesten Mädchen, und nie mehr Heiratspläne schmieden zu lassen noch selber zu schmieden, dieweil alle Weiber Schlangen sind und — und „Racker", und die Blonden die schlimmsten! Und es ist anzunehmen, daß er diesen Schwur halten wird, denn er ist ein Mann von Grundsätzen!!!

Spezieller Verkauf von in Tausch genommenen

Upright Pianos

Darunter die bekanntesten Machwerke!

Vor der Inventar-Aufnahme

offeriren wir diese zu außerordentlich

Niedrigen Preisen

Auf leichte Abzahlungen

Neue Pianos von $195 aufwärts.

W. W. Kimball Co.

S.-W.-Ecke Wabash Ave. und Jackson Boulevard.

GEO. SCHLEIFFARTH, Deutscher Verkäufer.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Schneerutsche verzögern wieder viele Bahnzüge im Norden des Staates Washington.

— Zu Shippensburg bei Carlisle, Pa., wurde eine ganze Versteigerung telephonisch geleitet.

— Die Legislatur des Staates Washington trat heute Mittag für die reguläre 60tägige Session zusammen.

— Feuer in St. Paul zerstörte ein vierstöckiges Etagengebäude, und zehn Familien wurden auf die Straße getrieben.

— Der Erfinder Thomas A. Edison schloß mit über 100 Theatern, in allen Teilen des Landes, gleichzeitig einen Kontrakt zur Vorführung der Edison'schen „sprechenden Bilder" ab.

— Der bisherige Flottensekretär v. L. Meyer hat sich als möglichen Kandidaten für das Amt eines Bundessenators von Massachusetts angekündigt.

— In einem heftigen Kampfe zwischen „Mondscheinlern" und Bundessteuerbeamten bei Asheville, N. K., wurde McMoß, der angebliche Führer der Erstgenannten erschossen.

— Wie nach New York gemeldet, war der neueste schreckliche Sturm über den ganzen nördlichen Atlantischen Ozean verbreitet. Viele Schiffe gefährdet und beschädigt.

— Hr. Quezon, einer der beiden Kongreßdelegaten von den Philippineninseln, wird im Februar eine Beratung mit Präsident Wilson über einen Plan zur Unabhängigkeit für die Philippiner haben.

— Die 47jährige Frau Ella Maynes in Kansas City, Kans., starb, nachdem sie fast eine ganze Woche mit gebrochenem Halse gelebt hatte. Sie war auf einem glitscherigen Bürgersteig gestürzt.

— Die amerikanischen mormonischen Siedler im nördlichen Mexiko haben vorerst den Plan einer Kolonisirung des westmexikanischen Pecostales aufgegeben. Sie wollen erst die Mexikopolitik von Wilson als Präsident abwarten.

— Eine Gruppe New Yorker Philanthropen und Stanley O. Finch, der für das Justizdepartement die Untersuchung über die „Weiße Sklaverei" führt, planen eine große nationale Bewegung zur finanziellen Unterstützung von Mädchen, welche diesem Leben entrissen wurden, und zur Gründung besserer Anstalten für diesen Zweck, als sie bereits bestehen.

Ausland.

— Der Frachtstauerstreik zu Matanzas, Kuba, der am 10. Januar begann, ist bereits beigelegt worden.

— In Paris starb der hemalige Illinoiser Kongreßabgeordnete Andrew J. Hunter.

— Heftige Stürme in ganz England und den umgebenden Gewässern seit drei Tagen.

— Eine Depesche an die Londoner „Times" meldet, daß die rumänisch-bulgarischen Verhandlungen möglicherweise zu einem Bündniß beider Völker führen werden.

— Das Rabbinerkomite in London gab den Gedanken auf, Dr. Bernard Drachman von New York zum Oberrabbiner des britischen Reiches zu erwählen, da Dr. Drachman nur eine einstimmige Wahl annehmen wollte.

— Wenn der Balkankrieg wieder aufgenommen wird, so dürften sich die Operationen auf Thrakien, und zwar fast nur auf die Niederringung von Adrianopel beschränken. Man glaubt, daß Adrianopel mit einem Verlust von etwa 5000 Mann in einigen Tagen eingenommen werden kann.

— Im Nebel lief der Dampfer „Uranium", von Rotterdam über Halifax nach New York bestimmt (mit 780 Zwischendeck- und 100 Kajütenpassagieren) etwa 9 Meilen von Halifax auf ein Riff. Mehrere Fahrzeuge brachten die Passagiere nach Halifax.

— Eine unbestätigte Depesche aus Lissabon, Portugal (eine von denjenigen, welche „über die Grenze" kommen) meldet wieder einen politischen Krawall [illegible] Cezimbra, 18 Meilen südlich von [illegible]ssabon, wobei 3 Mann getötet, und [illegible] verwundet worden sein sollen.

— Der französische Kriegsminister Millerand dankte ab — im Gefolge der Erregung, welche seine Wiedereinstellung des, vom Dreyfusprozesse her berüchtigten Oberstleutnants Du Paty de Clam in die Kolonialarmee verursacht hatte. Er sagte, unter hochdramatischen Szenen im Kabinet, er habe die Wiedereinstellung ehrenhalber verfügen müssen, in Erfüllung eines, von seinem Vorgänger gegebenen Versprechens.

Lokalbericht.

Die Frauengewerkschaften.

Die bisherigen Beamten der Liga auf ein Jahr wiedererwählt.

Im Lokale Nr. 20. W. Randolph Straße hielt gestern die Liga der Frauengewerkschaften ihre jährliche Generalversammlung ab. Die bisherigen Beamten wurden auch für das neue Verwaltungsjahr des Verbandes wiedergewählt, und zwar zur Präsidentin, Frau Raymond Robbins; Vizepräsidentin, Mary McDowell; Sekretärin, Emma Steghagen; Schatzmeisterin, Florence C. Sherwood.

An die Versammlung schloß sich eine Unterhaltung, in deren Verlauf von Verbandsmitgliedern die Anfänge der Frauengewerkschaftsbewegung in den Vereinigten Staaten durch lebende Bilder veranschaulicht wurden.

„Cherchez la femme!"

Frau war höchstwahrscheinlich am mutmaßlichen Morde beteiligt.

In Untersuchungshaft.

Hat angeblich Mittwoch den Koffer gekauft, in dem das zerstückelte Mannesbein gefunden wurde. — Der Verkäufer heute seiner Sache nicht sicher.

Hilfspolizeichef Schuettler, der jetzt die Untersuchung leitet, ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß höchstwahrscheinlich eine Frau an der Ermordung des Mannes beteiligt war, von dem man bekanntlich bisher nichts als ein in einen Handkoffer gezwängtes, zerstückeltes Bein gefunden hat.

Nach einer längeren Unterredung mit dem Polizeihauptmann Stephan K. Healy in dessen Amtszimmer in der Wache an W. Chicago Avenue äußerte der gewiegte Kriminalbeamte sich wie folgt:

„Alle Umstände deuten darauf hin, daß eine Frau den Mord verübt habe oder am Verbrechen beteiligt gewesen sei. Worauf meine Annahme sich stützt, das kann ich aus guten Gründen jetzt nicht verraten. Ausgeschlossen wäre allerdings nicht, daß das Opfer von einem Geschäftsrivalen aus Brotneid umgebracht worden ist.

„Daß Mord vorliegt, unterliegt für mich keinem Zweifel. Unsere wichtigste Aufgabe besteht jetzt darin, auch die übrigen Teile der Leiche zu finden, um den einwandfreien Nachweis liefern zu können, daß in der Tat ein Mord verübt wurde. Zu diesem Zwecke suchen meine Mannen die ganze Nachbarschaft der Fundstelle ab.

„Ich habe sie ferner beauftragt, im türkischen Viertel von Haus zu Haus zu gehen und Erkundigungen über etwanige vermißte Personen einzuziehen, gleichzeitig aber Ställe, Scheunen, Schuppen und Kellern nach den vermißten Leichenteilen gründlich zu durchsuchen. Tatsache ist, daß die Detektives schon in Erfahrung gebracht haben, daß ein Türke, der in der Nähe der Fundstätte gewohnt hat, seit etwa acht Tagen vermißt wird. Ob der Vermißte mit dem Opfer identisch ist, bleibt abzuwarten."

Seiner Sache nicht sicher.

Seit Samstag sind, zumeist in türkischen oder ungarischen, an der N. Halsted Straße gelegenen Kaffeehäusern, etwa 40 Männer eingesammelt und in Untersuchungshaft genommen worden. Einer der Häftlinge, der seit über sechs Jahren im Lande weilende Türke Hassan Sina, wurde gestern von dem Kaufmann L. J. Hirsch, Nr. 512 Milwaukee Ave., mit Bestimmtheit als einer der beiden Türken identifizirt, denen er Mittwoch den Koffer verkaufte, in dem das Mannsbein gefunden wurde.

Hassan Sina beteuerte in gebrochenem Englisch seine Unschuld. Seither hat er auf alle an ihn gerichteten Fragen nichts, als ein Achselzucken.

Hirsch sprach heute übrigens wieder in der Wache vor und erklärte, nach reiflicher Ueberlegung zu der Ueberzeugung gekommen zu sein, daß Hassan Sina vielleicht doch nicht einer der beiden Türken gewesen sei, denen er die Koffer verkaufte. Der Häftling habe unbestreitbar eine große Aehnlichkeit mit einem der Käufer, ganz sicher aber sei er dessen nicht, daß Hassan mit einem jener beiden Kunden identisch sei.

Durch Eis und Kälte.

Parkwächter in Lagune geglitten und ertrunken, Frau erfroren. — Totgerädert.

Auf sonderbare Weise fand der im Lincoln Park als Wächter angestellte 53 Jahre alte D. H. Kinsella gestern Abend den Tod. Als er die Türen am Boothause an der Lagune auf ihren Verschluß geprüft hatte, glitt er auf dem eisbedeckten, nach dem Wasser zu abfallenden zementirten Platz aus und stürzte kopfüber in die Lagune. Die Parkpolizisten Schoffer und Stift, welche sich in einem Motorboot befanden, sahen seine brennende Laterne in die Luft fliegen und schlossen daraus, daß dem Manne etwas zugestoßen sein müsse. Sie fuhren nach der Stelle, fanden Kinsellas Hut auf dem Wasser, und fünf Minuten später zogen sie mit Stangen die Leiche des Verunglückten aus der Tiefe. Kinsella war unverheiratet und wohnte bei Mathias Finkler, 3732 N. Ashland Ave.

William Casey, ein Lincoln Parkpolizist, stürzte im Park gestern Nachmittag auf dem eisbedeckten Fahrweg, als er einem Kraftwagenfahrer gebot, langsamer zu fahren, und brach einen Arm. Eine Polizeiambulanz brachte ihn heim.

Meta Stohr, ein 22jähriges Mädchen, wurde auf der südlichen Eisbahn im Lincoln Park gestern Abend von einem anderen Schlittschuhläufer umgerannt und schwer verletzt. Man schaffte sie nach ihrer Wohnung, 623 Center Straße.

Auf der Veranda hinter ihrer Wohnung, 516 W. 33. Str., wurde gestern Morgen die 64 Jahre alte Wittwe Anna Finnell von ihrem bei ihr wohnenden Neffen John Hallahan erfroren aufgefunden. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß der Tod schon mehrere Stunden vor dem Auffinden der Frau eingetreten war.

Bei der Jagd glitt der zwölfjährige Frank Fronek gestern auf dem spiegelglatten Eis des Cedar Lake, Ind., aus und stürzte, sein Gewehr entlud sich, und die Ladung drang dem Knaben in den Körper. Fronek dürfte schwerlich davonkommen.

Unter Zügen getötet.

Der in der Herberge der Heilsarmee, 211 Nord Green Straße, nächtigende 26 Jahre alte A. Fulsom wurde heute Morgen um sieben Uhr in der Nähe der Ost 15. Straße vor den Augen von acht anderen Bahnwagenausbesserern von einem Vorstadtzuge der Illinois Zentralbahn überfahren und getötet. Die Leute, Streikbrecher, waren auf dem Wege zur Arbeit.

Von einem Straßenbahnwagen wurde gestern die 25jährige Frau May Healy, fast unmittelbar vor ihrer Wohnung, Nr. 1241 Süd Wabash Ave., von einem Straßenbahnwagen überfahren und so schwer verletzt, daß sie bald darauf im St. Lukashospital starb. Ihr Gatte meldete heute Morgen der Polizei ihr Verschwinden und empfing eine Beschreibung der bis dahin unerkannten Verunglückten; er erkannte sofort, daß es seine Gattin war.

In der Unterführung an der Halsted und 16. Straße wurde gestern Abend ein etwa dreißig Jahre alter unbekannter Mann von einem Straßenbahnwagen zermalmt. Der Motorführer John wurde freigelassen, nachdem er versprochen hatte, sich zur Leichenschauuntersuchung einzufinden.

Ein Mann, den man auf Grund von in seinen Kleidern gefundenen Pfandzetteln für E. Anderson hält, wurde gestern an der 46. Straße und Ashland Ave. von einem Straßenbahnwagen zur Seite geschleudert und schwer verletzt. Der Verunglückte ringt im Deutschen Diakonissenhospital mit dem Tode.

Sehr ungehalten.

Bundesrichter Landis tadelt die Friedfertigkeit der Bundesregierung.

Auf Veranlassung der Bundesrichters Landis hat die Bundesgrandjury zu untersuchen angefangen, was an der Behauptung Wahres ist, daß verschiedene große Kunstbutterfirmen Oleomargarin auf den Markt gebracht haben, dem mittels Schwefels eine gelbliche Färbung gegeben worden war, das die Firmen aber nicht als gefärbte Kunstbutter versteuert hatten. Sie sollen dadurch über eine Million Dollars erspart haben. Solche Ersparnisse sind indessen gesetzlich nicht statthaft. Vor einigen Tagen verlautete nun aus Washington, daß die Binnensteuerabteilung nicht geneigt sei, auf strafrechtliche Verfolgung der betreffenden Firmen zu dringen, sondern sich damit begnügen wolle, daß diese etwa den zehnten Teil der Summe, die sie durch Nichterlegung der Steuer profitirt haben, an das Steueramt abführen. Der Binnensteuerkommissär R. E. Cabell, welcher Ende voriger Woche von einem zuständigen Kongreßausschuß über die Angelegenheit vernommen wurde, hat zugegeben, daß die Regierung in der Tat sich zu einer gütlichen Einigung verstehen wolle; es sei nämlich nicht sehr wahrscheinlich, daß man die betreffenden Firmen des ihnen zur Last gelegten Vergehens würde überführen können.

Richter Landis ist wegen dieses Verhaltens der Steuerbehörde sehr aufgebracht über diese. Heute ließ er den Obmann der Grandjury zu sich kommen. Er soll diesem die Weisung erteilt haben, fortzufahren mit der Untersuchung. Falls die Grandjury den Eindruck gewinne, daß eine Straftat vorliege, solle sie Anklage erheben ohne Rücksicht darauf, ob die Regierung sich inzwischen mit den Firmen geeinigt habe, oder nicht.

Es kommen bei dieser Geschichte fünf Chicagoer Firmen (Armour & Co., die Morley Company, die Friedman Company, die E. H. Hammond Company und die United States Butterine Company) in Betracht, sowie verschiedene Firmen in Cincinnati, St. Louis, Columbus, O., und Providence, R. J.

„Moß" Enright in Freiheit?

Freunde des Totschlägers bemühen sich um seine Begnadigung.

Freunde von „Moß" J. Enright, dem „Gewerkschaftstotschläger", welcher der Ermordung von Vincent Altmann, einem Burschen gleicher Art, im Schankzimmer des Briggs House überführt und zu Zuchthaus auf Lebenszeit verurteilt wurde, haben die Staatsbegnadigungsbehörde ersucht, den Mann unter dem Parolegesetz freizulassen. Enright war gleich nach der Bluttat verhaftet, aber freigelassen worden, da die Augenzeugen des Verbrechens ihn angeblich nicht als den Täter wiederzuerkennen vermochten. Ein Jahr später wurde er von Neuem verhaftet und auch überführt; elf der zwölf Geschworenen stimmten für Todesstrafe. Im November 1911 wurde der Mörder ins Zuchthaus gebracht.

Schlittschuhwettlauf.

Im Humboldt Park hat der Schlittschuhläuferklub der Nordwestseite gestern Nachmittag drei Wettläufe veranstaltet, von einer halben Meile, von einer Meile und von zwei Meilen Länge. Robert McLean, ein neunzehn Jahre alter Jüngling, welcher bereits früher die Weltmeisterschaft auf dem Gebiet des Schlittschuhlaufens errungen hatte, gewann spielend alle drei Programmnummern, Walter E. Gunderson, der gleich ihm dem Illinois Athletic Club angehört, gelangte jedes Mal als zweiter ans Ziel.

— Tausende sind durch die Hochfluten im Ohiotale obdachlos geworden! Auch ist eine Anzahl Personen ertrunken. Der Sachschaden wird hoch kommen.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

In Dunkel gehüllt.

Wurde im Hinterzimmer einer Wirtschaft bewußtlos aufgefunden.

Ist er ein Morphiumesser?

Oder wurde ihm in räuberischer Absicht das Schlafmittel beigebracht? — Untersuchung im Gange. — „Freilunch" bekam ihm nicht. — Wurde tobsüchtig.

In einem Hinterzimmer der Wirtschaft Nr. 9 Congreß Straße, wo er bis in den Morgen hinein mit zwei Soldaten aus Fort Sheridan gezecht hatte, wurde heute, kurz vor Toresschluß, ein junger Mann bewußtlos aufgefunden. Seine beiden Zechgenossen waren verschwunden. Der Ohnmächtige, der einen an C. E. Halpin, Nr. 1359 Ost 55. Str., gerichteten Brief und eine Karte mit der Aufschrift „G. B. Graham", aber keinen Cent Geld bei sich hatte, wurde nach dem Countyhospital geschafft. Dort stellten die Aerzte fest, daß er an Morphiumvergiftung leide. Die Polizei bemüht sich jetzt festzustellen, ob er ein gewohnheitsmäßiger Morphiumesser, oder aber ob ihm das Betäubungsmittel in räuberischer Absicht von den beiden Soldaten beigebracht worden sei. In der Wirtschaft wurde in Erfahrung gebracht, daß er schon am Nachmittag dort gezecht, sich dann entfernt habe, am Abend aber mit den beiden Vaterlandsverteidigern wiedergekommen sei und weitergekneipt habe. Seine Personalien haben bisher nicht festgestellt werden können. Ebensowenig konnten die beiden vorerwähnten Kriegsknechte ermittelt werden.

Mord im Herzen.

Nach einjähriger Trennung suchte gestern der 21jährige Walter Coleman seine Gattin Goldie in ihrer Wohnung Nr. 1616 Talman Ave. auf und brach dort angeblich mit ihr einen Streit vom Zaune. Nach kurzem, heftigem Wortwechsel zog er sein Messer und brachte ihr schwere Wunden am Halse bei. Die Vermesserte hat Aufnahme im Countyhospital gefunden. Sie wird voraussichtlich genesen. Der Täter befindet sich in Haft.

Einer Lappalie wegen geriet gestern Morgen der Farbige John Johnson, Nr. 3831 LaSalle Str., in der Wirtschaft Nr. 3859 Wentworth Ave. mit Thomas Kelly, Nr. 3902 Wentworth Ave., in Streit. Dieser fand damit seinen Abschluß, daß Kelly seinen Revolver zog und dem Gegner zwei Kugeln in die rechte Seite jagte. Der Verwundete wurde nach dem Providenthospital geschafft. Dort starb er bald nach seiner Einlieferung.

Im Verlaufe eines Streites jagte gestern Abend der Italiener Nicholas Signoretti, Nr. 524 Forquer Straße, seinem Landsmann und Hausgenossen Thomas Carcke eine Kugel in die rechte Seite. Der Verwundete ringt im Countyhospital mit dem Tode. Signoretti wurde verhaftet.

Leidet an Ptomainvergiftung.

An Ptomainvergiftung leidend brach gestern Abend gegen Mitternacht ein Soldat aus Ft. Sheridan in der Wirtschaft 404 S. State Str. bewußtlos zusammen. Man mutmaßt, daß er nach dem Genuß von „Freilunch" erkrankt sei. Im St. Lukashospital, wo er Aufnahme fand, ist es den Aerzten bisher nicht gelungen, ihn ins Bewußtsein zurückzubringen.

Verfiel in Raserei.

In einer an W. Indiana und Wells Str. gelegenen Speisewirtschaft verfiel heute früh der 22jährige Israel Baron in Raserei, zertrümmerte eine Masse Geschirr, eilte auf die Straße und wurde nach heißer Jagd an Fifth Ave. und South Water Str. eingefangen, nachdem er während der Hatz mehrere Fensterscheiben eingeschlagen hatte. In der Hauptwache soll er heute auf seinen Geisteszustand hin untersucht werden.

Kampf mit Einbrechern.

Einen verzweifelten Kampf mit zwei Einbrechern, die er in der von Frau Mary Erickson im Hause Nr. 3247 N. Clark Straße betriebenen Speisewirtschaft auf frische Tat überrumpelte, hatte gestern Abend Polizist Joseph Mallow von der Townhallwache zu bestehen. Er wäre zweifellos unterlegen, wenn nicht eine Straßengängerin das Kampfgetöse gehört und die Polizisten Bussian und Loftus geholt hätte. Als mit deren Hilfe die Einbrecher überwältigt worden waren, hatte die vorerwähnte Frau den Schauplatz verlassen. Die Häftlinge gaben ihre Adressen an als Wm. E. Brainard, W. Kinzie und N. Clark, und Robert Saunders, Nr. 507 N. Clark Straße.

Ein Mann, der angeblich versucht hatte, in einer S. Ashland Ave.-Elektrischen an W. 64. Straße einer jungen Dame die Börse zu stiebitzen, wurde von Passagieren und dem Detektive Tobin verfolgt, von dem Häscher nach längerer Hatz eingeholt und nach erbittertem Kampfe verhaftet. Er gibt seine Adresse als James Halligan, Nr. 5815 Ada Straße, an. In der Wache zu Englewood wurde er unter der auf Diebstahl lautenden Anklage gebucht.

Auf Eis gestellt.

In William Brauns Schankwirtschaft, S. Western Ave. und 12. Str., wurden gestern der Schankkellner Louis Ihm, Nr. 2358 W. 12. Str., und der Hausdiener Henry Elias, Nr. 3339 W. 22. Straße, von zwei mit Revolvern bewaffneten Banditen in den Eisschrank gesperrt. Die Raubgesellen plünderten dann in größter Seelenruhe den Kassenapparat um den aus $28 bestehenden Inhalt und machten sich aus dem Staube. Die Opfer waren fast steifgefroren, als sie von einem Stammgast aus ihrem kühlen Gefängniß befreit wurden. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Ungebetene Gäste statteten Samstag Nacht der von Jakob Loeb im Hause Nr. 419. Clark Straße betriebenen Schankwirtschaft einen Besuch ab und stahlen $28. Sie haben sich und die Beute in Sicherheit gebracht.

Mißhandelt und beraubt.

Edward Kasmika wurde Samstag Nacht in der Nähe seiner Wohnung, Nr. 2601 S. St. Louis Ave., von drei jugendlichen Wegelagerern überfallen, und, als er sich zur Wehr setzte, brutal mißhandelt. Gerade so erging es Erich Klar, Nr. 4951 Pensacola Ave. Er wurde an N. 47 und Montrose Ave. von einem bewaffneten Banditen bis zur Bewußtlosigkeit geprügelt und um die goldene Uhr und $15 erleichtert.

An der W. Madison und Sheldon Straße lief gestern Abend George W. Wharton, Nr.333 W. Garfield Boulevard, einem Schnapphahn in den Weg, der ihm die Uhr nebst Kette und $7 abnahm.

Das Raubgelichter hat sich bisher seiner Verhaftung zu entziehen gewußt.

Der rote Hahn.

Fünfmal versucht, Mietshaus an Perry Straße anzuzünden.

Fünfmal hat seit dem 2. Januar ein Halunke versucht, das David Levy, 3811 Grand Boulevard, gehörige achtzehn Wohnteile enthaltende dreistöckige Mietshaus an der Ecke der Byron und Perry Straße in Brand zu stecken; das erste Mal steckte er Papier in einem Kellerverschlag an, wurde entdeckt, entkam aber; das zweite Mal wurden ölgetränkte Lumpen unter einem Eingang angezündet, das dritte Mal Brennstoffe im Lagerraum des Malers F. J. Dornseif, wobei mehrere Gemälde zerstört wurden; das vierteMal, gestern früh, wurde an drei Stellen unter der hinteren Veranda Feuer angelegt und dadurch der Verandabau zerstört. Die sechs Mietsparteien sind infolgedessen gestern ausgezogen, trotzdem aber das Haus schon seit mehreren Tagen überwacht wird, wurde heute Morgen dort wieder Feuer angelegt und zwar in dem bislang von A. W. Carsten bewohnten Abteil im ersten Stockwerk. Als die Nachbarn es bemerkten und die Feuerwehr benachrichtigten, hatten die Flammen sich schon auf die über der Carstensche gelegene Wohnung von Clarence E. Heaton verbreitet. Sie wurden gelöscht, nachdem sie $1500 Schaden angerichtet hatten. Die bisherigen Mieter hatten ihre Möbel erst zum Teil entfernt und erleiden daher Verluste, auch Earl R. Downes, Abteilungsvorsteher der Chicago Telephone Co., der auf Rat seiner in der Nachbarschaft wohnenden Mutter gestern aus seinem über dem Heatonschen gelegenen Abteil nach der Wohnung der Mutter übergesiedelt war, und dessen Möbel durch Rauch und Wasser beschädigt wurden. Die sechs Familien, welche in Folge der Brandstiftungen ausgezogen sind, sind die von Downes, Carsten, Heaton, Dornseif, T. A. Abrey und Frau Anna Daly. Bislang hat die Polizei, obwohl sie das Gebäude schon seit mehreren Tagen überwachen ließ, noch keine Spur von dem Brandstifter gefunden.

Durch Brandstiftung wurden, wie man wenigstens argwöhnt, zwei zweistöckige Wohnhäuser in Irving Park gestern früh innerhalb einer halben Stunde zum Teil zerstört, das von G. P. Charlesworth, 4107 Nord 42. Ave., und das von F. Clapp, 3912 Nord 41. Ave. In beiden Häusern war eine Gasröhre im Keller durchgeschlagen worden. Die Familie Charlesworth mußte durch Feuerwehrleute gerettet werden. Clapps Haus war erst vor Kurzem durch Feuer, dessen Ursprung ebenso wenig aufgeklärt worden ist, beschädigt und gerade wieder bewohnbar geworden; der Eigentümer hatte nächste Woche einziehen wollen, doch ist von dem Gebäude sehr wenig übrig geblieben. Bürger und Polizisten ziehen jetzt auf der Suche nach dem Brandstifter Nachts durch die Straßen des Stadtteils.

Hatz auf Ausbrecher.

Zwei der entwichenen Zuchthäusler noch auf freiem Fuße.

Bis an die Zähne bewaffnete hiesige Detektives haben gestern Abend und die ganze Nacht in Kraftwagen die Umgebung von Chicago nach den drei Sträflingen abgesucht, die Samstag, wie berichtet, aus dem Zuchthause Joliet ihre Flucht bewerkstelligt haben. Es konnte festgestellt werden, daß die Justizflüchtlinge den von ihnen benutzten Kraftwagen, der gestern Abend gegen 8 Uhr in der Nähe von Sherburnville, Ill., zusammengebrochen war, dort im Stiche gelassen und, nachdem sie bei einem Landwirt, der in der Dunkelheit ihre Sträflingskleidung als solche nicht erkannte, Erkundigungen über den einzuschlagenden Weg eingezogen hatten, in der Richtung auf Gary zu davongeschritten sind.

Im Zuchthaus von Joliet traf heute Nachmittag die Nachricht ein, daß einer der Ausbrecher, Ayers, in Beecher, Ill., vom dortigen Marschall festgenommen worden sei. Eine Anzahl Wächter haben sich dann sofort von Joliet aus in Kraftwagen auf den Weg gemacht, um Ayers zurückzuholen. Ueber den Verbleib seiner beiden Spießgesellen hatte man zu dieser Zeit noch keinen Aufschluß.

Wie inzwischen in Erfahrung gebracht werden konnte, waren die betreffenden Sträflinge der wegen Mordes zu lebenslänglichem Zuchthause verurteilte Sigmund Broache, der unter gleicher Anklage zu 14 Jahren Strafhaft verurteilte Stephan Ayers und der Dieb Edward Sheldon, sogenannte „Trusties", d. h. sie erfreuten sich innerhalb der Mauern der Strafanstalt einer gewissen Bewegungsfreiheit und wurden hauptsächlich dazu verwendet, auf dem Hofe des Zuchthauses die dort haltenden Kraftwagen der Beamten zu säubern.

So auch Samstag. Da faßten sie den kühnen Plan zur Flucht, setzten den Gedanken in die Tat um und entkamen unbehelligt. Zwei von ihnen hatten sich im Kraftwagen des Bücherrevisors Loomis versteckt, während ihr Genosse, nachdem er den im Wagen zurückgelassenen Mantel des zur Zeit im Verwaltungsgebäude befindlichen Wagenführers angezogen hatte, sich auf den Sitz schwang und geradewegs durchs Tor ins Freie fuhr. Der Posten war zur Seite getreten und hatte den Wagen anstandslos passiren lassen. Als die Flucht entdeckt wurde, waren die Ausreißer über alle Berge.

Gegen die Jugendwehr.

Frauenrechtlerin fordert zum systematischen Widerstand dagegen auf.

Vor der „Frauenpartei von Cook County", die gestern im Hotel La Salle eine Versammlung abgehalten hat, trat die New Yorker Frauenrechtlerin Libby Culbertson McDonald rednerisch als eine sehr entschiedene Gegnerin der Jugendwehr- (Boy Scout) Bewegung auf. Diese Bewegung, erklärte sie, sei nur darauf berechnet, dem Kriegsmoloch neue Opfer zuzuführen. Unter dem Aushängeschild des Patriotismus lege man es darauf an, die männliche Jugend des Landes für das Mordhandwerk zu begeistern und zu drillen. Frauen, die ihre Söhne nicht als Kanonenfutter verwendet wissen wollen, sollten entschieden Stellung nehmen gegen diese in unserer Zeitalter nicht passende Bewegung. Die Frauen sollten sich geradezu weigern, weitere Kinder in die Welt zu setzen, sofern man nicht abstehe von diesem greulichen Unfug.

Die Ausführung der Rednerin wurden von der Versammlung mit großem Beifall aufgenommen, aber mit einem Antrage, eine Erklärung im Sinne ihres vorstehend angedeuteten radikalen Abwehrvorschlages abzugeben ist Frau McDonald doch nicht durchgedrungen.

Kein Krankengeld für Pensionäre.

Gegenseitiger Unterstützungsverein der Polizisten hält Jahresversammlung ab.

An die Stelle des Verwaltungsrates hat der Gegenseitige Unterstützungsverein der Polizisten in der gestern Nachmittag im La Salle Theater abgehaltenen Jahresversammlung einen Finanzausschuß von sieben Mitgliedern gesetzt. Die Veränderung wird aber erst übers Jahr in Kraft treten, da die Amtszeit der Verwaltungsratmitglieder nicht früher erlischt. Ferner wurde pensionirten Polizisten die Krankenunterstützung entzogen. Finanzsekretär John M. Kelley wurde Präsident an Stelle von Patrick Nagel, der Neujahr aus der Polizei ausgeschieden ist, Stephen O'Meara wurde Vizepräsident, John Kerr Protokollführer, Francis Larkin Finanzsekretär und J. S. Halligan Schatzmeister.

Linning & Company

3239 TO 3245 LINCOLN AVENUE

Gekauft zu 50 Cents am Dollar

Das ganze Waarenlager von Robert R. Winckler, 3255 Lincoln Avenue. - Wird auf derselben Basis wiederverkauft. — Gute Waaren in guter Verfassung und eine große Auswahl davon. Hier ist eine vorzügliche Gelegenheit, auf ein Jahr hinaus die halben Kosten an Kleidungsstücken und Weißwaaren zu sparen.

Verkauf beginnt Dienstag, 14. Januar. — Türen offen punkt 8:30 Morgens.

Extra schweres Lounging und Baby Flanell — Wincklers Preis 10c — Verkaufspreis jetzt zu........... 5c	Schwere fließgefütterte Männerhemden und Unterhosen — in allen Größen — Wincklers preis war 58;— unser Verkaufspreis........ 29c	Flanell - Nachtkleider für Damen und Kinder — gute Auswahl. Wincklers Preis aufwärts bis zu 98c — Verkaufspreis nur.......... 35c	Flanell - Nachthemden für Männer — in einer Varietät von Mustern — Wincklers Preis aufwärts bis zu 98c; Verkaufspreis nur..... 55c	Eine Partie von reinwoll. Ansona Blankets — einige etwas beschmutzt; Wincklers Preis bis 8.50; Verkaufspreis....... 4.00
24 Zoll breite bedruckte Comforter Robes— in Restern — Wincklers Preis war 7c; —unser Verkaufspreis jetzt zu......... 3½c	Fließgefütt., gerippte Leibchen und Beinkleider für Damen — in allen Größen—Wincklers Preis war 58c—Verkaufspreis........ 29c	Weiße Shirtwaists für Damen; ebenso einige schwarze Waists — Wincklers Preis aufwärts bis $1.50 — Verkaufspreis nur.......... 48c	Schwere graue Sweater Coats für Männer — in allen Größen— Wincklers Preis aufwärts bis zu 1.50 — Verkaufspreis nur.......... 69c	Eine Partie rein weißer Watte Bett Comforters — Wincklers Preis war $1; unser Verkaufspreis....... 49c
Eine Partie von amerikanischen Kattun, Restern — in hellen und dunklen Farben — Wincklers Preis 7c die Yard; Verkaufspreis...... 4c	Fließgefüttertes, geripptes Kinder - Unterzeug—in allen Größen— Wincklers Preis war 25c — Verkaufspreis zu......... 12½c	Eine Partie Strümpfe und Aviation Kappen, in allen Farben — Wincklers Preis aufwärts bis zu 75c — Verkaufspreis nur.......... 25c	Feine Glace - Handschuhe für Damen — in schwarz und farbig; Wincklers Preis aufwärts bis zu 1.75 — Verkaufspreis nur 78c	Extra schwere baumwollene Blankets, in weiß, grau und lohfarbig; — Wincklers Preis war $1.25; — Verkaufspreis........ 59c
Eine Partie von Damen-Coats,— schlichte und fancy Stoffe — Wincklers Preis war bis $7.00; — Verkaufspreis....... 1.00	Schwer gerippte fließgefütterte Strümpfe für Knaben — Wincklers Preis war 18c— unser Verkaufspreis jetzt zu............ 9c	Eine Partie Regenschirme für Damen u. Herren — Wincklers Preis aufwärts bis zu 2.50 — spezieller Verkaufspreis nur.......... 79c	Nemo Korsets — das $3.00 Modell — gutes Sortiment von Größen — Wincklers Preis aufw. bis $3.00; Verkaufspreis nur 1.19	Eine Partie von reinleinenem Handtuchzeug mit roter Borte — Wincklers Preis war 15c — Verkaufspreis jetzt zu.......... 7½c
Eine Partie von Coats für Kinder; — alles gute Größen; Wincklers Preis aufwärts bis $3.00; — Verkaufspreis......... 75c	Schwarze Cashmere-Strümpfe für Damen, alle Größen — Wincklers Preis war 39c — speziell Verkaufspreis — für nur.......... 19c	Eine Partie reinwoll. Sweaters für Damen, in grau, rot und in schwarz, — Wincklers Preis aufw. bis $4.00; Verkaufspreis nur..... 1.48	Muslin - Nachtkleider und Skirts für Damen —fancy besetzt; Wincklers Preis aufwärts bis zu $1.65 — spez. Verkaufspreis nur 69c	Große Sorte türkische Handtücher —gebleicht und ungebleicht — Wincklers Preis war 18c; Verkaufspreis........ 9c
Eine Partie von weißen Bearskin Coats für Kinder, etwas beschmutzt; — Wincklers Preis aufwärts b. $2; Verkaufspreis........ 25c	Gingham- u. Flanell-Kleider für Kinder — einfach und in Plaids, Wincklers Preis aufwärts bis zu $1.00 — Verkaufspreis nur.......... 25c	Gebügelte Männer-Hemden — gestreift und figurirt — Wincklers Preis aufwärts bis zu 69c — spez. Verkaufspreis nur.......... 30c	Carmen Haarnetze — in allen Farben — die gutgemachte Sorte; Wincklers Preis war 5c — unser spezieller Verkaufspreis nur 2c	Eine Partie von gesäumten und hohlgesäumten Kissenbezügen — Wincklers Preis war 18c; unser Verkaufspreis........ 9c
Corona unsichtb. Haken und Oesen — in schwarz und weiß — Wincklers Preis war 5c — unser Verkaufspreis zu........... 2c	Shinola Schuhwichse, — in schwarz oder lohfarbig — Wincklers Preis war 10c; unser Verkaufspreis zu.......... 5c	Eine Partie f'cy Bänder — Nr. 100 — für Haarschleifen zu benutzen; — Wincklers Preis aufwärts bis zu 30c;— Verkaufspreis.... 12c	Torchon Spitzen und Einsätze — Wincklers Preis war aufwärts bis zu 12c; Verkaufspreis zu......... 4c	Eine Partie Spitzen-Gardinen — 2½ Yds. lang — Wincklers Preis betrug $1.25 — unser spezieller Verkaufspreis ist nur 58c
Sicherheits - Nadeln, Stopfgarn oder Bügeleisen - Wachs — Wincklers Preis war 3c — unser Verkaufspreis, das Stück.......... 1c	Perlmutter - Knöpfe — einfache oder Fancies — Wincklers Preis war immer 5c; unser Verkaufspreis das Dutzend ist.......... 1c	Eine Partie von Stickerei Rändern und Einsätzen — Wincklers Preis aufwärts bis zu 19c; — unser Verkaufspreis zu......... 6c	F'cy Halstrachten für Damen — assortirte Partie — Wincklers Preis aufwärts bis zu 50c — unser Verkaufspreis......... 15c	Eine Partie von fancy gestreiften Sommer-Gardinen — Wincklers Preis war 95c — unser spezieller Verkaufspreis ist nur.......... 48c
Hohlgesäumte Taschentücher für Damen — einfach oder mit Spitzen-Ecken — Wincklers Preis war 5c — Verkaufspreis nur............ 2c	Reinleinene Taschentücher für Damen — mit besticktem Buchstaben—Wincklers Preis war 35c — spezieller Verkaufspreis nur.......... 15c	Eine Partie von fancy Hutnadeln — mit verschiedenen Stein-Fassungen — Wincklers Preis war 39c — spez. Verkaufspreis nur.......... 19c	Gehäkelte Slippers für Damen — mit Lammwolle-Sohlen — in allen Farben; Wincklers Preis 59c — spez. Verkaufspreis nur.......... 25c	Velvet- oder Filz-Slippers für Damen; mit Leder- oder Filz-Sohlen — unser spezieller Verkaufspreis beträgt nur.......... 47c

Abendpost

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 101-103 S. Fifth Ave. Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS.

TELEPHON: Private Exchange 1498 Main. Automatic 53-356.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ... 3 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei ... $3.00
Mit Sonntagpost ... $4.00

Entered as Second Class Matter September 9th, 1888, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Staatspolizei.

Staatssenator Albert L. Clark glaubt den Weg zum Heile der Polizei gefunden zu haben. Er hat eine Vorlage ausarbeiten lassen, die er demnächst einreichen will, und deren Endzweck es ist, einer vom Gouverneur zu ernennenden Staatskommission die Aufsicht über die hiesige Polizeimacht anzuvertrauen. Diese Kommission soll alle höheren Polizeibeamten bis zu den Sergeanten herunter anzustellen und ihre Gehälter festzusetzen haben. Auch soll sie eine Zivildienstbehörde einzusetzen haben, die alle Anwärter auf die gewöhnlichen Polizistenstellen prüfen und ihre Beförderung besorgen soll. Auf diese Weise glaubt der Senator, den Einfluß der Politiker auf die Polizei brechen und den Beamten die „Seele" zurückgeben zu können, die ihnen seiner Angabe nach geraubt worden ist.

Sein Plan ist aber durchaus unannehmbar. Nie und nimmer wird die Bürgerschaft Chicagos sich einen so frechen Eingriff in ihr Selbstverwaltungsrecht gefallen lassen. Solange sie selbst für die Polizei bezahlen muß, wird sie nicht „dem Staate" gestatten, die Polizei zu befehligen. Der Gouverneur ist von den Politikern nicht minder abhängig, als der Bürgermeister, steht aber außerdem noch unter dem Einflusse der ländlichen Finsterlinge, die in der Legislatur weit mehr zu sagen haben, als im Stadtrate. St. Louis, Pittsburg und noch manche andere Städte, denen man aus „politischen" Gründen das Beaufsichtigungsrecht über die von ihnen besoldete Polizei entzogen hat, können dem Senator Clark erzählen, welche Folgen das gehabt hat. Um ihre öffentliche Sicherheit ist es nicht besser bestellt, als um diejenige Chicagos, aber die Staatspolizei muß der Mehrheit in der Stadt den Willen der Mehrheit vom Lande aufzwingen. Sie muß vor allen Dingen die „Sabbathgesetze" streng vollstrecken und den Bürgern jede harmlose Zerstreuung am Sonntage verbieten. Sie wird aber auch für die politischen Zwecke der Partei benützt, die den Staat beherrscht, zumal wenn in der Stadt eine andere Partei am Ruder ist.

Mit solchen Beispielen vor Augen, wird Chicago sich gegen die „Segnungen" einer Staatspolizei mit Händen und Füßen sträuben. Der Senator Clark muß ein recht unerfahrener und gedankenloser Gesetzgeber sein, wenn er sich einbildet, die Polizei durch eine Staatskommission verbessern zu können, die der Wählerschaft Chicagos nicht verantwortlich ist. Er täuscht sich aber auch sehr stark in der Annahme, daß die Freisinnigen dieser Stadt sich auf so plumpe Art werden täuschen lassen. Warum nicht lieber gleich ein Wohlfahrtsausschuß unter dem Vorsitze des großen Tugendstreiters Arthur Burrage Farwell!

Zu hoffnungsfreudig.

Durch Deutlichkeit zeichnet sich die Rede nicht aus, die der nächste Präsident der Ver. Staaten vor dem hiesigen Handelsklub gehalten hat. Sie gibt mehr zu raten auf, als den ihm zuhörenden großen Geschäftsleuten lieb gewesen sein mag. Indessen kann es wohl kaum zweifelhaft sein, daß Herr Wilson ihnen nur ihre Kurzsichtigkeit vorhalten wollte. Nach seiner Ansicht ist es eine Torheit, in einer demokratischen Republik durch täppische Selbstsucht die Massen zu reizen, die alle politische Gewalt in Händen haben. Es geht auf die Dauer nicht an, die natürlichen Hilfsquellen des Landes so unverständig auszubeuten, daß sie schon nach vergleichsweise kurzer Zeit vollständig erschöpft, und nur einige Wenige bereichert sind. Ebenso wenig wird es sich das Volk auf die Länge der Zeit gefallen lassen, daß eine Handvoll Großkapitalisten die wichtigsten Rohstoffe, wie z. B. Kohlen, Eisenerz und Erdöl beschlagnahmt, um Gewerbe, Handel und Verkehr zu beherrschen. Desgleichen wird es auch keinen „Geldtrust" dulden, der nach Gutdünken den Kredit einschränkt und den Zinsfuß festsetzt. Und endlich wird es überhaupt keine Monopole aufkommen oder fortbestehen lassen, die alle Verbraucher von sich abhängig machen wollen und können. Deshalb, meint Herr Wilson, sollte das große Geschäft bei Zeiten einlenken und sich freiwillig an den Versuchen der Gesetzgeber beteiligen, die wirtschaftliche Entwickelung mit dem Wesen einer Demokratie möglichst in Einklang zu bringen. Statt die zum Wohle der Gesamtheit erlassenen Gesetze zu übertreten oder zu umgehen, sollte es klug genug sein, den Gesetzgebern mit praktischen Vorschlägen zu Hilfe zu kommen.

Das ist ein wohlgemeinter, auf die geschichtlichen Erfahrungen der Menschheit begründeter Rat, der aber schwerlich befolgt werden wird. So wenig die selbstherrlichen Könige oder die bevorzugten Stände aus freien Stücken auf ihre angemaßte Macht verzichteten, ebenso wenig läßt sich das von den amerikanischen Finanzgrößen erwarten. Auch diese pochen auf ihr vermeintliches Recht und auf die Wohltaten, die sie ihrer Behauptung nach dem Lande erwiesen haben. Auf alle Vermahnungen entgegnen sie, daß sie durch ihren Unternehmungsgeist die Wildniß erschlossen und das einst armselige Ackerbauvolk zum reichsten der Erde gemacht haben. Herr Wilson wird schwerlich das Jagdglück des berühmten Nimrods aus Kentucky haben, der auf die Waschbären gar nicht erst zu schießen brauchte, weil sie von den Bäumen schon herunterstiegen, sobald sie seiner nie fehlenden Büchse ansichtig wurden. Er wird schon sehr zufrieden sein können, wenn unter seiner Verwaltung auch nur die schlimmsten Raubzölle abgeschafft werden. Daß er die freiwillige Unterwerfung der Monopolisten erleben wird, ist im höchsten Grade unwahrscheinlich. Ohne schwere Kämpfe ist noch keine bedeutende Umwälzung zustande gekommen.

Die Entscheidung—nun neue Wege!

Die lange erwartete Entscheidung des Kriegssekretärs Stimson, in Sachen des Gesuchs der Chicagoer Abwasserkommission um Erlaubniß zur Erhöhung des Wasserabflusses durch den Abwasserkanal auf 10,000 Kubikfuß die Sekunde, ist gestern in Washington veröffentlicht worden und genau so ausgefallen, wie es nach verschiedenen, schon früher bekannt gewordenen Aeußerungen des Kriegssekretärs und den Umständen entsprechend erwartet werden mußte. Der Kriegssekretär gibt ein sehr entschiedenes und gut begründetes „Nein" zur Antwort und deutlich zu verstehen, daß irgend welche Versuche, ihn zu einer Aenderung seiner Stellungnahme zu bewegen, völlig aussichtslos wären, indem er erklärt, dem Abwasserbezirk, bezw. der Stadt Chicago könne nur „Hilfe" werden durch den Kongreß.

An den Kongreß und das Bundesobergericht will sich die Abwasserkommission denn auch wenden. Nachdem sie, so wird berichtet, in ihrem Versuche, den Bericht des Kriegsministers hinauszuschieben, erfolglos waren, erklärten Mitglieder der Abwasserkommission, die Entscheidung sei „in Wirklichkeit nur der Anfang des Kampfes um mehr Wasser". Das klingt sehr forsch und einigermaßen zuversichtlich, wer aber den Bericht des Kriegsministers aufmerksam durchliest, der wird zwar vielleicht die Schneidigkeit der „Treuhänder" des Abwasserbezirks bewundern, sich aber sicherlich von dem nun zu beginnenden „Kampf" nicht viel Erfolg versprechen können. Denn die Begründung, die der Kriegssekretär seiner Entscheidung gibt, läßt den Fall für Chicago als ganz hoffnungslos erscheinen, und was der derzeitige Anwalt der Abwasserkommission, Edmund D. Adcock, und der frühere, Herr John C. Williams, dazu sagen, verstärkt nur den Eindruck! Nicht nur das — es weckt geradezu den Verdacht, als sei man darauf aus, das Volk von Chicago, die Steuerzahler des Abwasserbezirks, über die Wichtigkeit der Entscheidung, die Unhaltbarkeit der Stellung des Abwasserbezirks und Aussichtslosigkeit des Verlangens nach „mehr Wasser" zu täuschen, um noch eine Weile in der bisherigen Art und Weise fortwursteln, den sogenannten Sag-Kanal in der beschlossenen Weise weiterbauen und die übrigen Pläne durchführen und so noch recht viele Millionen Steuergelder ausgeben zu können, zum Wohl und Besten von irgendwem, nur nicht der Stadt Chicago und ihrer Steuerzahler!

Denn Alles, was diese Herren gegen die Entscheidung des Kriegsministers soweit vorzubringen wußten, ist in dieser Entscheidung tatsächlich schon sachlich und überzeugend widerlegt, und was sonst noch gesagt wurde, mutet an, wie ein Versuch, die Beweggründe, die den Kriegssekretär in der Beantwortung der Frage leiteten, zu verdächtigen und ihn als einen Trustdiener hinzustellen und aus der Rechts- und Wirtschaftsfrage eine Gefühlsfrage zu machen. Herr Adcock weist darauf hin, daß der Kongreß schon im Jahre 1827 gewisse Ländereien bewilligte für den Bau eines Kanals zur „Vereinigung" der Wasser des Michigan Sees mit denjenigen des Illinois Flusses, und behauptet, der Abwasserkanal sei einfach die Verwirklichung dieses vom Kongreß und dem Staate Illinois gehegten Gedankens. Es ist aber Tatsache, und der Kriegssekretär hat in seinem, an anderer Stelle mit tunlicher Ausführlichkeit wiedergegebenen Bericht darauf hingewiesen, daß der Illinois- und Michigan-Kanal die Frucht dieses Gedankens war, daß damals noch kein Mensch an die Möglichkeit eines Abwasserkanals denken konnte und tatsächlich kaum ein halbes Jahrhundert später daran gedacht wurde; und daß ein Kanal zur Verbindung von See und Fluß etwas ganz anderes ist, als ein Schwemmkanal, da selbst zu einem „Tiefwasserwege" „von den Seen zum Golf" kaum mehr als 1000 Kubikfuß nötig wären, während Chicago für den Schwemmkanal 10,000 verlangt und jetzt schon mehr als 5000 benutzt.

Der frühere Anwalt der Abwasserkommission bezweifelt die Richtigkeit der sich auf die Befunde von Bundesingenieuren stützenden Angaben des Kriegssekretärs, daß durch die Wasserableitung durch den Abwasserkanal die Wasserstandhöhe des Michigansees um 6 Zoll verringert und dadurch die Schiffahrtinteressen in dem vom Sekretär angegebenen Maße geschädigt werden, und sagt dann, „wenn seine (des Kriegssekretärs) Entscheidung endgiltig wäre, dann würde Chicago den Nutzen einer Anlage von $70,000,000 verlieren und an die hundert Millionen ausgeben müssen, sein Abwassersystem zu verändern"— der Kriegssekretär weist aber in seinem Bericht ausdrücklich darauf hin, daß der Abwasserkanal auch bei geringerem Wasserverbrauch noch seine guten Dienste leisten mag, wenn durch entsprechende Vorrichtungen und Einrichtungen die Abwasser vor ihrem Eintritt in den Kanal eine Scheidung und Reinigung erführen. Er bestreitet nicht, daß aus der Verweigerung ihres Gesuchs der Stadt große Kosten entstehen mögen, ja er sagt geradezu, daß seiner Ansicht nach hier nur eine Kostenfrage vorliegt, sagt aber auch, und mit Recht, daß Chicago nur das zu tun haben wird, was andere Städte an den großen Seen und sonstwo auch tun müssen, wenn es sich einer „wissenschaftlichen Methode" zur Beseitigung, bezw. Reinigung seiner Abwasser bedienen muß, und weist darauf hin, daß mehrere solche Methoden bekannt und durchführbar sind.

„Wenn man keine guten Argumente mehr hat, fängt man an zu schimpfen". Das tut Herr John C. Williams. „Der Kriegssekretär," sagt er, „ist dafür, die Sterberate infolge von Typhus und anderen Eingeweidekrankheiten von 9 auf 100,000 Einwohner auf 175 für jede 100,000 einer Bevölkerung von etwa $2,500,000 Köpfen zu erhöhen — dem Stahltrust und seinen Tochtergesellschaften, die Erz verschiffen, weniger als $20,000,000 zu sparen." Das ist kein Argument, sondern Aufhetzung, die nur den einen Zweck haben kann, die Frage zu verdunkeln. Dergleichen wird bei der Bürgerschaft nicht mehr ziehen. Diese wird verlangen, daß die Frage sachlich erwogen werde, und, wenn sich's zeigt, daß der Abwasserkanal auf die Dauer so oder so nicht genügen kann — wie sich's zeigen wird! — sobald wie möglich die nötigen Schritte zur Einführung einer wissenschaftlicheren und dauernden Methode zur Reinigung, bezw. Beseitigung der Abwasser getan werden. Millionen dafür — keinen Dollar mehr für das Wegschwemmsystem, oder für Anwaltsgebühren behufs Verteidigung desselben und Verzögerung der notwendigen Arbeit!

Bitter, aber wahr.

Die Damen, welche den hiesigen „Klub für reine Nahrungsmittel" bilden und zumeist Vertreterinnen gemeinnütziger Gesellschaften der verschiedensten Richtungen sind, erfuhren am vorgestrigen Samstag eine bittere Enttäuschung, die aber durchaus den Tatsachen entspricht und ihnen in ihren sicherlich gut gemeinten Bestrebungen ein wertvoller Fingerzeig sein sollte. Wie noch erinnerlich, hatte der Klub in seinem lobenswerten Kampfe gegen die hohen Kosten der notwendigsten Nahrungsmittel vor einigen Wochen einen großen Verkauf von Kühlspeichereiern zu 24 Cents das Dutzend in Szene gesetzt, und die Eier hatten damals reißenden Absatz gefunden. Die Damen hatten mit ihrem Vorgehen erhofft, den Preis dieser Eier dauernd niederzuhalten, aber schon damals machten sich allerlei Zweifel geltend, und die Erfahrung hat nun gezeigt, daß diese Zweifel nur zu berechtigt waren. Der Klub hatte sich nämlich zu seiner letzten Sitzung einen Sachverständigen, den Besitzer einer Grocery, zu Gaste geladen, damit dieser ihnen Aufklärung gäbe über Das, was er, der Klub, mit seinem Eierverkauf ausgerichtet habe. Was die Damen nun aus dem Munde dieses Mannes zu hören bekamen, dürfte ihnen manche Illusion zerstört haben, denn es wurde ihnen klipp und klar bewiesen, daß sie gerade das Gegenteil von Dem erreicht haben, was sie zu erreichen gehofft hatten.

Durch den Verkauf jener Kühlspeichereier, die im Monat April eingelegt waren, ist nämlich die Nachfrage der Hausfrauen nach derartigen Eiern so gestiegen, daß auch die Preise nicht nur im Großhandel, sondern auch im Einzelverkauf seitdem lebhaft in die Höhe geklettert sind. Zur Zeit des Eierverkaufs durch die Damen konnte jene Eierqualität in Waggonladungen zu 17 bis 17½ Cents für das Dutzend bezogen werden, während der heutige Marktpreis beim Bezug in Waggonladungen zwischen 20 und 20½ Cents für das Dutzend schwankt. Demzufolge verkauft auch der Kleinhändler heute diese Eier um drei bis vier Cents für das Dutzend teurer, als vor den Tagen, an denen die Klubdamen eine freiwillige Reklame für die Eier dieser Qualität gemacht hatten. Damit ist die Richtigkeit der zu jener Zeit geäußerten Befürchtung erwiesen worden, daß der Klub, wahrscheinlich unwissentlich, nur den Spekulatoren in Kühlspeichereiern eine diesen sehr willkommen gewesene Propaganda gemacht habe. Früher hätten die Hausfrauen, so erklärte der Sachverständige, hauptsächlich die sogenannten „strikt frischen" Eier verlangt, während sie jetzt zumeist nur Kühlspeichereier haben wollten. Es würde für die Kleinhändler durchaus nicht überraschend sein, wenn im nächsten Dezember die Kühlspeichereier teurer verkauft werden würden, als die mit „strikt frisch" bezeichneten Eier, deren Qualität in der Tat meistens auch nicht so gut wäre, wie die der ersteren.

Auch was dieser Grocer sonst noch über die Ursachen der Preisteuerung für Lebensmittel zu sagen hatte, entspricht durchaus der Wahrheit, und schon mehrfach ist an dieser Stelle Aehnliches über die Ursachen der kostspieligen amerikanischen Lebenshaltung unserer Zeit ausgesprochen worden. Die Hausfrauen selbst seien zum großen Teile an der Teuerung schuld, erklärte er. Ihre Einkaufsmethoden von Groceries seien verschwenderisch, sie selbst verteuerten gedanken- und nutzlos die Preise, sie hätten das Bestreben, Etwas für Nichts zu bekommen, müßten aber unweigerlich für Alles, was sie bekommen, mitbezahlen. „Die Frauen wollen nicht mehr zu ihren Einkäufen nach dem Laden kommen", schloß der Grocer seine zeitgemäße Warnung, die von allen Hausfrauen beherzigt werden sollte. „Alles muß ins Haus geliefert werden. Jeden Tag rufen mich Frauen um die Essenzeit telephonisch auf und sagen mir, daß sie vergessen hätten, ein Laib Brot mitzunehmen, und dieses müsse ihnen sofort zugesandt werden. Wir schicken es ins Haus. Oder wenn sie ihr Brot selbst backen, finden sie plötzlich, daß sie keine Hefe mehr zur Hand haben, und dann erwarten sie von uns, daß wir ihnen schleunigst einen Hefekuchen für zwei Cents zusenden. Diese Ablieferung kostet uns genau ebensoviel, als wenn es sich um eine Bestellung für $5 handelt. Ebenso wie die Frauen früher stets „frisch gelegte" Eier haben wollten, wünschen sie auch bei ihren Fleischeinkäufen stets die „besten Schnitte" zu erhalten. Das bedeutet aber für uns, daß wir die schlechteren Fleischschnitte unter dem Kostenpreis verkaufen und daß wir Das, was wir daran verlieren, auf den Preis der besseren Schnitte aufschlagen müssen. Ferner verlangen die Frauen heutzutage ihre Groceries in luftdichten Verpackungen. Wenn sie sie lose kaufen würden, was sie ruhig in fast allen Grocerläden tun könnten, da diese durchaus rein gehalten werden, könnten sich die Hausfrauen sehr viel ersparen."

Die Wahrheit dieser Ausführungen des Grocers liegt auf der Hand; er hat sachlich und klar einige der hauptsächlichen Ursachen der Lebensmittelteuerung geschildert. Sache der amerikanischen und besonders der Chicagoer Hausfrauen wird es nun sein, sich diese Erklärung zu Nutze zu machen und sich danach zu richten. Sie werden dann wahrscheinlich selbst sehr schnell herausfinden, daß sie dabei nur gewinnen, aber nichts verlieren können.

Seeversicherung in Kriegszeiten.

Von E. Filger (Bremen).

In weiten Kreisen Deutschlands mehrt sich die Erregung über die Unsicherheit des Rechtsverhältnisses zwischen einem deutschen Versicherten und einem englischen Seeversicherer im Falle eines deutsch-englischen Krieges. Mit einer nationalen Antipathie hat dies nichts zu tun. Vielmehr werden die Besorgnisse laut in Kreisen, die immer für Freundschaft mit England eintreten; auch zielt es auf nichts anders ab, als auf internationale Verträge, kraft deren in Kriegszeiten das Privatrecht nicht unterbrochen werden darf. Früher war die Möglichkeit eines deutsch-englischen Krieges so gut wie ausgeschlossen; wenn ein solcher auch heute glücklicherweise kaum denkbar ist, so ist es doch gut, in Friedenszeiten klare Rechtsverhältnisse herzustellen. Die Weltstellung der englischen Seeversicherungsgesellschaften würde erschüttert werden, nicht nur in Deutschland, wenn ein einziger Krieg klar werden ließe, daß in Kriegszeiten die englischen Gesellschaften dem Untertan einer feindlichen Macht keine Havariegelder ausbezahlen dürfen. Es ist also im Interesse der englischen Versicherungsgesellschaften selber, daß es zu internationalen Vereinbarungen kommt. Auch sind diese garnicht Gegner solcher Verträge. Auch die englische Regierung ist einer internationalen Vereinbarung nicht abgeneigt, vielmehr hat sie auf dem internationalen Friedenskongreß im Haag von 1907 einem Vertrag bereits zugestimmt. Es war dort beschlossen worden:

Es ist untersagt:

h) die Aufhebung oder zeitweilige Außerkraftsetzung der Rechte und Forderungen von Angehörigen der Gegenpartei oder die Ausschließung ihrer Klagbarkeit.

Dem hat England zugestimmt. Aber unglücklicherweise ist dieser Paragraph bei der Schlußredaktion unter das Kapitel „Ordnung der Gesetze und Gebräuche des Landkrieges" (Kapitel II, § 23, h) gekommen, so daß die Giltigkeit für die Fragen des Seekrieges ausgeschlossen ist.

Nicht nur die Völkerrechtsautoritäten verschiedener Länder haben diese Ungiltigkeit anerkannt, sondern auch die englische Regierung durch den Mund ihres Staatssekretärs Sir Edward Grey.

Es gelten also in England wieder die spezifisch englischen Gesetze ohne Milderung durch irgendeinen internationalen Vertrag; sie aber verbieten geradezu die Auszahlung irgendwelcher Verpflichtungen an den Untertan einer feindlichen Macht. Die Gesellschaften haben Erklärungen erlassen, wonach sie gar nicht daran dächten, sich ihren Verpflichtungen zu entziehen, auch große Fonds in Deutschland liegen hätten, die zur Sicherheit für solche Schadensgelder bestimmt seien. Niemand bezweifelte ihren ehrlichen Willen, aber das englische Gesetz bestraft sie, wenn sie Zahlungen an feindliche Untertanen leisten, und die Fonds können im Bankverkehr leicht zurück übertragen werden.

Den Tatbestand bestreitet man in England nicht. Das gibt auch die Shipping Gazette vom 18. Oktober 1912 offen zu. Sie sagt wörtlich:

„Eine von britischen Versicherern vor Ausbruch des Krieges übernommene Versicherung auf Eigentum, das dann Feindes Eigentum wird, ist giltig bis zu jener Zeit, und ein Verlust, der vor dem Kriege eintritt, gibt einen guten Gerichtsanspruch, obgleich das Prozeßrecht bis zum Friedensschluß ruht."

Der versicherte feindliche Untertan verliert also seinen Schadensanspruch nicht, aber auf Zahlung muß er warten, bis der Krieg zu Ende. Das ist natürlich ein sehr ungewisser Termin, und da in der Zwischenzeit die Polize nicht zu verwerten ist, so kann mancher Ladungseigentümer darüber zahlungsunfähig werden.

Aber weit bedenklichere Tatsachen kommen noch: „Eine Polize verliert ihre Giltigkeit während des Krieges, wie auch immer der Verlust sich ereigne."

Nach-Inventar-Räumungsverkauf

Ed. Ahlswede Co. 2500-10 North Ave. ECKE CAMPBELL

Dies bedeutet Hausreinigung — Alle Odds und Ends — alle nicht mehr geführten Partien— alle unvollständigen Sortiments müssen geräumt werden. Jedes Departement offerirt ungewöhnliche Werte, denn jeder Käufer wünscht seine Regale und Ladentische für neue Frühjahrswaaren bereit zu haben, welche jetzt schnell eintreffen. Besucht unseren Laden während dieses Verkaufs — es wird sich für Euch bezahlen.

Dieser Verkauf f. Dienstag u. Mittwoch, 14. u. 15. Jan.

Baderoben-Velour in Grau und Lohfarbe, schöne Muster, Yard zu ... 27c

Schürzen-Gingham echtfarbig, gutes Sortiment Muster, Nach-Inventurverkauf, die Yard zu ... 5c

Persian Cloth in dunklen Mustern, fein für Hauskleider, Kimonos usw., reg. Preis war 12½c, Verkaufspreis, die Yard ... 8¾c

Fancy Waschkörbe, gemacht aus assortirtem farbigem Stroh und Weiden, zu ... 59c

Dieser Koupon u. 8c kaufen einen **10 Quart galvanis. Eimer** wert 25c. Keine an Kinder verkauft.

Keen Kleener Scouring Pulver, in diesem Verkauf, 3 Büchsen für ... 10c

Taschentücher Initial Taschentücher für Kinder, Odd Initiale, das Stück zu ... 2½c

Gestrickte Mufflers Bradley gestrickte Mufflers für Männer oder Damen, reg. Preis 50c, Nach-Inventurverkauf, jeder zu ... 29c

Mufflers für Kinder Gestrickte Mufflers für Kinder, mit Snap Knopfbefestiger, 25c Wert, Nach-Inventurverkauf, jeder zu ... 10c

Kameelshaar gemischte wollene Kinder-Unterhemden, Größen 2 bis zu 8; für ... 15c

Grau fließgefüttertes Männer-Unterzeug, Hemden und Hosen— alle Größen, jedes ... 29c

Schweres fließgefütt. Knaben-Unterzeug — graue Farbe, Hemden und Hosen, jedes ... 27c

„Big Shape" Sparbüchsen — sehr hübsch glasirt — speziell diesen Verkauf für nur ... 5c

Japanesische Teller — bei Hand gemalt — Blumen-Verzierung— farb. Rand, jeder ... 10c

Weiße gefließte Union Suits für Damen — $1 Wert — Nach-Inventur-Verkauf, nur ... 69c

Williams' Barbier-Rasir-Seife (keine Post- oder Tel.-Bestellungen), das Stück ... 3c

12-4 doppelte Blankets — in grau und lohfarbig — schwer gefließt; Paar ... 1.39

Holz Candy Eimer — extra große Sorte — Drahtreifen — soweit sie reichen, für nur ... 5c

Dinner-Teller, weißes Porzellan, — Gold Lined, drei für ... 25c

Baby Blankets, figurirt, in rosa od. blau, Gr. 37×50; 75c wt., jed... 59c

Feine Damen-Regenschirme, Missiongriffe, dies. Verkauf, jeder ... 69c

Cream Shaker Flanell, 7c wert; Nach-Inventur-Verk., Yd ... 4c

36-zöll. figurirte Silkoline, 12½c Qualität, Nach-Inventur-Verkauf ... 8c

Flotilla Toilet Seife, speziell diesen Verkauf 4 Stücke für ... 9c

27-zöllig. gebleichter Shaker Flanell — 8c Qualität — die Yard ... 5c

Baby Blankets, weiß mit rosa oder blauem Border — jedes ... 10c

12-4 doppelte Blankets, in grau und lohfarbig, extra schwer ... 1.69

Seide finished Quilting Calico, 1 Yard breit, speziell die Yard ... 8c

Wäscheleine-Reel — aus bestem Hartholz; diesen Verkauf nur ... 8c

„Eine Polize," so sagt die Shipping Gazette sehr richtig weiter, „die während des Krieges mit einem Angehörigen eines Feindes abgeschlossen ist, ist absolut ungiltig."

Nun wird freilich nicht leicht jemand, dessen Vaterland sich im Kriegszustand mit England befindet, bei englischen Gesellschaften Versicherung nehmen. Aber dennoch kann dies sehr leicht eintreten bei „offenen Polizen" und namentlich bei Ladungen, die „cif" gekauft sind. Offene Polizen werden auf eine bestimmte Zeit geschlossen und decken alle Transporte einer gewissen Art, die innerhalb dieser Zeit geschlossen werden, meistens für ein Jahr. Wenn nun ein deutscher Importeur in tiefer Friedenszeit bei englischen Gesellschaften eine offene Polize über alle Sendungen abschließt, die er von den Ver. Staaten nach Rotterdam kommen läßt, so hält er sich für versichert; wenn aber ein Schade eintritt (nicht etwa nur Kriegsschade, sondern Schade jeglicher Art), so wird er bestenfalls erst nach Friedensschluß bezahlt. Vielleicht heißt es aber: Die Spezialpolize ist erst nach Ausbruch des Krieges geschlossen.

Vollends unversichert in Zeiten des Krieges mit England ist der deutsche Importeur, wenn er Waaren „Cif" (Cost, Insurance, Freight) gekauft hat und dabei eine Versicherungspolize von englischen Gesellschaften übernommen hat. Gesetzt, es handelt sich um eine Abladung von Waaren, die keine Konterbande sind, aus neutralem Lande (New York) nach neutralem Lande in neutralem Schiff. Das Schiff geht unter, er verlangt seine Havariegelder von den englischen Versicherern. Diese antworten ihm: „Die Versicherung ist erst nach Ausbruch des Krieges geschlossen; da du der Unteran einer feindlichen Macht bist, so ist die Polize absolut ungiltig. Wir dürfen dir gar nicht einmal Schadengelder ausbezahlen." Man darf also während eines Krieges, ja beim drohenden Ausbruch eines Krieges keine Cif-Waaren kaufen, wenn die Versicherung nicht in neutralem Lande gedeckt ist, am wenigsten auf lange Lieferung. Oder man muß Cif gekaufte Waaren sofort noch einmal im Inland versichern. Darob kann den englischen Gesellschaften ein großer Teil ihres Geschäftes verloren gehen.

Die Londoner Shipping Gazette sagt zur Erläuterung des Sachverhaltes weiter: „Dies alles ist gegründet auf die wohlbekannte Regel, daß in Kriegszeiten jeder Handel mit dem Feinde verboten ist und alle Kontrakte, die solchen Handel involviren, aufgelöst sind. Der Grund dafür liegt auf der Hand. Einem Untertan kann nicht erlaubt werden, dem Feinde auch nur im Handel beizustehen, denn das würde in gewissem Umfang den Wert der feindlichen Maßregeln verringern. Wenn dieser Grund noch gilt, so scheint die Verhandlung über die Möglichkeit eines internationalen Abkommens unzweifelhaft in die internationale Politik einzuschneiden."

Diese letzte Aeußerung bezieht sich auf eine in nächster Zeit bevorstehende Sitzung des International Maritime Committee, auf deren Tagesordnung unter anderem das Thema steht: Seeversicherung auf Waaren im Eigentum des Feindes. Das Committee hat darüber an seine Mitglieder die Fragen gerichtet: 1. Macht ein Kriegszustand Versicherungen auf Feindeswaare hinfällig? 2. Bezieht sich ein solches Hinfälligwerden nur auf Kriegsrisiko im eigentlichen Sinne des Wortes? 3. Wie lautet das Gesetz Ihres Landes hinsichtlich gerichtlicher Klagen versicherter Feinde, a) für Verluste, die vor dem Krieg, b) für Verluste, die während des Krieges eingetreten sind.

Der Shipping Gazette ist es sehr unlieb, daß überhaupt die internationale Aufmerksamkeit auf diesen Rechtszustand gelenkt wird. Denn der Gegenstand habe nicht bloß ein kommerzielles und völkerrechtliches Interesse, sondern auch ein wesentlich politisches, das das English National Committee lieber von dem International Maritime Committee hätte fernhalten sollen. Die Motive für diesen Wunsch bleiben der Vermutung überlassen.

In Deutschland wird man sich ernstlich bemühen, den Beschluß des Haager Friedenskongresses, der nur durch einen Zufall zu Boden gefallen ist, zu allgemeiner Anerkennung zu bringen.

— Flitterwochengespräch. — Sie: „Du, Männe, ich glaube, die Schafe sind die allerdümmsten Geschöpfe." — Er: „Du hast recht, mein Schäfchen."

Deutsches Theater BUSH TEMPLE
Clark Str. u. Chicago Ave. Tel.: Dearborn 6313
Max Hanisch, Direktor.
Heute und Mittwoch Abend, sowie Sonntag Matinee: „Die sieben Schwaben". Sonntag Gastspiel von Frau Dr. Maximilian Herzog als Elisabeth, und Gastspiel von Wladimir Schamberg als Mortimer in „Maria Stuart". Donnerstag und Freitag: „Die keusche Susanne".

Entstehung, Entwicklung u. **Geburt des Menschen**
Mit 280 Original-Abbildungen. — Preis $1.70.
A. KROCH & CO.
59 Ost Monroe Straße.
Zwischen Wabash und Michigan Avenue.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Nicholas Manderscheid

im Alter von 65 Jahren gestorben ist. Beerdigung Mittwoch Vormittag um 9 Uhr vom Trauerhause, 622 W. 26. Str., nach der St. Antoniuskirche, wo Hochamt zelebrirt wird, von dort nach dem Bahnhof an 47. Str. und mit der Bahn nach dem St. Marien-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Margaret Manderscheid, Gattin.
Nicholas, Matthew, John und **Marie Manderscheid, Frau Katherine Pole, Frau Marie Poull, Frau Elisabeth Volkmar** und **Frau Margaret Hildebrand**, Kinder. mdi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannen die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Wilhelmina Blind geb. **Vogel**

am 12. Januar 1913 gestorben ist. Beerdigung vom Trauerhause, 5349 Justine Str., am Mittwoch, den 15. Januar, um 10 Uhr Vorm., nach der Evangelischen Friedenskirche, 52. Str. und Justine Str., von dort nach dem Bahnhof an 49. Str. und Ashland Ave., von dort mit der Bahn nach dem Mount Greenwood-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Christian Blind, Gatte.
Eugen, Christian, Fred und **Paulina Blind**, Kinder. mdi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Frau Helena Classen gebor. **Wahl**

gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, um 12:30 Nachm., vom Trauerhause, 2117 Cortez Str., nach der St. Johns Evangelisch-Luther. Kirche, Ecke Hoyne Ave. und Cornelia Str., von dort nach dem Concordia-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

August Classen, Gatte.
Elisa Bussert, Elmi Banker, Clara Steinbach, Magda Classen und **Ada Classen**, Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn und unser Bruder

Emil Kobs

im Alter von 45 Jahren nach kurzem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 14. Januar, Nm. um 2 Uhr, vom Trauerhause, 1817 Hudson Ave., nach Graceland. Die trauernden Hinterbliebenen:

Karolina Kobs, Mutter.
William, Fred, Otto, Brüder.
Frau J. Wehlitz, Frau F. Saar, Frau C. Struß, Schwestern.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Rev. Martin Kuehl

im Alter von 72 Jahren gestorben ist. Beerdigung Mittwoch Nachmittags um 1 Uhr vom Trauerhause, 2622 N. Ashland Ave., nach dem Montrose-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Kuehl, Gattin.
Meta und **Anna**, Töchter.
George, Sohn.

Bitte keine Blumen.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Bruder

John Drexler

im Alter von 72 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 15. Januar, um 9:30 Uhr, von Greins Kapelle, 1723 Larrabee Str., nach der St. Michaels-Kirche, von da nach dem St. Bonifazius-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Joseph, Francis und **Theresa Drexler**, Geschwister. mdi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Hans Schuler

im Alter von 53 Jahren und 3 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 15. Januar, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 4256 N. 41. Ave., nach dem Montrose-Friedhof. Um stilles Beileid bitten:

Die Verwandten und Freunde.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser Vater

Karl Koy

im Alter von 63 Jahren und 3 Monaten nach kurzem schwerem Leiden am 12. Januar 1913, um 6 Uhr Morgens, selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt von der Wohnung der Tochter Bertha Kamps, 1534 Town Court, am Dienstag, den 14. Januar, um 1:30 Nachm., nach dem St. Lucas-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Alwina Koy gebor. **Drewke**, Gattin.
Bernhard Koy, Sohn.
Bertha Kamps und **Mary Kruckow**, Töchter, nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Chas. Prafke

am 11. Januar 1913, um 8:30 Vorm., gestorben ist. Beerdigung Mittwoch, den 15. Januar um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, Higgins Road und Desplaines River, Norwood Park, mit Kutschen nach dem Concordia-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Dora Prafke gebor. **Müller**, Gattin.
William, Fred, Hermann, Albert, Minnie, Alwina u **Alma**, Kinder.
modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Emilie Osenberg

am 11. Januar im Alter von 79 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 15. Januar, um 12 Uhr Mittags, von Camlotts Leichenbestattungs-Parlor, 816 W. 19. Str., nach der Evangelisch-Lutherischen Kirche, von dort nach dem Concordia-Friedhof. Die trauernden Kinder:

Charles, Henry und **Louis.**
modi

Todesanzeige.

Nach langen schweren Leiden verschied heute Morgen unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Johanna Kaplan gebor. **Silberstein**

im 86. Lebensjahre. Beerdigung privat, Mittwoch, den 15. Januar, Morgens 10 Uhr, vom Trauerhause, 510 Oakdale Ave. Um stilles Beileid bitten:

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Gestorben: Julius P. Schulte, geliebter Sohn von Emma und Paul Schulte, 23 Jahre alt. Beerdigung vom Trauerhause, 947 Wesley Ave., Oak Park, am 14. Januar, um 2 Uhr Nachm., mit Kutschen nach Waldheim. Mitglied der Oak Park Circle Loge Nr. 938, A. F. & A. M., sowie der Oak Park B. P. O. Nr. 1295.

Gestorben: Jeanette Heitschmidt, am 12. Januar, 2 Monate alt. Geliebtes Töchterchen von Herrn und Frau William Heitschmidt, Schwester von Robert. Beerdigung vom Elternhause, 4913 N. Clark Str., Montag Nachmittag um 2 Uhr, nach Graceland.

Gestorben: Frederick Cloman, geliebter Gatte von Margaret geb. Quilty; Vater von Mary, Frank W. und Frederick J. Beerdigung Dienstag, den 14. Januar, vom Trauerhause, 1334 Loroop Str., nach der Holy Family Kirche, um 9:30 Vorm., von dort mit Kutschen nach dem Calvary-Friedhof.

Gestorben: Hubert Henrich, im Alter von 60 Jahren. Vater von Anna, Margaret, Joseph, Johann, Marie, Nikolas. Beerdigung in Niles Center, Dienstag, den 14. Januar, 9 Uhr Vorm.

Zur Erinnerung

an unseren geliebten Vater **Charles Christen**, gestorben vor einem Jahre, am 13. Januar 1912. Ruhe sanft!

Gewidmet von seinen Kindern.

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitanhochbahn für 5c zu erreichen, gleichfalls auch mit allen Straßenbahnen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — General-Offices: Forest Park, Ill. City Phone: Austin 796, Toll Line Forest Park 757. Fred J. Buttermeister, Präs. Fred Maas, Sekr. Jakob Schwab, Supt. u. Schatzm. feb19*X

German Mutual Fire Insurance Company of North Chicago.

Die Mitglieder der Deutschen Gegenseitigen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft von Nord-Chicago sind hiermit freundlichst eingeladen der jährlichen General-Versammlung und Beamtenwahl beizuwohnen. Die Versammlung findet statt am Donnerstag, den 23. Januar 1913, Abends 8 Uhr, in Yondorfs Halle, Ecke North Avenue und Halsted Straße. Im Auftrage der Direktoren:

Nicholas J. Schmitz, Sekretär.
jan 13, 22

Warum ist **OSCAR F. MAYER & BRO.** Wurst überall bevorzugt?
Weil dieselbe mit der peinlichsten Reinlichkeit, aus dem besten Material hergestellt wird.
Befragt Euren Lieferanten hierüber. 30okmifrmo*

Trinkt **Evers Vacuum Process Kaffee** 30nov*X

Rheumatismus Schickt um 3täg. freie Behandl. Mares, 2876 Archer Ave., Chic. dez19*X

7 Tage Behandlung Frei!

Ich habe in Berlin und Wien studirt und benutze die neuesten deutschen Heilmethoden.—Ihr könnt mich in Deutsch konsultiren und ich werde Euch ehrlich behandeln.

Dr. med. F. D ARTHUR

Office: 5. Floor Nordwest-Ecke State und Randolph Straße;— Eingang Nr. 6 West Randolph Straße.

Office-Stunden 10 bis 5. Samstag von 10 Vorm. b. 8 Abds. Sonntag, 11—2.

Ich untersuche Euch persönlich und liefere alle Medizinen aus meinem privaten Laboratorium. Alle Diejenigen, welche mit dieser Anzeige kommen, erhalten meine Dienste absolut kostenfrei, bis daß Ihr sagen könnt: „Ich bin geheilt!"

Ist dies Euer Befinden?

Habt Ihr Schmerzen im Rücken, blaue Ringe unter den Augen, Flecken vor den Augen, erquickt Euch der Schlaf nicht, steht Ihr Morgens mit einem müden Gefühl auf, wandern Eure Gedanken manchmal, ist Euer Gedächtniß schlecht, seid Ihr hohläugig, ist das Weiße Eurer Augen gelb, seid Ihr ängstlich, erwartet Ihr immer das Schlimmste, seid Ihr nervös, erwacht Ihr vom Schlaf durch einen Traum in großer Angst, habt Ihr stechende Schmerzen in der Brust, keinen Appetit?

Wenn Ihr unglücklich in der Auswahl Eures Arztes gewesen seid oder wenn Ihr Eurem Leiden nicht die nötige Beachtung geschenkt habt, tut es sofort: Ihr wißt, daß jeder Tag die Sache verschlimmert: Ihr seid niedergeschlagen und schämt Euch Eures Zustandes unter Euren Kameraden; Ihr erfreut Euch Eures Lebens nicht wie früher. Würdet Ihr nicht viel darum geben, die robuste Gesundheit, die gesunden Nerven und ein klares Gehirn wieder zu erlangen, die Ihr besessen habt, ehe das Wüten der Krankheit die Nerven zerstörte? Wenn Ihr das Verlangen habt, stark und männlich im wirklichen Sinne des Wortes zu werden, so sprecht sofort in meiner Office vor und ich werde Euch mit Vergnügen eine Behandlung erklären, die hunderten von Männern wieder zur Gesundheit verholfen hat, von denen viele vielleicht in einem weit schlimmeren Zustand waren als Ihr.

Ich wünsche zu jedem Leidenden an Krampfaderbruch, Blutvergiftung, nervöser sexueller Schwäche und allen den Männern eigenen Krankheiten zu sprechen. Die Tatsache, daß Ihr Euch anderswo behandeln ließet und zweifelsüchtig seid, schreckt mich nicht im geringsten; beinahe alle Patienten erzählen mir von denselben Erfahrungen, und ich heile solche Männer jeden Tag und ich bin sicher, daß ich auch Euch heilen kann. Ich wünsche besonders die hartnäckigen, chronischen, anscheinend unheilbaren Fälle. Männer, welche das schlimme und traurige ihres Zustandes erkennen und den ihnen erwiesenen Nutzen und eine anhaltende Heilung würdigen, kommt zu mir zu einer kostenlosen Konsultation. Ich werde Euch dann erklären, wie verschieden, besser und heilkräftiger meine Methoden sind als diejenigen anderer. Meine spezielle Uebung und langjährige Erfahrung in der Behandlung aller chronischen, nervösen, Blut-, Pelvic- und speziellen Krankheiten und Schwächen der Männer geben mir einen großen Vorteil über die gewöhnlichen Aerzte. Wenn Ihr leidend seid, wird es sich für Euch der Mühe lohnen, mich zu konsultiren, als Euch in die Hände von unerfahrenen sogenannten Spezialisten zu begeben. Diese falschen Spezialisten haben nie die richtige Ausbildung erhalten, besitzen keine Heilmethode und sind keine wirklichen Spezialisten im richtigen Sinne des Wortes. Meine Teilnahme gehört jedem Patienten. Das Heilen und Kräftigen von schwachen, niedergebrochenen Männern ist meine Lebensarbeit. Die Wohlfahrt und die Heilung meiner Patienten ist mein einziger Gedanke. Wegen meines unabhängigen privaten Vermögens brauche ich keine Hintergedanken zu haben; das unterscheidet mich von den grabschenden Arzten, die nur an ihre Gebühren denken und nichts um die Leiden ihrer Mitmenschen geben. Untersucht, ehe Ihr Euch anderswo behandeln laßt; es mag Euch viele Jahre des Leidens ersparen und Eure Zukunft ganz anders gestalten. Wenn Ihr leidend seid, zögert nicht; sprecht vor oder schreibt mir heute. Meine Spezialitäten sind weiter unten näher angeführt und sollten von jedem schwachen Manne sorgfältig gelesen werden. Werft Eure falsche Scham weg; die Geschäfte mit mir sind geheim und vertraulich.

Junge Männer

Habt Ihr durch Ausschweifung und Mißbrauch der Naturgesetze Eure Gesundheit und Männlichkeit untergraben? Fließt mit unnatürlichen Ausflüssen Eure Lebenskraft langsam fort? Euer finnenbedecktes Gesicht, die dunklen Ringe um Eure Augen, Eure gebeugte Gestalt, aufgehaltene Entwicklung und das schüchterne Auftreten zeigen Eure Schuld der ganzen Welt und schädigen Euer Geschäft, Euer Vergnügen und Eure Gesellschaft. Verzweifelt aber nicht. Ich kann Euch von allen diesen Symptomen heilen, Euch für ein neues, verheiratetes Leben vorbereiten und Euch nochmals zum Mann unter Männern machen.

Krampfaderbruch

Vernachlässigter Krampfaderbruch untergräbt die physische Kraft, bringt die geistige Kraft in Unordnung, zerstört das Nervensystem und erzeugt den vollständigen Verlust der sexuellen Kraft. Ich garantire die hartnäckigsten Fälle von Krampfaderbruch ohne Schmerzen, Pein oder Unbequemlichkeit zu heilen. Ich gebe Euch nicht nur innerliche konstitutionelle Mittel, sondern behandle auch die angegriffenen, geschwächten Teile direkt; ein heilender Blutumlauf ist schnell hergestellt, die verlorenen Drüsen werden vergrößert, Kraft und Gesundheit kehren zurück. Jede Spur der Schwäche verschwindet, die spermatischen Schnüre bekommen ihre normale Größe, die geschwächten seminalen Teile werden gestärkt; Ihr werdet stärker und besser in jeder Beziehung und bekommt bald das Gefühl des Wohlseins, das gute Gesundheit und robuste Manneskraft begleitet. Experimentirt nicht. Dies ist ein gefährlicher Fall. Ich habe tausende der schlimmsten Fälle ohne Rückschlag geheilt. Ihr wünscht die schnellste, sicherste und ungefährlichste Behandlung, und diese kann ich Euch geben.

Nervöse Schwäche

Exzesse und Ausschweifung haben viele Männer ruinirt. Schreit Euer ruinirtes System nach Hilfe? Ihr seit nervös, reizbar und niedergeschlagen; Eure Manneskraft geht den Krebsgang und wird bald ganz verschwunden sein wenn Ihr nicht etwas dagegen tut. Meine lange Erfahrung hat mich mit allen Ursachen und Folgen von nervöser Schwäche durchaus vertraut gemacht und ich habe genug gefallenen Männern aufgeholfen, daß sie eine Armee bilden würden. Meine Behandlung beseitigt alle die üblen Folgen Eurer früheren Unvorsichtigkeiten, verstopft jeden Abfluß von Eurer Lebenskraft, stärkt die geschwächten Pelvic Organe, klärt Euer trübes Gehirn auf und verhilft Euch zu dem, für was Euch die Natur bestimmt hat — ein gesunder und glücklicher Mann zu sein mit physischer, geistiger und Manneskraft. Vermeidet freie Rezepte und temporäre Stimulanten. Sucht eine anhaltende Heilung. Ich garantire eine vollkommene Wiederherstellung.

Männer in mittlerem Alter

Ihr erntet jetzt die Folgen Eurer vernachläßigten jugendlichen Sünden. Ausschweifung, Exzesse, private und Blutkrankheiten haben Euer System durchwühlt und Eure so wie so schon geschwächte Manneskraft untergraben. Schwäche hat sich zu einem organischen Leiden entwickelt. Ihr seit vorzeitig alt geworden und nicht der Mann, der Ihr sein solltet. Eure Manneskraft ist im Niedergang begriffen und wird bald ganz verloren sein. Werdet Euch Eures wirklichen Zustandes bewußt. Ich kann Euch zu perfekter Gesundheit und Manneskraft verhelfen, mit spezieller physischer, geistiger und vitaler Kraft.

Harnröhre-Beschwerden

Meine Heilung von Prostatitis ist ungefährlich, schmerzlos und anhaltend und frei von Schneiden in irgend einer Form. Jede Obstruktion der Urethra wird für immer beseitigt und die Urinkanäle schnell in ihren normalen gesunden Zustand zurückgebracht. Vermeidet Schneiden und schmerzhafte Operationen. Sie lassen Euch in einem schlimmeren Zustand als vorher; die Abflüsse hören bald auf, Entzündung und Wundheit werden gelindert, die Prostrate Drüse und die Blase werden geheilt.

Blutvergiftung

Wenn Ihr wunden Hals, schleimige Flecken, Finnen, kupferfarbige Flecken, Wunden und Geschwüre, Schmerzen in den Knochen, ausfallendes Haar oder irgend welche Anzeichen dieser Krankheit habt, entweder im ersten, zweiten oder dritten Stadium, kommt zu mir und ich werde Euch für immer davon befreien. Meine Behandlung tötet das organische Gift schnell, klärt die Haut, reinigt das Blut und vertreibt alle Spuren von Gift aus dem System. Alle Gefahr der Uebertragung oder eines Rückfalles werden beseitigt. Verlaßt Euch nicht auf Patentmedizinen oder vertraut Eure Gesundheit unwissenden Apothekern oder Aerzten an. Konsultirt mich sofort.

Dr. med. Fritz D. Arthur N.-W.-Ecke State und Randolph Str.

Lokalbericht.

Gestrige Vereinsfeste.

Der rheinische Humor trieb gestern wieder seine schönsten Blüten.

Die zweite Narrensitzung.

Der Rheinische Verein hielt sie unter großem Zulauf ab. — Der Frauenverein Cleveland ist jetzt 26 Jahre alt.—Bauernball des G. U. V. Kaiser Friedrich.

Vor ausverkauftem Hause hielt gestern der Rheinische Verein in Yondorfs Halle seine 2. Narrensitzung ab. Sie war, wie alle seine bisherigen Vorstellungen dieser Art, ein in jeder Beziehung glänzender Erfolg. Das Publikum amüsirte sich prachtvoll. Nachdem Herr Mathias Bisdorf durch Verlesung des humoristischen Protokolls der vorigen Sitzung die Lachmuskeln der Zuhörer in Bewegung gesetzt und die erforderliche Stimmung in die Bude gebracht hatte, trieb in der Bütt und auf der Bühne der rheinische Humor seine schönsten Blüten. Es wurden die folgenden witz- und geistsprühenden Vorträge gehalten: Wm. Höller: Ueber's Trinken; Frau Gerards: Die Schwiegermutter; Fred Schroeder: Ein Arbeitsscheuer; Phil. Hanus: Professor Botanicus; Fritz Bemberg; Couplet: Student Müller im Himmel; Henry Bungartz: Ueber Gemeinheit; Fred Schroeder als Dame: Die elektrische Klingel; Hermann Kreis: Humoristische Skizze; Math. Bisdorf und Fred Schroeder: Dichter und Hobo; Heinrich Wegener: Couplets. Eine Glanzleistung war auch die Aufführung des Einakters: „Die gebildete Tochter", in dem Emilie Bemberg, Heinrich Wegener und Fritz Bemberg mitwirkten und durch ihr flottes Spiel und ihren sprühenden Humor das Publikum zu stürmischem Beifall hinrissen. Daß in den Pausen flott gezecht und mit Begeisterung gesungen wurde, bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung. Ein flotter Ball bildete den Abschluß dieser prächtigen Festlichkeit, um deren Gelingen sich in erster Linie der Elferrat, bestehend aus John Cremer, Präsident; Phil. Hanus, Vizepräsident; Math. Bisdorf, humoristischer Sekretär; Peter Seyl, protokollirender Sekretär; Georg Esser, Schatzmeister; W. Hoeller, Hanswurst; John Hefner, Gendarm; die vier Herolde: Theo. Brunk, B. Klink, Harry Lang jr. und Paul Behrmann, und seine Beisitzer: H. Wegener, Fritz Schroeder, Math. Blesius, Peter Gepp, Fritz Bemberg, Henry Bungartz, Rudolph Ende, Chas. Emmerich und John Mosler, Bühnendekorateur, verdient gemacht haben. Die nächste Narrensitzung findet am 26. Januar statt.

Frauenverein Cleveland.

Der Frauenverein Cleveland hat das schöne Alter von 26 Jahren erreicht und in dieser für ein Vereinsleben langen Zeit seinem Zweck, der Unterstützung in Krankheitsfällen, $4 die Woche zwölf Wochen lang, und Lebensversicherung von $150, entsprechend, schon sehr viel Gutes geleistet. Auf viele tausende von Dollars belaufen sich die Summen, welche die Mitglieder in dieser Zeit einbezahlt und an bedürftige Schwestern ausbezahlt haben, trotzdem hat ein Vermögen von $6000 angesammelt werden können. Die Mitgliederzahl ist auf 450 gestiegen. Diese Tatsachen führte auch Frau Henriette Johnson an, die Präsidentin des Vereins, in der Festrede, welche sie gestern Nachmittag bei der Feier des Stiftungsfestes hielt. Am Schluß der beifällig aufgenommenen Rede wurde Frau Johnson von der Vizepräsidentin, Frau Klara Ratzel, im Namen des Vereins ein Strauß prächtiger Blumen überreicht. Ein nettes kleines Bühnenprogramm gelangte bei dem Fest, dessen Schauplatz der große Saal der Wicker Parkhalle war, zur Durchführung. Die Frauen Johnson, von Bockmann und Leßmann führten den Scherz „Das große Reinmachen" auf, Worte, die im wirklichen Leben der Hausfrau und auch des Ehemannes bekanntermaßen eine recht bedeutsame Rolle spielen. Frl. Rosa Leßmann sang einige kleine Lieder recht gefällig, und ebenso fand das Violinspiel von Frl. Elwert eine recht dankbare Aufnahme. Der Bühnenunterhaltung folgten die Freuden des Tanzes. Die Anordnungen für das schön verlaufene Fest waren von den Frauen Henriette Johnson, Minna Lehmann, Katherine Schoknecht, Dora Friedrichs, Johanne Stolze und Klara Ratzel getroffen worden. Der Besuch war gut, namentlich am Abend.

Am Mittwoch, 22. Januar, wird der Frauenverein Cleveland in der Wicker Parkhalle seine neuen Beamten einführen. Es sind das die Frauen: Katharine Schoknecht, Expräsidentin; Henriette Johnson, Präsidentin; Minna Lehmann, Vizepräsidentin; Louise Voß, Protokollführerin; Meta Leßmann, Finanzsekretärin; Elise Gollnick, Schatzmeisterin; Klara Schimke, Führerin; Auguste Friese, innere Wache; Christine Fiemann, äußere Wache; Johanne Stolze, Wilhelmine Kiest und Dora Friedrichs, Verwaltungsrat.

Kaiser Friedrich G. U. V.

Urgemütlich ging es gestern in Springsguths Halle, Nr. 1800 Nord Halsted Str., her. Dort gab der Kaiser Friedrich Gegenseitige Unterstützungsverein einen Bauernball, zu dem sich außer den Mitgliedern und Angehörigen des Vereins auch zahlreiche Gönner und Freunde, unter Anderen Vertreter des Fidelia-Unterstützungsvereins und des Schwäbisch-badischen Frauenvereins, eingefunden hatten. Daß Niemand sein Kommen bereute, dafür hatte der Festausschuß, bestehend aus Margarete Schultz, Präsidentin, Franziska Ewert, Fred. Berndt, Pfarrer, Karl Bautsch, Bürgermeister, Louis Nahrstedt, Gemeindeschreiber, Fritz Haiden, Gendarm, Albert Rathke, Büttel, und John Groß, Nachtwächter, gesorgt. Sie alle taten ihr Bestes, nach Kräften zur Unterhaltung und Erheiterung der Gäste beizutragen. Der Pfarrer hatte alle Hände voll zu tun, die Pärchen, deren Herzen sich auf dem Ball gefunden hatten, zu trauen, und gleich neben dem Pfarramt klapperte lustig die Scheidungsmühle. Daß auch die hohe Obrigkeit mit rühmlichem Diensteifer ihres Amtes waltete, versteht sich von selbst, ebenso, daß mit Schneid und Ausdauer getanzt wurde, bis die vorgerückte Stunde zum Aufbruch nötigte. Jeder Teilnehmer konnte das angenehme Bewußtsein mit nach Hause nehmen, einige wirklich vergnügte Stunden verlebt zu haben.

Deutsches Theater.

„Maria Stuart", unter Mitwirkung von Frau Herzog und Wladimir Schamberk.

Gestern Nachmittag ging im Deutschen Theater, vor gut besetztem Hause, Gerhart Hauptmanns Märchendrama „Die versunkene Glocke" zum zweiten Male in Szene. Noch besser war der Besuch am Abend, bei der Wiederholung von Millöckers Volksoper „Die sieben Schwaben", welche auch für heute Abend auf dem Spielplane steht.

Ein besonderer Genuß steht für morgen Abend dem Publikum in Aussicht. Die Direktion hat mit großer Sorgfalt eine Aufführung von Schillers „Maria Stuart" vorbereitet. Als „Elisabeth" wird Frau Dr. M. Herzog auftreten, die aus Interesse für die deutsche Bühne sich vorübergehend wieder dem Berufe zuwendet, in welchem sie, als Seraphine Ernau, bis vor wenigen Jahren geglänzt hat. Für die Partie des „Mortimer" hat die Direktion Herrn Wladimir Schamberk gewonnen. Die Titelpartie wird Frl. Sanders, den Grafen Leicester Herr Haupt spielen. Es ist nur eine einmalige Wiederholung des Dramas vorgesehen, und zwar für kommenden Sonntag.

Am Mittwoch gibt es nochmals „Die sieben Schwaben", für Donnerstag und Freitag ist wieder die prächtige Operette „Die keusche Susanne" zur Aufführung angesetzt, für Samstag und Sonntag die Gesangsposse „Er und seine Schwester."

Nordseite Turnhallekonzert.

Durchführung des nach Wünschen aus dem Publikum zusammengestellten Programms

Ein zahlreiches Publikum lauschte gestern in der Nordseite Turnhalle der sehr gediegenen Durchführung eines Programms, welches Kapellmeister Ballmann Wünschen gemäß zusammengestellt hatte, die ihm aus den Reihen der Konzertbesucher zugegangen waren. Großen und verdienten Beifall erzielte besonders das Händelsche „Largo", bei welchem Konzertmeister Berger wieder eine ganz herrliche Leistung als Sologeiger bot. Als Gesangssolistin trat Frau Ada von Gersdorf auf, die außer ihren Programmnummern auch das prächtige Rheinweinlied wiederum sang, mit dem sie bei ihrem ersten Auftreten in der Turnhalle einen so durchschlagenden Erfolg erzielt hatte. Auch gestern hatte die Künstlerin über Mangel an Beifall nicht zu klagen.

Staatspolizei für Chicago.

Senator Clark will hiesige Polizei einer Staatskommission unterstellen.

Hat Vorlage fertig.

Findet nur auf Chicago Anwendung, doch hängt ihre Einführung von der Zustimmung der Bevölkerung ab. — Gehaltserhöhung für alle Polizisten.

Einen gefährlichen Anschlag auf die örtliche Selbstverwaltung der Stadt Chicago plant der republikanische Staatssenator Albert C. Clark von South Chicago. Er schlägt allen Ernstes vor, die Kontrole der Polizei dem Mayor von Chicago und der Stadtverwaltung abzunehmen und einer staatlichen Polizeibehörde mit dem Sitz in Springfield zu übertragen, die vom Gouverneur ernannt werden soll. Die Vorlage richtet sich ausschließlich gegen Chicago. Senator Clark, der zum Anhang John J. Hanbergs in South Chicago gehört, hat seine Ideen in einer Vorlage verkörpert, die Meyer J. Stein, der juristische Sachverständige des Senats, ausgearbeitet hat, und die im Senat eingebracht werden soll. Für die Polizei wird die Maßregel dadurch höchst annehmbar gemacht, daß sämmtliche Gehälter mit Ausnahme desjenigen des Polizeichefs erhöht werden.

Die Vorlage sieht die Ernennung einer staatlichen Polizeikommission für alle Städte von mehr als 100,000 Einwohnern vor, bezieht sich also nur auf Chicago. Die Mitglieder der Kommission werden die Polizei vollständig kontroliren. Sie sollen vom Gouverneur auf je drei Jahre ernannt werden. Die ersten drei Kommissäre sollen auf je ein, zwei und drei Jahre ernannt werden, ihre Nachfolger aber stets auf drei Jahre. Nicht mehr als zwei Mitglieder der Kommission sollen der herrschenden politischen Partei angehören. Ihr Gehalt soll $5000 das Jahr betragen. Die Kommission ernennt den Polizeichef, dem fünf Hilfssuperintendenten zur Seite stehen, denen je ein Stadtbezirk zugeteilt ist. Die Stadt soll in fünf Polizeibezirke eingeteilt werden. Alle Posten außer dem des Polizeichefs sollen im Zivildienstweg besetzt werden. Für die Polizei wird eine besondere Zivildienstkommission geschaffen, deren drei Mitglieder von der Polizeikommission ernannt werden sollen. Der städtischen Zivildienstkommission wird alle Aufsicht über die Polizei genommen. Alle Entscheidungen der neu zu schaffenden Zivildienstkommission können von der Polizeikommission nachgeprüft und umgestoßen werden. Zum Haupt der Geheimpolizei soll ein Kapitän oder Hilfssuperintendent ernannt werden. Mitglieder der Geheimpolizei sollen eine zehnprozentige Lohnerhöhung erhalten und dürfen nur nach einem Disziplinarverfahren versetzt werden.

Alle Mitglieder der Polizei außer dem Polizeichef sollen nach den Bestimmungen der Vorlage Gehaltserhöhungen erhalten. Polizisten sollen ein Höchstgehalt von $1400, statt wie bisher $1320 erhalten. Sergeanten sollen $1800 statt $1500, Leutnants $2200 statt $1800, Kapitäne $3000 statt $2250 und die Hilfssuperintendenten $5000 das Jahr erhalten. Jede Stadt kann durch eine Urabstimmung das Gesetz einführen.

Senator Clark begründete sein Vorhaben damit, daß die hiesige Polizei selbst die Aenderung verlange, damit den politischen Umtrieben ein Ende gemacht werde. Politische Bedeutung habe der Schritt nicht. Die Zustände in der Polizei seien unbeschreiblich und müßten abgeändert werden.

Aussichten sind nicht glänzend.

Mitglieder der Legislatur und Parteiführer machten sich gestern nach Springfield auf, um einen weiteren Versuch zu machen, die hadernden demokratischen Faktionen zu vereinigen und einen Sprecher zu erwählen, gegen den Gouverneur Dunne nichts einwenden kann. Niemand rechnete darauf, daß eine Einigung erzielt werden würde, solange das neue Staatsoberhaupt nicht andeutet, wer zum Sprecher erwählt werden soll. Davon aber will Gouverneur Dunne nichts wissen. Von bekannteren Parteiführern, die nicht zur Legislatur gehören, begab sich nur Arthur W. Charles, der Vorsitzende der demokratischen Parteileitung, nach Springfield. Gouverneur Dunne, Roger C. Sullivan und Charles Böschenstein, der Vertreter des Staates im demokratischen Nationalausschuß, blieben in Chicago. Charles wird versuchen, eine Konferenz sämmtlicher Faktionen zu Stande zu bringen. Von ihrem Ausgang hängt es ab, ob ein Kaukus einberufen werden wird. Sind die Teilnehmer an der Konferenz gewillt, einen fortschrittlichen Demokraten zu erwählen, und sind zwei Drittel der Hausmitglieder bereit, an einem Kaukus teilzunehmen, so wird ein solcher abgehalten werden.

Die demokratischen Parteiführer machen kein Hehl daraus, daß es ihnen höchst unangenehm ist, daß sie nicht im Stande sind, das Haus zu organisiren und einen Sprecher zu erwählen, nachdem ihr Gouverneurskandidat im Staate mit einer Mehrheit von 126,000 Stimmen gesiegt hat. Auch wenn alle Demokraten im Haus zusammenhalten, haben sie nicht genügend Stimmen, um einen Sprecher zu erwählen. Sie lassen sich vorläufig noch keine grauen Haare darüber wachsen, woher sie die fehlenden Stimmen nehmen werden. Sie können sie sowohl von den Fortschrittlern als auch den Republikanern erhalten, wenn sie einen der beiden Sitze im Senat aufgeben wollen, sind aber nicht dazu bereit. Sie tragen sich mit der Hoffnung, daß die Fortschrittler für einen fortschrittlichen Demokraten stimmen werden, auch wenn ihnen einer der Sitze im Senat nicht versprochen wird. Daß das nicht unmöglich ist, wird von gutunterrichteter Seite zugegeben.

Der Zivildienst.

Zahlreiche Empfehlungen, welche die Leistungsfähigkeit der einzelnen Verwaltungsabteilungen erhöhen und gleichzeitig große Ersparnisse ermöglichen sollen, sind in dem Jahresbericht der staatlichen Zivildienstkommission erhalten, der Nachrichten aus Springfield zufolge Gouverneur Deneen übermittelt worden ist. Der Bericht empfiehlt unter anderem die Verschmelzung der Wildschutzabteilung und der Fischereikommission. Statt der zwei Hüter, die jetzt in jedem Bezirk während bestimmter Jahreszeiten beschäftigt werden, sollte nur ein Wildhüter das ganze Jahr beschäftigt werden, der ein anständiges Gehalt erhalten und mehr leisten sollte.

Eingehend werden in dem Bericht die Folgen der Einführung des neuen staatlichen Zivildienstgesetzes besprochen. Die Zahl der Bewerber ist gegen das Vorjahr um 42 Prozent gestiegen, nämlich auf 6671.

Die Uebernahme der Irrenanstalt in Dunning durch den Staat hat der staatlichen Zivildienstkommission viel Arbeit verursacht. Der Generalanwalt hatte entschieden, daß alle 341 Angestellten der Anstalt sich einer Zivildienstprüfung unterziehen müßten, ehe sie dauernd angestellt werden könnten. Das ist geschehen. Nur wenige bestanden die Prüfung nicht.

Die Kommission weist ferner darauf hin, daß entgegen der ursprünglichen Erwartung Klagen wegen politischer Betätigung von Zivildienstangestellten im Laufe des Jahres nur in geringer Zahl eingegangen sind, trotzdem die Vor- und Hauptwahlen des Jahres allgemeines Interesse erregten.

Wilson reist heim.

Gouverneur Woodrow Wilson, der neuerwählte Präsident, hat gestern Mittag kurz vor ein Uhr die Rückreise nach New Jersey angetreten. Er verbrachte den Vormittag im Haus von David B. Jones, 1435 Astor Straße, und wohnte dem Gottesdienst in der 4. Presbyterianerkirche, Rush und Superior Str., bei. Konferenzen politischer und anderer Art fanden nicht statt. Die Fahrt zum Unionbahnhof machte er im geschlossenen Kraftwagen unter Polizeibedeckung.

Die Ansprache Gouverneur Wilsons beim Bankett des „Commercial Club" am Samstag wurde gestern von Geschäftsleuten und Bänkern viel besprochen. Sie stimmten seinen Ausführungen teilweise zu, teilweise aber tadelten sie sie.

Skatturnier.

Selig Blank erringt mit 19 gewonnenen Spielen den 1. Preis.

Aus dem gestrigen, sehr gut besuchten Turnier, das der Chicago Skatverband im Hotel Sherman veranstaltete, errang Herr Selig Blank mit 19 gewonnenen Spielen (739 Punkte an Wert) den 1. Preis. Die übrigen Gewinner waren:

2. Preis: Dr. M. F. Adam, 809 Punkte.
3. Preis: Henry Hellriegel, Schüppensolo gegen 9.
4. — Fred Hatzold, 19 gewonnene Spiele, 609 Punkte.
5. — Ernst Dechene, 761 Punkte.
6. — Edw. Levy, Grand mit 4, Schneider angesagt, 711 Punkte.
7. — Louis S. Simon, Houston, Tex., Schüppenturne gegen 7.
8. — Jno. von Doehren, 18 gewonnene Spiele.
9. — Jakob Gettmann, 665 Punkte.
10. — Otto Thoma, Schüppensolo gegen 8.
11. — Emil Bittke, 18 gewonnene Spiele.
12. — Chas. Kiesler, 648 Punkte.
13. — Louis Lubin, Grand mit 4, Schwarz, 140 Punkte.
14. — Wm. Seifried, Ecksteinturne gegen 7.
15. — George Zieke, 17 gewonnene Spiele.
16. — A. R. Brandt, 642 Punkte.
17. — Dr. Chr. F. Greiner, Ecksteinsolo gegen 6.
18. — Anton Koehn, 17 gewonnene Spiele.
19. — John M. Barth, 637 Punkte.
20. — Ph. Lochmann, Grand mit 4, Schneider.
21. — John Stelli, Ecksteinturne gegen 7.
22. — Henry Baule, 17 gewonnene Spiele.
23. — Otto Pertsch, 616 Punkte.
24. — Oscar Laage, Kreuzsolo gegen 5.
25. — Frank Peters, Blue Island, 16 gewonnene Spiele.
26. — C. F. Kerwath, Michigan City, 591 Punkte.
27. — Martin Bock, Grand mit 4, Schneider.
28. — S. Rheinstein, Kreuzturne gegen 6.

Die englische Bühne.

Garrick. — Heute, Montag, beginnt hier die zweite Woche der Shakespeareaufführungen von E. H. Sothern und Julia Marlowe mit ihrer Gesellschaft. Der Spielplan lautet, wie folgt: Heute, „Macbeth"; Dienstag, „Shylock"; Mittwoch, „Viel Lärm um Nichts"; Donnerstag, „Die gezähmte Widerspänstige"; Freitag, „Romeo und Julie"; Samstag, Nachmittags, „Was Ihr wollt", Abends, „Hamlet".

Powers'. — Die hier, in englischer Sprache, gastirende französische Karakterdarstellerin Simone, ein gefeierter Stern der Pariser Bühne, hat ihr Gastspiel vor der festgesetzten Zeit abgebrochen, und das Haus, welches während der Vorstellungen so gut wie leer geblieben war, bleibt nun für eine Woche geschlossen. Am 20. Januar will John Mason, mit „The Attack", einen neuen Versuch machen, das Publikum zu interessiren. Inzwischen werden in der englischen Tagespresse Betrachtungen angestellt werden über die Verständnißlosigkeit des amerikanischen Publikums für wirkliche Bühnenkunst, und diese Betrachtungen werden sehr am Platze sein.

Studebaker. — Seit über zwei Monaten behauptet sich hier nun schon das angeblich lehrhafte Hamilton'sche Lustspiel „The Blindneß of Virtue" auf dem Spielplan. Aus den Kreisen der „besten Gesellschaft" von Lake Forest ist an den Verfasser des Stückes und an den Theaterunternehmer Morris das Ersuchen gerichtet worden, zu gestatten, daß man dort das Stück in einer der Villen auf einem Liebhabertheater aufführe.

Fine Arts. — Die Gesellschaft der „Irish Players" von Dublin setzt hier ihre mustergiltigen Aufführungen fort. Gegeben werden Stücke von Synge, Galsworthy und Lady Gregory, aber das kleine Theater ist ungeachtet der Güte dieser Darbietungen kaum jemals mehr als zur Hälfte gefüllt.

Princeß. — Das Melodrama „Bought and Paid for" steht bereits seit annähernd einem Vierteljahre auf dem Programm, ohne daß es merklich an Zugkraft verloren hätte.

Illinois. — Franz Lehars Operette „Der Graf von Luxemburg", textlich für die englische Bühne umgearbeitet, bleibt hier bis auf weiteres auf dem Programm.

Court. — Hier wird mit den Aufführungen des Schwankes „Our Wives" fortgefahren. Er zieht seit drei Wochen Häuser, welche die Geschäftsführung zufriedenstellen.

Colonial. — Durchweg erste Kräfte, darunter verschiedene von der Metropolitan Operngesellschaft in New York, sind für die Einzelrollen des großen Singspiels „Robin Hood" gewonnen worden, welches hier von morgen an zur Darbietung gelangt.

Chicago Opera House. — Der Dialektkomiker Louis Mann und seine Gesellschaft werden hier noch zwei Wochen mit der Aufführung des Lustspiels „Elevating a Husband" fortfahren.

Grand Opera House. — Die Gesangsposse „Exceeding the Speed Limit" scheint dem Publikum dieses Theaters großen Genuß zu verschaffen. Sie verbleibt vorderhand auf dem Spielplan.

College. — Auch hier wird in dieser Woche eine Gesangsposse gegeben, und zwar „The Girl Question". Die Direktion Mortimer Singer hat der des College Theaters dafür die Originalausstattung zur Verfügung gestellt. In den Einzelrollen werden die leitenden Kräfte der ständigen Gesellschaft des Hauses auftrteten. Ein guter Chor ist für diese Vorstellungen organisirt worden.

Victoria. — Sehr willkommen wird der Jugend in der Nachbarschaft dieses neuen Theaters, an Sheffield nahe Belmont Ave., die Nachricht sein, daß hier in dieser Woche der Taschenspieler Thurston Vorstellungen gibt.

Crown. — „Happy Hooligan", eine Burleskkomödie mit Musik, bildet hier das Programm für die Woche.

Leset die „Sonntagpost"

Doppelte Siegel Stamps Dienstag den ganzen Tag

SIEGEL COOPER & CO The Big Store Chicago's Economy Center

Das Grand Opern Cabaret Quartett täglich in unserem 5. Floor-Cafe. Instrumentalmusik von Tomasos Orchester.

Trefft Eure Auswahl unter Tausenden von Damen- und Mädchen-Coats und Abend-Gewändern.

Ob der Preis $30, $40, $50, $60, $75, $95 oder mehr betragen hat, Auswahl jetzt zu einem Preise $15

Prächtige Abend-Umhänge	Schöne Opern-Umhänge	Nachmittags- u. Visiten-Umhänge
Schwere Automobil-Coats	Straßen- und Sturm-Coats	Elegante pelzbesetzte Coats
Reise-Coats	Geschneid. Coats	Reversible Coats
Weiße Chinchilla und Polo Coats	Novelty Combination Coats	

Außer den importirten Modell Abend-Umhängen sind hier Kopien von Entwürfen von Paquin, Poiret, Deouillet, Drecoll, Redfern etc.

Keine Post- oder Telephon-Bestellungen. Kein Vorbehalt. Keine C. O. D. Bestellungen. Keine auf Probe gesandt oder umgetauscht. Keine an Händler verkauft. Wir behalten uns das Recht vor, die Zahl der Verkäufe an eine Person zu beschränken.

Die Facons und Stoffe umfassen:

Echte Ural Lambs, Mole und Nutria Plushes, Brokadirte Velours und Satins, Crepe Meteors, Charmeuse, Seide Velvets und Bengalines, Velour de Nords, Panne Velvets, echtes Saltz Sealette, Plushes, Persian Paw, Wolle Ratine, Persiana Cloths, Corduroys, Serges, Caraculs, Chinchillas, Boucles, Broadcloths, Diagonal Mixtures, bestickte Velvets u. s. w.

Baldige Linderung von **Rheumatismus,** Hexenschuß, Verrenkungen und allen Wehen und Schmerzen ist gesichert mittels Anwendung von **St. Jakobs Oel** 25c. 50c

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Rothschild & Company

Der Laden für alle Leute.

„S. & H." Grüne Stamps frei mit jedem Einkauf. — Zweiter Floor Eingang für alle Hochbahnzüge.
Eingänge an State-Straße, Jackson Boulevard und Van Buren Straße.

Doppelte „S. & H." Grüne Stamps
DIENSTAG

Die interessantesten Neuigkeiten des Tages
Damen überfüllen Rothschild's großen Vierten Floor

Die Auslage ist unwiderstehlich. Um damit zu räumen haben wir tausende von Kleidungsstücken, welche Kopien der eleganteren importiren Modelle sind, auf einen lächerlichen Preis herabgesetzt als wie meistens für die gewöhnlichsten Sorten verlangt wird. Hier sind entzückende

Opern Umhänge — Nachmittag Umhänge
Nachmittag-Kostüme — Theater-Kostüme
Auto Coats — Geschneiderte Suits

$25, $30, $40 und $50 Werte — Alle sind markirt zu

$14.50

Wunderhübsche Abend- und Nachmittag-Wraps, von den prächtigsten Stoffen hergestellt und sehr hübsch ausgestattet. Coats für Promenaden- und Abend-Gebrauch, gemacht von extra guten Stoffen in tatsächlich allen besten Farben und populären Styles. Geschneiderte Suits in glatten und rauhen Stoffen. Außerordentlich hübsche Gowns für das Ballzimmer und zum Tragen bei Empfängen — in kurzen Worten gesagt — Ueberbleibsel von großen Partien von sehr teuren Kleidungsstücken, $25.00, $30.00, $40.00 und $50.00 Werte, jetzt offerirt zu $14.50.

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Am kommenden Samstag Abend gibt der Eintracht Frauenverein in der North West Halle, North und Western Ave., seinen zehnten Jahresball. Die Damen, und besonders der aus Marie Schwerdtfeger, Präsidentin; Anna Fanter, Johanne Bierfischer, Johanne Rosenau und Emma Hesse bestehende Festausschuß, bereiten Alles auf das Schönste und Beste vor und stellen den Besuchern viel Vergnügen in Aussicht. Zur Erfrischung der weiblichen Gäste wird es eine gute Tasse Kaffee geben. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents.

Am kommenden Samstag feiert der Fidelia Unterstützungsverein Nr. 1 sein siebentes Stiftungsfest mit Ball im kleinen Saale von Schönhofens Halle, Milwaukee und Ashland Avenue, Abends 8 Uhr beginnend. Ein tüchtiger Festausschuß unter der Leitung des Präsidenten William Knippenberg ist am Werk, um Alles auf recht fidele Weise zu gestalten und für schmackhaftes Essen und erfrischende Getränke zu sorgen. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Der Nord- und Nordwest-Chicago Brickmacher-Kranken-Unterstützungsverein veranstaltet am kommenden Samstag seinen 12. großen Preismaskenball in beiden oberen Sälen der Sozialen Turnhalle. Ueber 90 wertvolle Einzelpreise und $120 in Geldpreisen sind für Gruppen und einzelne Masken ausgesetzt. Alle Bewerber müssen bis 10:30 Uhr in der Halle sein. Die weitreichende Beliebtheit des Vereins sichert dem Fest eine starke Beteiligung und die eifrigen Bemühungen des Festausschusses bürgen den Besuchern für einen genußreichen Abend. Ein tüchtiges Fest-Komite ist fleißig an der Arbeit, es besteht aus den Herren John Woelms, Präsident; John Schalla, Hermann Genski, Andreas Menz, Christian Schonne. Anfang 8 Uhr. Der Eintritt kostet 25 Cents die Person.

Einen großen Preismaskenball veranstaltet der Gemischte Chor Fidelia am kommenden Samstag Abend in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str. Bei den Vorkehrungen hat der aus den Herren Henry Hollmann, Präsident; Hans Wuntsch, Sekretär; Julius Splittgerber, Schatzmeister, bestehende Festausschuß auf viele wertvolle Preise Bedacht genommen und auch für gute Bewirtung der Gäste Sorge getragen. Bewerber um Preise müssen um 10 Uhr in der Halle sein. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25c und an der Kasse 35c.

Der Bayern-Frauenverein vom Town of Lake, im südwestlichen Stadtteile beliebt, veranstaltet am kommenden Samstag seinen 8. Preismaskenball in der Teutonia Turnhalle, Ecke 53. Straße und Ashland Ave. Wie bei den vorhergegangenen Maskenbällen, so wird auch diesmal der Hauptanziehungspunkt die gediegene Preisverteilung sein. Das rührige Comite sorgt auch für flüssige Erfrischungen und ein von den Mitgliedern selbst zubereitetes Essen, sowie für gute Musik, und stellt den Teilnehmern einen genußreichen Abend in Aussicht. Das Komite besteht aus den Damen: Emma Zipf, Präsidentin; Margarethe Wahl, Marie Höflein, Anna Schreck, Eva Kettmann und Ella Bidinger.

Einen großen Preismaskenball wird der Unterstützungsverein der Ost- und Westpreußen am kommenden Samstag in Counts Halle, Ecke Sedgwick und Blackhawk Str., abhalten. Das Komite, unter Leitung des Präsidenten Fritz Führer, ist eifrig mit den Vorbereitungen beschäftigt. Viele wertvolle Preise werden zur Verteilung kommen, auch für gute Musik und alles Andere ist bestens gesorgt. Eintrittskarten im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c.

Seinen 7. jährlichen Preismaskenball hält der Turnverein Helvetia in seiner Halle, 1901 Larrabee Straße, Ecke Wisconsin, am kommenden Samstag, 8 Uhr Abends, ab. Baar- und wertvolle andere Preise kommen zur Verteilung; 1. Gruppenpreis, $8.00; 2. Gruppenpreis $5.00, sowie wertvolle Einzelpreise. Das Komite, bestehend aus den Turnern J. Betschi, E. Appel, E. Spreng, J. Marthaler und E. Neese, hat alle Vorbereitungen getroffen, um den Freunden und Mitgliedern ein schönes Vergnügen zu sichern.

Zu ihrem jährlichen Ball im großen Saale der Wicker Park Halle am kommenden Samstag Abend ladet die deutsche Gilde Vorwärts Nr. 1, Großgilde von Amerika, ein. Das Komite gibt sich die größte Mühe, um den Mitgliedern und Freunden einen gemütlichen Abend zu bereiten. Für ausgezeichnete Musik und Erfrischungen ist bestens gesorgt worden. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 50 Cents.

Wellington Hive Nr. 174, L. O. T. M., veranstaltet am kommenden Samstag Abend in der Eureka Park Halle, Irving Park Boulevard und Barnard Str., die jährliche öffentliche Beamteninstallirung mit Ball. Ein gutes Orchester ist gemietet, und alle Vorkehrungen, die zu einem genußreichen Abend erforderlich sind, werden getroffen. Eintrittskarten kosten bei Mitgliedern 15 Cents, an der Kasse 25 Cents.

Einen großen Preismaskenball veranstaltet die Immergrün-Loge Nr. 82 am kommenden Samstag in der Avondale Halle, Ecke Albany und Belmont Ave. Es kommen wenigstens fünfundzwanzig wertvolle Preise zur Verteilung, alle gestiftet von den Mitgliedern der Loge. Wie immer, ist ein umsichtiges Komite an der Arbeit, um dieses Fest wieder zum Glanzpunkt der Saison zu Avondale zu machen; denn man muß es der Immergrün-Loge Nr. 82 lassen, daß sie es versteht, Feste mit Erfolg zu veranstalten. Der Eintritt kostet nur 25 Cents die Person im Vorverkauf, an der Kasse 35 Cents. Tickets sind zu haben bei dem Vorkehrungsausschuß, welcher aus den Damen M. Weber, Präsidentin; J. Geppert, M. Menz, B. Bielen, M. Heinrichs, C. Lachmann, Sieks und M. Zerfas besteht.

Am kommenden Sonntag feiert der Verein der Hannoveraner und Braunschweiger in der Roosevelt-Halle, früher Brands Halle, Südostecke Nord Clark und Erie Straße, sein 10. Stiftungsfest. Die Feier besteht aus Konzert, ausgeführt von einem guten Orchester, unter Mitwirkung wohlbekannter Vereine und bedeutender Solisten, komischen Vorträgen, magischen Künsten, 2 Theatervorstellungen „Der Mord in der Kohlmessergasse" und „Othello's Erfolg", mehreren anderen Vorführungen und Ball. Die Vorkehrungen zu dieser Festlichkeit sind in gediegener Weise eingeleitet, und es kann schon jetzt jedem Besucher ein amüsanter Tag in Aussicht gestellt werden. Alles, was den leiblichen Menschen erquicken kann, wird ebenfalls in bester Güte vorhanden sein. Anfang 3 Uhr Nachmittags, Eintritt 25 Cents.

Ein großes Konzert mit Ball veranstaltet die Harmonieloge Nr. 3 vom Orden der Hermannschwestern am kommenden Sonntag im großen Saale der Wicker Park Halle, 2040 West North Avenue. Um 3 Uhr Nachmittags wird angefangen. Der Festausschuß bemüht sich sehr, wie bei früheren Gelegenheiten auch diesmal wieder allen Besuchern durch ein gutes Programm und die nötigen Erfrischungen genußreiche Stunden zu verschaffen. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Sein 15. Stiftungsfest begeht mit Konzert und Ball der Frauen-Kranken-unterstützungsverein Fortschritt am kommenden Sonntag von 3 Uhr Nachmittags an in Schönhofens Halle. Das in Vorbereitung befindliche Programm ist ein gute Unterhaltung versprechendes, und es unterliegt keinem Zweifel, daß das Fest sich starken Besuchs aus den Kreisen erfreuen wird, denen der Verein nahesteht. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cts.

Der Vergnügungs-Klub der 2. Sektion vom Gegenseitigen Unterstützungsverein veranstaltet am kommenden Sonntag ein großes Basketpiknik in Schlitz' Halle, Ecke Division Str. und Ashland Ave. Die Halle wird in einen natürlichen Tannenwald umgewandelt, und man sollte nicht versäumen, bei Lerchen- und Nachtigallengesang mit einem mit Lunch gefüllten Korbe mitten am Winterstage zu erscheinen. Ein vielversprechendes Programm ist vorgesehen und wird voraussichtlich alle vorangegangenen Feste in den Schatten stellen, so daß Jeder sich sicher sehr gut unterhalten wird. Der Eintrittspreis beträgt 25 Cents für Herr und Dame im Vorverkauf; an der Kasse 35 Cents die Person. Anfang 3 Uhr Nachmittags.

Der Hessen-Darmstädter Damen-Unterstützungsverein begeht sein mit einem Bauernball verbundenes drittes Stiftungsfest am Samstag Abend, dem 25. Januar, in der Südseite-Turnhalle, 2143 Süd State Str. Das Fest beginnt um 8 Uhr Abends, und ein tüchtiges Komite trifft alle Vorbereitungen, um es großartig zu gestalten. Für vortreffliche Getränke und gutes Essen wird bestens gesorgt werden, und an guter Musik wird es auch nicht fehlen, sodaß Jeder sich nach Herzenslust amüsiren kann. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c.

Am Samstag, dem 25. Januar, wird der Südseite Schwäbisch-Badische Frauenverein seinen 6. Preismaskenball in der Hesperian-Halle, 69. Straße und Ashland Ave., abhalten. Daß ein guter Kaffee und feine belegte Brotschnitten gereicht werden, dafür stehen ja die Schwaben und Badenser stets ein. Sind's doch allemal gemütliche Leut'. Das Festkomite, bestehend aus den Damen Margarete Nagel, Johanna Benke, Pauline Schulz, Ida Marshall, Alma Durban, Anna Fleischer und Margarete Müller, arbeitet tüchtig, und zahlreiche Preise, auch Gruppenpreise, sind zur Verfügung gestellt. Somit glaubt das Komite, den Freunden und Besuchern einen genußreichen Abend versprechen zu können. Anfang 8 Uhr, Eintritt 25 Cts.

Der große Maskenball der Sektion Maximilian Nr. 2 des Bayrisch-Amerikanischen Vereins von Cook County wird am Samstag Abend, dem 25. Januar, in der Freiheit-Turnhalle bei 25c Eintritt abgehalten. Die Vorkehrungen stellen ein ebenso großes Vergnügen in Aussicht, wie es bisher bei den Maskenfesten des Vereins stets der Fall gewesen ist.

Die Plattdeutsche Gilde Hansa Nr. 38 veranstaltet am Samstag, dem 25. Januar, ihren 17. großen Preismaskenball in beiden Sälen der Wicker Park Halle. Wie bei den vorhergegangenen Maskenbällen wird auch diesmal der Hauptanziehungspunkt die gediegene Preisverteilung sein; die weitreichende Beliebtheit der Gilde sichert dem Fest eine starke Beteiligung, und die eifrigen Bemühungen des Festausschusses bürgen den Besuchern für einen genußreichen Abend. Eintrittskarten 25c, an der Kasse 50c.

Am Samstag, dem 25. Januar, veranstaltet der Pfälzerverein von Chicago in Yondorfs Halle seinen 16. großen Preismaskenball, bei welchem wieder viele Baar- und wertvolle Gruppen- und Einzelpreise zur Verteilung kommen werden. Die Herren Jakob Behrenz, Vorsitzender; Jacob Kraft, Sekretär; Adam Kleis, Schatzmeister; Emil Kraft, Sid. Gottlieb, Ludwig Krummel und Jacob Weber bereiten das Maskenfest mit Sachkenntniß und Umsicht vor, so daß die vielen Freunde des Vereins eines großartigen Vergnügens sicher sein können. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50c.

Der Verein der Schlesier feiert am Sonntag, dem 26. Januar, Abends 7 Uhr beginnend, im großen Saale der Nordseite-Turnhalle, 822 N. Clark Straße, das Fest seines 25jährigen Bestehens. Das Festkomite, bestehend aus folgenden Herren: Fritz Schoepke, Vorsitzender; Hugo Schmoll, Gründer des Vereins; G. Tinzmann, J. J. Schultze, Paul Apelt, O. F. Grange, Emil Wende, Gustav Sturm und Karl Grewe, haben nicht Zeit und Mühe gescheut, um das Fest zu einem der schönsten zu machen. Neben dem Konzert, welches vom Orchester gegeben wird, wollen auch verschiedene Gesangvereine das Fest durch Gesangvorträge verschönern. Somit verspricht dieser Abend einer der schönsten und angenehmsten zu werden, wo sich Jeder nach Herzenslust amüsiren kann. Darum vergesse Niemand, dem es Zeit und Gelegenheit erlaubt, aber namentlich diejenigen Schlesier, welche noch nicht Mitglieder dieses gemütlichen Vereins sind, an dem Feste teilzunehmen und unter Landsleuten ein paar angenehme Stunden zu verleben. Eintrittskarten kosten nur 25c im Vorverkauf bei den Herren des Ausschusses oder 35c an der Kasse.

Am Montag, dem 27. Januar, wird der Eintracht Frauenverein Nr. 1 in der Wicker Parkhalle seine jährliche gesellige Zusammenkunft abhalten. Tanz ist mit diesem Fest verbunden. Die Vorkehrungen treffen die Damen Marie Rose, Präsidentin, Auguste Futterer, Karoline Fahlbusch, Sophie Rossow und Josephine Botschauer in vielversprechender Weise. Der Eintritt kostet 15 Cents.

In der Mozarthalle hält am Samstag Abend, dem 1. Februar, der Chicago Bayernverein einen Kostüm- und Maskenball ab. Das Fest wird von den Herren Christian Stephan, August Barth, Joe Lechner, Max Nigl und Max Barth, in großem Maßstabe und auf höchste Gemütlichkeit berechnet, vorbereitet. Um 9 Uhr, wenn das Vergnügen in Schwung zu kommen beginnt, wird der Sturmlauf auf den Klosterkeller und sein feines Klosterbier nebst saftigen Nürnberger Bratwürsten beginnen, und im Tanzsaale wird es über die Maßen viel Vergnügen geben. Der Eintritt kostet nur 25 Cts.

Einen großen Preismaskenball hält der Deutsche Frauenverein Luise am Samstag Abend, dem 1. Februar, in der LaSalle Turnhalle, 5052 Larrabee Str., ab. Der aus den Damen Emma Stamm, Präsidentin; Berta Ulrich, Minna Sellin und Johanna Schlaufmann bestehende Festausschuß ist in voller Tätigkeit; viele schöne Preise werden angeschafft und auch für gute Bewirtung und alles Andere wird bestens Sorge getragen. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Der beliebte Magdeburger Klub feiert am Samstag, dem 1. Februar, sein 12. Stiftungsfest mit Ball in Siebens Halle, 1457 Clybourn Ave. Das Fest beginnt um 8 Uhr Abends, und ein tüchtiges Komite trifft alle Vorkehrungen, um den Anwesenden einige fröhliche und gemütliche Stunden zu sichern. Gute Musik und Bewirtung, sowie Verlosung einiger wertvoller Gegenstände stehen in Aussicht. Gäste sind freundlichst eingeladen. Tickets 25 Cents die Person.

Einen großen Preismaskenball veranstaltet der Concordia-Frauenunterstützungsverein am Samstag Abend, dem 1. Februar, in Counts Halle, Sedgwick und Blackhawk Straße. Die Vorkehrungen liegen in den bewährten Händen der Damen Ida Becker, Präsidentin; Ida Fischer, Emilie Kohn, Herzog, Margarete Schmalz, Schley, Anna Steinhauser, Emilie Moosmann, Anna Martin, Marie Staudt und Karoline Jansen, welche auf die Beschaffung vieler schöner Preise bedacht sind und auch für alles Uebrige bestens sorgen, so daß die vielen Freunde des Vereins wieder einem recht genußreichen Abend entgegensehen können. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 und an der Kasse 35 Cents.

Der Oldenburger Frauenverein feiert am Samstag Abend, dem 1. Februar, im großen Saale der Wicker Park Halle sein Stiftungsfest. Von den eingeladenen Vereinen haben bis jetzt die Thomas Jefferson Loge Nr. 1 und die Körnerloge Nr. 776 vom Orden der Odd Fellows ihre Beteiligung zugesagt. Wer einmal ein Fest des Vereins besucht hat, verfehlt nicht, wieder hinzugehen. Dafür, daß es dieses Mal urgemütlich wird, sorgt schon das rührige Komite, das aus den Damen Marie Weber, Präs.; Johanne Bierfischer, Helene Gramberg, Auguste Westphal, Bertha Bobing und Johanne Rosenau besteht.

Die Hoffnungsloge Nr. 12 vom Orden der Hermannsschwestern gibt am Samstag Abend, dem 1. Februar, einen großen Ball in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Straße. Die Hermannsschwestern im Allgemeinen und die Hoffnungsloge im Besonderen genießen den Ruf, bei ihren Festen immer große gesellige Erfolge zu erzielen, und allem Anschein nach wird die Loge diesem Ruf auch diesmal alle Ehre machen. Besucher zahlen 25c im Vorverkauf oder 35c an der Kasse.

Der wohlbekannte Roosevelt-Frauenverein wird am Sonntag, dem 2. Februar, in Schönhofens Halle an Milwaukee und Ashland Ave. sein elftes Stiftungsfest mit einem Ball feiern. Das um 3 Uhr Nachmittags beginnende Fest wird unter der Leitung der Präsidentin Pauline Peters von einem tüchtigen Vorkehrungsausschuß vorbereitet, der für gute Tanzmusik gesorgt hat. Auch in Bezug auf Bewirtung wird nichts zu wünschen übrig bleiben, denn Damen vom Verein selbst werden ein schmackhaftes Essen zubereiten und entsprechende Getränke zur Stelle haben. Gute Unterhaltung in gemütlicher Gesellschaft steht den Besuchern bevor. Eintrittskarten kosten 25c im Vorverkauf und 35c an der Kasse.

Am Samstag, 2. Februar, feiert der wohlbekannte Schweizer Frauenverein sein 11. Stiftungsfest in der Wicker Park Halle, 2040 West North Ave. Wie jedes Jahr, ist für ein prächtiges Programm gesorgt. Der Schweizer Frauenchor wird die Hauptnummer des Konzerts übernehmen, alle Schweizer Sänger und Turnvereine haben ihre Mitwirkung zugesagt. Einige recht schöne Nummern auf dem Programm werden das Fest verschönern helfen. Ein tüchtiger Festausschuß, die Damen E. Wimmer, Präsidentin; E. Bühler, M. Hemmel, E. Krause, M. Augsburger und Brammberger, ist damit beschäftigt, allen Besuchern einige gemütliche Stunden zu bereiten. Anfang 3 Uhr Nachmittags. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Der große, am Samstag Abend, dem 1. Februar, in der Nordseite-Turnhalle stattfindende Maskenball des Senefelder Liederkranz bringt u. a. großartige Bühnenaufführungen, darunter ein japanisches Festspiel. Des Weiteren wird Zuleima, die Haremstochter und Lieblingsdame des türkischen Paschas, mit 50 Tänzerinnen auf der Bühne erscheinen, und der Einzug des Prinzen Karneval wird sich gleichfalls mit großem Glanz vollziehen. Zum Feste stehen alle Räume der Turnhalle zur Verfügung, der obere Saal den nicht maskirten Tänzern und Tänzerinnen, welchen ein gediegenes Orchester aufspielen wird. Der Eintritt kostet 50 Cents die Person. Eintrittskarten sind bei allen Mitgliedern zu haben.

Erinnerungen an die schöne Sommerzeit zurückrufen wird das Fest, welches der Turnverein Vorwärts am Samstag Abend und Sonntag Nachmittag und Abend, dem 1. und 2. Februar, in den beiden Sälen seiner Halle, 2431 W. 12. Str., abhalten wird. Nichts geringeres als die Veranstaltung eines Pikniks und Volksfestes im Tannenwald hat der Verein vor, und es wird mit großem Eifer auf einen großen Erfolg hingearbeitet. Der untere Saal wird in einen grünen Tannenwald verwandelt werden, während dem oberen der verlockende Name „Zum Heidelberger Faß" beigelegt wird. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents.

Am Samstag, dem 1. Februar, feiert der Damenverein Amerika in Hörbers Halle seinen Preismaskenball. Wertvolle Gruppen- und Einzelpreise kommen zur Verteilung, doch müssen die Masken um 10 Uhr in der Halle sein. Das Festkomite, bestehend aus den Damen Kath. Dunker, Präsidentin; Minnie Gottschalk, Vizepräsidentin; Anna Rusch, Minnie Schröder und Anna Werhan, wird Alles aufbieten, um den Besuchern frohe Stunden zu bereiten. Für frische Getränke und gute Musik ist bestens gesorgt. Tickets im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 35 Cents.

Bell System

CHICAGO TELEPHONE COMPANY — LOCAL AND LONG DISTANCE TELEPHONE — BELL SYSTEM — AMERICAN TELEPHONE & TELEGRAPH CO.

Wenn das Geschäft wichtig ist — sucht den Mann auf!
Ist dies unmöglich, **sprecht mit ihm über das Telephon.**
Riskirt es nicht, mit einem Brief zu gewinnen, ganz gleich, wie gut er abgefaßt ist; noch mit einem Telegramm, indem das, was Ihr zu sagen habt, kurz und ungenügend ausgedrückt wird.
Gebraucht Eure Stimme!
Falls es eine jener starken, fröhlichen Stimmen ist, voll ehrlichen Ernstes, so ist das die beste Fürsprache.
Ist es nur eine gewöhnliche Stimme, gebraucht sie dennoch!
Es hängt nicht alles davon ab, was Ihr sagt, sondern die Zeit und wie Ihr es sagt zählen mit.
Laßt das Fernsprech-Telephon seinen Teil tun und Ihr werdet finden, daß es ihn vortrefflich verrichtet.

Chicago Telephone Company
Bell Telephone Building
Main 294

Iwan Iwanowitsch Krassow.

Von Otto Goebel.

Ich unterbrach eines Tages meine Fahrt von Tomsk nach Irkutsk auf einer Zwischenstation, um Iwan Iwanowitsch Krassow zu besuchen.

Wir hatten einige Monate vorher zufällig Bekanntschaft gemacht; er war mit seinem Dreigespann auf einer Geschäftsreise zusammengebrochen und war froh, als ich zufällig vorbeifuhr und ihn mitnehmen konnte; wir hatten uns schnell angefreundet, und er hatte mich dringend gebeten, ihn doch einmal in seinem Heimatort aufzusuchen.

Es war eine echte sibirische Landstadtstation, an der ich den Expreß verlassen hatte. In der Mitte des aus Bohlen gezimmerten Bahnsteigs vor dem balkengefügten Stationsgebäude stand steif und würdevoll in seinem grauen Mantel mit den roten Schnüren der nie fehlende Gendarm, während sich im Hintergrund Bauern und Fuhrleute gelangweilt an die Hauswand lehnten. Auf dem ausgetretenen Platz neben dem Stationsgebäude boten einige Bauernweiber Eier, Gurken und getrocknete Fische feil, dazwischen hielten, über und über mit Kot bespritzt, wenige Droschken, und zur Seite lagerte eine große Gruppe Uebersiedler, kenntlich an den Bergen von Gepäckstücken, Hausrat und Geräten, die sie mit sich führten.

Ich trat an den Gendarm heran: „Wissen Sie, ist etwa Iwan Iwanowitsch Krassow zu Hause?" „Natürlich weiß ich es, Herr!" antwortete mit Verwunderung in der Stimme der Gendarm. „Wir alle wissen, wo Iwan Iwanowitsch ist. Alladja, fahr den Herrn zu Iwan Iwanowitsch!" Er selbst faßte mit an, um mein Gepäck auf die nächste Droschke zu laden, und salutirte dann mit zusammengenommenen Hacken.

Ich sah auch an der Art, wie mein Kutscher fuhr, daß Iwan Iwanowitsch in der Kleinstadt der führende Mann war. Der Kutscher fuhr, daß der Dreck spritzte, und schrie mit überlauter Stimme die Fußgänger und Fuhrwerke an, die uns begegneten oder die wir überholten: „Achtung! Fahr aus dem Weg, Dummkopf!" „Hast du keine Augen im Kopf, alte Schlafmütze!"

Der Wagen polterte über eine halbzerfallene Brücke. Jenseits des Flusses erhob sich ein aus Riesenbalken gefügtes, mehlstaubbedecktes Gebäude. „Wem gehört die Mühle, Kutscher?" „Iwan Iwanowitsch, Herr." Unterhalb auf dem Fluß schaukelte ein kleiner Dampfer. Wem der gehörte? Iwan Iwanowitsch. Auf dem Bazarplatz prangte seine Firma an der stattlichsten Verkaufsbude. „Iwan Iwanowitsch ist wohl sehr reich?" fragte ich weiter. „O, Geld verdient er schon — aber sieh, Herr, was hilft ihm der Reichtum, sie fressen's alles auf." „Wer sind „sie"?" „Du wirst schon sehen, Herr!"

Ich hatte nicht Zeit, die etwas geheimnißvolle Antwort zu ergründen, denn wir hielten mit einem Ruck vor dem stattlichsten Anwesen neben der Kirche. Neben dem plumpen, aus Ziegeln errichteten, weißgetünchten Wohnhaus führte eine offene Torfahrt in weite von Nebengebäuden und offenen Schuppen umgebene Hofräume. Niemand kam an das Tor, alles schien im Hintergrund des Hofes zusammengelaufen zu sein, wo erregtes Schimpfen aus einem dichten Knäuel von Menschen herüber klang.

Ich befahl meinem Kutscher, zu warten, und schritt in den Hof hinein. Beladene Wagen standen vor den Schuppen, aufgetürmte Waarenstapel lagen allenthalben. Jetzt erkannte ich näherkommend in dem Menschenknäuel Iwan Iwanowitsch. Rot wie ein Puter sprang er auf seinen dicken kurzen Beinen wie ein Kreisel umher, während die Zuschauer jeweils nach der Seite, nach der er gerade gerichtet war, weit zurückwichen, um nicht mit der Knute in Berührung zu kommen, mit der der Wütende um sich fuchtelte. Der Kreis bestand aus Männern, Weibern und einer Menge von Kindern in allen Größen. Mitten dazwischen, Iwan Iwanowitsch zu Füßen, lagen zwei dick gewickelte Bündel aus bunten Lumpen, aus deren einem das durchdringende Schreien eines Säuglings erklang. „Hundesohn, der Du bist, Wasja, und auch Du, Fedotja, betrunkene Dummköpfe, anstatt die Nacht zu wachen, liegt Ihr auf Euren versoffenen Bäuchen. Das ist nun die Folge!" Iwan Iwanowitsch machte einen Satz vorwärts auf einen jungen Burschen zu, der mit Mühe dem Knutenhieb auswich. Einige der Kleinen im Kreis fingen an zu weinen, andere starrten mit großen ängstlichen Augen auf den ganz außer sich Geratenen, während die Größeren mühsam das Lachen verkniffen, und die Weiber in der sicheren hintersten Reihe sich blinzelnd und kichernd in die Seiten stießend.

Aus der Hintertür des Herrenhauses, die Holztreppe hinab, flog in diesem Augenblick eine kugelrunde Frau. Sie lief so, daß das in der Eile ergriffene Kopftuch wie ein Wimpel hinter ihr herflatterte. „Iwan Iwanowitsch, um Gottes Willen, was ist? Einen Schlaganfall wirst Du davon haben, wenn Du so tobst!"

Iwan Iwanowitsch ließ die erhobenen Arme sinken, starrte seine Frau an und zeigte dann nach Atem ringend auf die beiden Bündel am Boden. „Herrgott, schon wieder!" rief entsetzt die Frau. Dann befahl sie zweien der zuschauenden Weiber erregt: „Augenblicklich tragt Ihr die Säuglinge hin, wo sie hergekommen sind!" „Das ist es ja eben, Täubchen", schnaufte Iwan Iwanowitsch, „auf unserem Grundstücke lagen sie, geschlafen haben die Hofknechte, die gewissenlosen Schufte!" — diesmal saß ein Hieb klatschend auf dem feisten Rücken von Fedotja, worüber sich ein allgemeines Gelächter erhob. Das sei ihr gleich, beharrte die Frau, sie müßten fort. „Habe die Güte, zu bedenken, Marja Leontjewa, auf unserem Hof lagen sie, mitten drin in unserem Eigentum." Trotzdem müßten sie fort, das gehe nicht mehr, murrte die Frau. Iwan Iwanowitsch kraute sich einige Augenblicke bedenklich hinter den Ohren, dann aber wurde er beredt: „Wohin mit ihnen, meine Liebe, niemand weiß, wem sie gehören, niemand wird sich ihrer annehmen. Keine nehme ich mehr, aber diesmal, das kannst Du doch nicht leugnen, es ist Gottes Wille, mitten auf unserem Eigentum lagen sie. Und sieh, was der Junge für eine Stimme hat, es ist doch ein Junge, nicht wahr? Und das Mädchen, betrachte es, Marja Leontjewa, weiß Gott, eine Schönheit, eine echte Schönheit!"

Iwan Iwanowitsch hatte das eine Bündel emporgehoben und tanzte mit ihm von einem Bein auf das andere. „Nicht dumm, der Säugling, betrachte ihn, wie er klug aussieht. Paß auf, Mütterchen, der wird einmal mein Nachfolger im Geschäft, und das Mädchen wird Dir im Alter an die Hand gehen, bedenk es doch Täubchen!"

„Iwan Iwanowitsch, Du weißt nicht, was Du willst. Eben hast Du über die Geschichte geflucht, daß es Gott erbarmen möge, und jetzt willst Du uns schon wieder zwei Kinder aufladen zu den zwei Dutzend, die wir schon haben. Und, wo sind sie alle, die Du aufgezogen hast? Was wird denn aus ihnen; da sind doch höchstens die Mascha, die Sascha, die Lena, der Wasja und der Sergei, die was taugen, wo sind die anderen hin, nachdem sie uns arm gegessen haben?"

„Man kann nichts dabei machen", sagte Iwan Iwanowitsch fest und wischte sich den Schweiß von der breiten Stirn, „sie bleiben! Aber wehe Euch, Ihr Halunken, wenn ich noch ein Kind auf meinem Grundstück finde, keinen von Euch allen behalte ich in meinem Dienst, auch nicht einen! Komm, Marja Leontjewa. Gott wird schon helfen, es ist geradezu Gottes Wille!"

Da erkannte er mich. Ein Glänzen ging über sein rotes kräftiges Gesicht. „Sieh, Marja Leontjewa, ein Gast, weißt Du, der Deutsche, der mich mitgenommen hat, daß ich noch heimgekommen bin zu Ostern". Die runde Frau begrüßte mich herzlich und küßte mich mütterlich auf die Stirn, dann zogen wir drei, gefolgt von der Schar der Zuschauer, zum Herrenhaus.

Iwan Iwanowitsch bat mich um Entschuldigung wegen des Auftritts, dem ich beigewohnt hatte, und erzählte mir den Zusammenhang. Vor zwanzig Jahren hatten eines Tages zwei ausgesetzte Säuglinge auf seinem Hof gelegen, und er und seine Frau hatten es für ihre selbstverständliche Christenpflicht gehalten, sie aufzuziehen, umsomehr, als sie keine eigenen Kinder hatten. Was sie aber nicht erwartet hatten, war, daß ausgesetzte Kinder sich seitdem so regelmäßig bei ihnen einstellen, wie nicht einmal in der kinderreichsten Familie die eigenen. Jedes Jahr eins, zwei, auch drei. Er hatte selbst ein Gespräch belauscht, in dem ein Bauer dem anderen, dem die Frau im Wochenbette gestorben war, riet, das Kind eines Nachts zu ihm auf den Hof zu bringen. „Aus unserem Dorf machen es alle so, die in Not kommen. Iwan Iwanowitsch ist ein guter Herr, er zieht sie alle auf!" so hatte der Bauer geschlossen. Vergeblich ließ Iwan Iwanowitsch nachts sein Besitztum aufs sorgfältigste bewachen, von Zeit zu Zeit gelang es doch, ihm einen Findling auf den Hof zu schmuggeln. War so ein Säugling einmal auf seinem Hof, so konnte es Iwan Iwanowitsch nicht übers Herz bringen, ihn wieder auf die Straße zu setzen. „Man kann nichts dabei machen, Otto Ludwigowitsch, gesteht doch selber!"

Unterdessen wurde auf dem riesigen wachstuchbelegten Tisch, an dessen oberem Ende wir schon bei Wodka und Zigaretten saßen, das Mittagessen aufgetragen. Marja Leontjewa rauschte in schwere Seide gekleidet herein und hinter ihr drängten sich, mich neugierig beäugend, die etwa zwanzig augenblicklichen Pflegekinder, lauter Buben und Mädel zwischen fünf und vierzehn Jahren. Aus den entfernten Räumen des Hauses drang hin und wieder Kindergeschrei an unsere Ohren zum Zeichen, daß die Zahl der Pflegekinder mit den zwanzig am Tisch noch nicht vollzählig war.

Plumpe Bauernmägde trugen riesige Schüsseln herbei, deren Inhalt mit unheimlicher Geschwindigkeit in den Mündern der Kinder verschwand, die sich, ohne ein Wort zu sagen, ganz der Beschäftigung des Essens hingaben. Wie ein Patriarch saß Iwan Iwanowitsch am oberen Ende der Tafel, strich sich behaglich den grauen Bart und berichtete mir von jedem einzelnen seiner Findlinge, wann und an welcher Stelle seines Besitztums er ihn gefunden hatte, und was für Eigenschaften, gute und schlechte, er aufwies.

„Und wo bleiben die Herangewachsenen?" nahm ich Gelegenheit zu fragen. Ein Schatten flog über Iwan Iwanowitschs Gesicht; „Gott weiß!" sagte er seufzend. „Sie gehen, wie sie kommen. Eine Tages sind sie weg. Die Eltern holen sie oder sie laufen von selber. Nur von fünfen wissen wir etwas. Zwei Burschen sind bei mir im Geschäft, die Mascha hat einen meiner Neffen geheiratet, eine einen Popen unweit von hier, eine, mög Gott sie strafen, die hübscheste und klügste von allen, an die wir unser Herz gehangen hatten, ist leichtsinnig geworden und schäkert hier mit den Offizieren herum, vor unseren Augen, erlauben Sie, Otto Ludwigowitsch! Zu guter Letzt, was gehts uns an, wir tun nur unsere Christenpflicht, nicht wahr, Marja Leontjeva?" —

Noch heute sehe ich bisweilen im Geiste das freundliche rote Gesicht mit dem wallenden Bart über der festen, gedrungenen Gestalt vor mir. Ob er noch immer unter unzähligen Findlingen thront, der gute Iwan Iwanowitsch, die aufzuziehen ihm das Schicksal als Lebensberuf bestimmt hat?

Erhaltet Euch gesund

Laßt Euren Gesundheitszustand nicht zu weit herabsinken. Falls Ihr Beschwerden mit dem Magen, der Leber oder Eingeweiden habt,

HOSTETTER'S MAGEN-BITTERS

wird sie überwinden und Euch stark und kräftig erhalten. Stützt sich auf einen Ruf von 60 Jahren. Versucht es. Vermeidet Ersatzmittel.

Freie Behandlung

einen Monat an Alle, die vor dem 19. Januar vorsprechen.

Radio Active Force

Die wunderbare Behandlung heilt schnell!

Kein Messer! Keine Schmerzen!

Wir behandeln durch die wunderbare Radio-Active Methode Blut- und Hautkrankheiten, Nerven-, Eingeweide- und Magenkrankheiten, Herz-, Nieren-, Blasen-, Leberleiden, Katarrh, Lungen- und Halskrankheiten; Rheumatismus, Wasserbruch, Krampfaderbruch, Fistel, Hämorrhoiden, Geschwüre, Hemmungen, verlorene Lebenskraft.

Katarrh—Jetzt ist die Zeit,

Katarrh des Kopfes, der Lungen und des Magens zu behandeln. Wartet nicht bis Euer System so geschwächt ist, daß eine Heilung unmöglich ist. Kommt sofort. Unsere wunderbare Radio-Active Behandlung heilt. Seht in unserer Office die Zeugnisse hunderter von Leidenden von überall her.

Die geheilt wurden.

Wir heilen Hämorrhoiden ohne das Messer. Ihr braucht die Arbeit nicht zu unterbrechen. Wir haben kein Fehlschlagen. Wir heilen Frauenkrankheiten ohne Messer. Konsultirt uns, ehe Ihr eine Operation zulaßt. Unsere Office hat den Ruf, ein Ort zu sein, wohin alle Kranken und Leidenden sich mit vollem Vertrauen wenden können, wo sie wissen, daß sie reel und geschickt behandelt und prompt geheilt werden.

Privatkrankheiten — Wir untersuchen alle Patienten gründlich, kostenfrei. Das gibt den Leidenden eine Gelegenheit die Wahrheit über ihr körperliches Befinden zu erfahren. Niemand ist zu arm, unsere sorgfältige Aufmerksamkeit und Behandlung zu erhalten. **Männer,** unsere Radio-Active Behandlung hält Männer jung, indem sie die durch das Altern bedingten Veränderungen verhütet. Keine Medizin — keine Instrumente. Die Lebenskraft wird durch unsere wunderbare Behandlung schnell wiederhergestellt.

X-Strahlen-Untersuchung frei. Eine Monatsbehandlung frei für Männer und Frauen.

Radio-Active Force, 405 Delaware Bldg. 36 W. Randolph Str. Chicago.

Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9 Vorm. bis 7 Abends. Sonntags 10—1. Wir haben auch Offices im Masonic Temple, Peoria, Ill.; Langraß Bldg., Joliet, Ill., und First Nat. Bank Bldg., Danville, Ill. jan13,15,17

Lokalbericht.

Abgewiesen!

Kriegsminister verweigert dem Plane der Abwasserbehörde seine Billigung

Würde die Schiffahrt schädigen.

Chicago bedeutet, daß es außer der Schwemmethode noch andere Arten der Abwasserbeseitigung gebe.—Nun soll der Kongreß um Hilfe angerufen werden.

Kriegsminister Stimson hat nunmehr seine Entscheidung in der Chicagoer Wasserfrage abgegeben, und wie auch hierorts erwartet wurde, ist diese Entscheidung in einem der Abwasserbehörde ungünstigen Sinne ausgefallen. Das Gesuch, dem Michigan-See für den Abwasserkanal künftig 10,000 Kubikfuß Wasser in der Sekunde abzapfen zu dürfen, statt des bisherigen Quantums von nur 4167 Fuß, ist von Herrn Stimson abgewiesen worden.

Der Kriegsminister gibt für seine Entscheidung eine ganze Reihe von gewichtigen Gründen an. Zunächst stellt er fest, daß außer Chicago noch zahlreiche andere größere Städte an den Ufern der Binnenseen liegen, und daß auch diese ein Recht darauf beanspruchen könnten, im Interesse ihrer Sanirung große Mengen Seewassers zu gebrauchen, wie es von Chicago ausgeübt und in steigendem Maße gefordert werde. Bewillige man das gegenwärtige Gesuch Chicagos, so werde diese Stadt nach Maßgabe weiteren Anwachsens ihrer Bevölkerung immer weitere Forderungen stellen. Schon die Bewilligung des jetzigen Gesuches würde indessen eine empfindliche Schädigung der Schiffahrtsinteressen bedingen, deren Schutz eine Aufgabe der Bundesregierung sei. Werde die Zufuhr für den Chicagoer Abwasserkanal auf 10,000 Kubikfuß in der Sekunde erhöht, so werde hierdurch, nach den Berechnungen erfahrener Fachleute, eine Verminderung in dem Wasserstande der Seen bewirkt werden, wie folgt:

Michigan und Huron, 5.9 Zoll; St. Clair, 6.3 Zoll; Erie, 5.4 Zoll; Ontario, 4.5 Zoll. Besonders fühlbar würde eine solche Verminderung des Wasserstandes sich in den Kanälen machen, die zu besserer Verbindung zwischen verschiedenen Seen angelegt worden seien, im Sault St. Marie- und im Welland Kanal. Ebenso würden die zahlreichen Hafenanlagen an den Seen unter einer Verminderung des Wasserstandes zu leiden haben, mit dem Ergebniß, daß Schiffe von großem Tiefgang, wie sie in neuerer Zeit gebaut worden seien und Verwendung gefunden haben, nicht mehr mit voller Ladung würden fahren können, was ihre Ertragfähigkeit entsprechend vermindern müßte. Die Schädigung der Schiffahrtsinteressen, welche das verursachen müßte, würde sich auf mindestens $1,500,000 das Jahr belaufen, wovon ein Dritteil auf Kanada entfallen würde, dessen Interessen in dieser Hinsicht zu wahren die Ver. Staaten durch einen Vertrag sich verpflichtet haben.

An den Kongreß verwiesen.

Der Kriegsminister stellt fest, daß Chicago keineswegs unbedingt auf den Abwasserkanal angewiesen sei bezüglich der Beseitigung seiner Kloakenstoffe. Es gebe für diesen Zweck auch andere Methoden. Jedenfalls könne die Stadt, bezw. könne die Abwasserbehörde Einrichtungen treffen, um den Kloakeninhalt zu klären und zu reinigen, ehe er in den Kanal gespült wird, und es würde dann eine entsprechende geringere Menge von Wasser für diesen Zweck genügen. In Chicago scheine man lediglich darauf bedacht zu sein, der wohlfeilsten Methode der Abwasserbeseitigung sich zu bedienen. Die Anlegung des Abwasserkanals und der Betrieb der Anlage würden geschäftlich ausgenutzt zur Erzeugung elektrischer Kraft, und durch Vermehrung der Wasserzufuhr für den Kanal gedenke man auch eine größere Menge von billiger elektrischer Kraft sich zu sichern. Hierbei sei in Betracht zu ziehen, daß für jede elektrische Krafteinheit, die bei Lockport gewonnen werde, oder gewonnen werden könnte, sich mit der gleichen Wassermenge bei den Niagarafällen vier solche Krafteinheiten gewinnen lassen.

Im Uebrigen erklärt der Kriegsminister, daß er mit seiner Entscheidung nur dem Beispiele seines Amtsvorgängers, des jetzigen Präsidenten Taft, folge. Auch dieser habe seinerzeit die Erlaubniß zur Erhöhung der Wasserzufuhr für den Chicagoer Abwasserkanal verweigert. Herr Taft habe die Gesuchsteller an den Kongreß verwiesen, und das Gleiche tue nun auch er. Die Frage sei von zu großer Wichtigkeit und Tragweite, als daß sie von einer anderen Behörde als der gesetzgebenden Körperschaft des Landes endgiltig entschieden werden könnte.

Beabsichtigen Einspruch zu erheben.

Die Abwasserbehörde wird sich bei dem Entscheid des Kriegsministers nicht beruhigen. Der Kongreßabgeordnete Madden vom zweiten Bezirk erbietet sich, die Angelegenheit vor den Kongreß zu bringen, will aber damit warten bis nach dem 4. März, bezw. bis zu der Sondertagung des neuen Kongresses, welche Präsident Wilson voraussichtlich einberufen wird. Der Anwalt der Abwasserbehörde, Herr Edmund D. Adcock, macht darauf aufmerksam, daß durch die Anlegung des Abwasserkanals nur eine Verbindung zwischen den Wassern des Michigan Sees und des Illinoisflusses wiederhergestellt worden sei, die in der Vorzeit in viel ausgedehnterem Maße bestanden habe. Diese Wiederherstellung sei schon im Jahre 1674 von Joliet für wünschenswert erklärt worden, und im Jahre 1827 habe der Bundeskongreß den Staat Illinois veranlaßt, sie zu bewirken, indem er den Bau des Illinois- und Michigankanals gutgeheißen und in der Folge auf jede Art gefördert habe. Der Abwasserkanal sei nur eine verbesserte Maßnahme zur Erreichung des gleichen Zweckes gewesen, und in diesem Sinne habe auch das Bundesobergericht die Sachlage beurteilt, indem es seinerzeit die St. Louiser mit ihrem Protest gegen das Chicagoer Kanalisirungssystem abwies.

Herrn Adcocks Vorgänger als Anwalt der Abwasserbehörde, Herr John C. Williams, wirft dem Kriegsminister vor, daß dieser die Schiffahrtsinteressen denen der Stadt Chicago voranstelle. Chicagos geldliches Interesse an dieser Sache sei ein größeres, als das der Schiffseigner, außerdem aber käme das gesundheitliche Interesse einer Bevölkerung von 3,000,000 Einwohnern in Betracht. Schließlich sei auch eine so starke Schädigung der Schiffahrtsinteressen, wie Herr Stimson sie befürchte, nicht sehr wahrscheinlich. Tatsache sei, daß seit der Eröffnung des Abwasserkanals die Tragfähigkeit der auf den Binnenseen verkehrenden Schiffe auf das Doppelte der früheren Leistung erhöht worden ist.

Milwaukeer sind zufrieden.

Aus Milwaukee wird gemeldet, daß man dort mit der Stimsonschen Entscheidung sehr zufrieden sei, ja, sie als einen Sieg für Milwaukee in Anspruch nehme, von wo die Protestbewegung ursprünglich ausgegangen sei, die sich gegen die Vermehrung der Wasserzufuhr für den Chicagoer Abwasserkanal richtet.

Das Volkstheater.

Hat infolge mangelhafter Unterstützung den Betrieb eingestellt.

Zur Einstellung seines Betriebs hat sich das Deutsche Volkstheater gezwungen gesehen. Dem Unternehmen ist die Unterstützung, welche es zu seinem Fortbestand nötig gehabt haben würde, nicht zuteil geworden, wie sich denn ja auch kaum hatte erwarten lassen, daß solches der Fall sein würde. Die tüchtigen darstellerischen Kräfte, über welche das Volkstheater verfügte, wollen versuchen, ihre Organisation in der einen oder anderen Form aufrecht zu erhalten. Der neue Pächter des „Criterion Theater" wird ihnen dieses nächsten Sonntag für eine Benefizvorstellung zur Verfügung stellen, die sie zum Besten ihrer Verbandskasse geben wollen.

Aus Vereinskreisen.

Die Beamtenwahl des **Vereins der Brandenburger** hatte folgendes Ergebniß: Präsident, Karl Giesel; Vizepräsident, Wilhelm Luetz; korr. Sekretär, Louis Seipp; Finanzsekretär, E. Jungermann; Schatzmeister, Otto Giesel; Bummelschatzmeister, Wilhelm Wolf. Verwaltungsrat: Gustav Matz, Friedrich Jungermann und Albert Schacht.

Leset die „Sonntagpost"

Skandinavisches Konzert.

Es wurde gestern Nachmittag im Auditorium mit Frau Claussen gegeben.

Das gestrige Konzert im Auditorium bestand ausschließlich aus Kompositionen skandinavischer Tonsetzer. Auch die Mitwirkenden gehörten dieser Nationalität an mit Ausnahme von Rudolph Ganz, der ein Schweizer ist. Der hundertköpfige Männerchor war aus den Mitgliedern des „Svithiod Singing Club", der „Nordstjernan Harmonie Gesellschaft" und der „Zephyr Singing Gesellschaft" zusammengesetzt und sang seine populären a capella Lieder in der Originalsprache.

Mme. Claussen vom Hoftheater in Stockholm, die bereits in der hiesigen Oper einen außerordentlichen Erfolg zu verzeichnen hatte, bediente sich ebenfalls ihrer Muttersprache. Wie gewöhnlich in den Sonntagskonzerten spielte das hiesige Opernorchester, und zwar diesmal unter Kapellmeister Emanuels Leitung.

Mit Gades Ouvertüre „Nachklänge aus Ossian" wurde das Konzert eröffnet. (Ossian war ein altschottischer Balladendichter und ist vorzugsweise bekannt durch die düsteren und mysteriösen Schilderungen in seinen Werken, auf die Herder und Goethe hinwiesen.) Die Ouvertüre wirkte durch ihre allzu große Länge ermüdend. Es folgten dann zwei Lieder für Chor, die exakt gesungen wurden. Als dritte und vierte Nummer hörten wir „Norwegische Rhapsodie Nr. 3" von Svendsen und eine Arie aus der Oper „Den Bergtagna" von Hallström, die von Mme. Claussen gesungen wurde.

Svendsen bewegt sich im selben Fahrwasser wie Gade, während Hallström moderner und ausdrucksvoller ist. Die Arie wurde von Mme. Claussen packend wiedergegeben. Der große Stimmumfang, der zu dieser Arie erforderlich ist, steht ihr völlig zur Verfügung; und man bewunderte auch gestern wieder die Kunst ihres Vortrages und die Ausgeglichenheit ihres herrlichen Organs.

Die Künstlerin wurde sehr stürmisch applaudirt, wofür sie sich mit einer Zugabe bedankte. Nicht minder lebhaft war ihr Erfolg nach den Liedern von Sjögren, Grieg und Berger. Die wenigen Takte, die Herr Joel Moßberg in „Landkjending" von Grieg zu singen hatte, brachte er mit seiner kräftigen Stimme schön zu Gehör.

Der Chor sang durchwegs rein und gut akzentuirt, was auf gewissenhaftes Einstudiren hinweist. Herr Emanuel, ein sehr erfahrener Orchesterdirigent, leitete das Orchester und den Chor ganz vorzüglich.

Rudolph Ganz spielte das Klavierkonzert in a moll von Grieg meisterhaft. Herr Ganz, der früher in Chicago ansässig war, wo er pädagogisch wirkte und auch als Pianist geschätzt war, der dann aber nach Europa übersiedelte, um sich zu vervollkommnen, hat es in seiner Kunst so weit gebracht, daß er jetzt mit Recht als großer Virtuose anerkannt wird. Er hat gestern mit dem Grieg'schen Konzert einen immensen Erfolg erzielt. Kein Tönchen ging bei seinem Spiel verloren. Sein Anschlag, kernig und männlich im Forte, zeichnet sich im Piano durch Weichheit und Schmelz aus. Hierzu gesellt sich straffer Rhythmus und eminentes musikalisches Empfinden. Diese Eigenschaften sichern ihm schon von vornherein einen großen Erfolg, wann und wo immer er sich auch hören läßt.

A d o l f M ü h l m a n n.

* * *

Besonders bemerkenswert im diesswöchigen Opernspielplan sind der Freitag mit einer „Tosca"-Aufführung, in welcher Mary Garden und Mario Sammarco auftreten, und der Samstag Nachmittag, an welchem Luisa Tetrazzini die „Traviata" singen wird. Nachstehend der Spielplan: Heute „Carmen (Garden, Dalmores, Dufranne); Dienstag „Noel" und „Heimchen am Herd"; Mittwoch „Bohème" (Maggie Teyte als „Mimi" und der neue Tenorist Giorgini als „Rudolf"); Donnerstag „Die Walküre" (Osborn-Hannah, Claussen, Saltzman-Stevens und Whitehill); Freitag „Tosca"; Samstag Abend „Mignon". Am kommenden Sonntag wird die Tänzerin Adeline Genee zweimal auftreten.

Personalnachrichten.

— John H. Spengler, der frühere städtische Hilfsingenieur und seit einiger Zeit in Diensten der Tiefbahnkommission, ist nach vierzehntägigem Kranksein in seiner Wohnung, 7022 Constance Avenue, plötzlich gestorben. Er war 46 Jahre alt.

— Nach einer Trauerfeier in der Familienwohnung, 1818 Leland Ave., ist heute Nachmittag die Leiche von Enoch Albert Whipple, dem gestern Morgen an einer inneren Blutung plötzlich gestorbenen Geschäftsführer des Grand Pacific Hotels, nach dem Geburtsort des Verstorbenen, Jefferson, Wis., zur Beerdigung gesandt worden. Whipple wurde 61 Jahre alt. Als Jüngling war er nach Chicago gekommen und zuerst auf der Nordseite im Holzgeschäft, seit 1875 aber im Hotelgeschäft tätig gewesen.

Scheidungsklagen.

wurden eingereicht von:

Grace gegen Peter H. A. Flood, Verlassen; Edward W. gegen Flora Clark, Verlassen; Mabelle gegen John Dunphy, Verlassen; Mary gegen Pierre F. Grabig, Verlassen; Mary gegen Mathias Mikusic, Verlassen; Julia gegen Clarence C. Sayre, Verlassen; Margaret gegen William G. Gibson, Trunksucht; George A. gegen Bertha Adams, Verlassen; Elizabeth gegen George Haaß, Verlassen; Minnie gegen James P. Kane, Ehebruch; Henry gegen Mary Kapa, Verlassen; Marie gegen Arthur H. Ferrando, Verlassen.

Bankerotterklärung.

Um Entlastung von seinen Verbindlichkeiten sucht im Distriktsgericht nach:

A. M. Bush, 165 N. Central Ave.—Verbindlichkeiten $2800.95; Bestände $354.

— Freundinnen. — „Die Else tanzt doch wie 'ne Feder!" — „Kein Wunder, so 'ne Gans!"

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Augustin Berndt, 25 J.; 1449 N. Talman Ave.
Deis, Minnie, 48 J.; 1947 Humboldt Blvd.
Frenthin, Rosie, 30 J.; 4333 Claremont Ave.
Fink, Lizzie, 52 J.; 710 W. 21. Place.
Heidenthal, John, 31 J.; 3207 Calumet Ave.
Haismann, John, 77 J.; 1743 W. 12. Str.
Koehler, Mamie, 34 J.; 6920 Lowe Ave.
Mohr, Wilhelmine, 81 J.; 1715 W. 19. Str.
Pfeiffer, Tillie, 41 J.; 1947 N. Halsted Str.
Kunstat, Rosalie, 63 J.; 5231 S. Robey Str.
Rohnwedel, Christine, 91 J.; 2521 W. Division Straße.
Schmidt, Hermann, 45 J.; unbek. Wohnort.
Schrake, Elizabeth, 48 J.; 123 Ost 48. Str.
Strom, Ida, 39 J.; 9246 Cottage Grove Ave.
Stark, Elizabeth, 66 J.; 504 W. 47. Str.
Ungerleider, Jacob, 68 J.; 1245 N. Claremont Avenue.
Zimmermann, John, 72 J.; 11309 Fulton Str.

Marktbericht.

Chicago, den 13. Januar 1913.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Weizen, Nr. 2, rot, $1.11—$1.14; Nr. 3, rot, $1.05—$1.09; Nr. 2, harter Winterweizen, 91—95c; Nr. 3, hart, 90—93c.

Frühjahrsweizen Nr. 1, 91—92c; Nr. 2, 89½—90½c; Nr. 3, 87—88c.

Mais, Nr. 2, 50c; Nr. 2, weiß, 49—50c; Nr. 2, gelb, 49c; Nr. 3, 48—48½c; Nr. 3, weiß, 49—49½c; Nr. 3, gelb, 48—48½c; Nr. 4, 46—47½c.

Hafer, Nr. 2, weiß, 34¾—35c; Nr. 3, weiß, 33½—34c; Nr. 4, weiß, 32—33c; Standard, 34—34½c.

Roggen, Nr. 2, 64c; Nr. 3, 60—62c.

Gerste, „Malting", 54—64c; „Feed", 53½—55c; „Screenings", 30—42c.

Mehl. „Winter Patents", $4.75—$4.90 das Faß; Roggenmehl, $2.85—$3.10; „First Clears", jute, $3.40—3.60; „Straight", jute, $4.40—$4.65.

Heu. (Verkauf auf den Geleisen.)—Bestes Timothy, $17.50—$18.50; Nr. 1, $14.50—$16.50; bestes Prairie, $14.00—$14.50; Nr. 1, $13.00—$13.50; Nr. 2, $11.50—$12.50; Packheu, $7.00—$7.50.

Timothysamen. — „Cash Lots", $3.00—$3.90.

Kleesamen. „Cash Lots", $10.00—$18.50.

Oel.

Standard, weiß, 150 ....$	0.10¼
Headlight, 170	0.12
Eocene	0.12½
Naphtha	0.17½
Gasolin	0.18½
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.45
do., gereinigt, per 5 Faß	0.46
Terpentin	0.47

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere, $8.25—$9.40 per 100 Pfund; mittlere bis gute „Beeves", $6.00—$7.25; mittlere bis gute Kühe, $4.25—$6.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $9.25—$10.75; Bullen, Fleischerwaare, $6.25—$7.25.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $7.30—$7.40 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $7.30—$7.45; mittlere bis ausgesuchte Fleischerwaare, $7.35—$7.45; gute bis ausgesuchte Ferkel, $6.75—$7.40; Eber, $3.25—$4.25.

Schafe. „Wethers", per 100 Pfund, $5.25—$6.25; „Breeding Ewes", $4.00—$5.00; „Native Yearlings", $6.50—$7.75; „Native Lambs", $8.25—$9.35; „Feeding Lambs", $6.00—$7.25.

Molkereiprodukte.

Butter—		
„Creamery", extra, das Pfd.		0.33
Nr. 1, das Pfund...........	0.26	—0.28
Nr. 2, das Pfund...........		0.24
„Storage", extra, das Pfd.		0.30
Eier—		
Gemischte Waare, ohne Abzug von Verlust, das Dtzd. (Kisten zurückgesandt)....	0.23	—0.24
do. (Kisten eingeschlossen).	0.23½	—0.24½
„Firsts", das Dutzend......	0.23	—0.25
„Storage", das Dutzend....	0.18	—0.22
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", d. Pfd.	0.17½	—0.17¾
„Young America", d. Pfd.		0.17½
„Daisies", das Pfund......		0.17½
Brick, das Pfund...........		0.16½
Schweizer, neu, das Pfund..		0.20½
Limburger, das Pfund......		0.17

Geflügel und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund.........		0.13
„Springs", das Pfund.......		0.12
Truthühner, das Pfund.....		0.15
Hähne, das Pfund..........		0.10
Enten, das Pfund..........		0.15
Gänse, das Pfund..........		0.13
Geflügel (zugerichtet)—		
Hühner, das Pfund.........		0.13½
„Springs", das Pfund.....		0.13½
Hähne, das Pfund..........		0.11
Enten, das Pfund..........		0.17
Gänse, das Pfund..........		0.14
Kälber (geschlachtet)—		
50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.11½	—0.12½
40— 80 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.12½	—0.13½
8—100 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.13½	—0.14

Gemüse und frisches Obst.

Aepfel, das Faß...............	3.00	—4.25
Zitronen, die Kiste...........	3.50	—5.00
Orangen, die Kiste...........	2.00	—3.50
Grape Fruit, die Kiste........	2.00	—3.00
Kronsbeeren, das Faß.........	5.00	—9.50
Erdbeeren, Florida, das Quart.	0.20	—0.35
Gurken, zwei Dutzend.........	1.00	—3.00
Kraut, das Faß...............	0.65	—1.00
Blumenkohl, die Kiste.........	1.25	—2.50
Sellerie, die Kiste...........	1.00	—4.25
Kopfsalat, die Kiepe..........	0.25	—1.25
Blattsalat, die Kiepe..........	0.17½	—0.20
Brunnenkresse, Dtzd. Bündchen..		0.10
Meerrettig, der Bund..........		0.65
Rote Rüben, der Sack..........	0.35	—0.40
Mohrrüben, der Sack..........	0.35	—0.50
Tomaten, die Kiste...........	0.75	—1.00
Zwiebeln, der Sack............	0.40	—0.75
Rüben, der Sack..............		0.75
Pfefferschoten, die Kiste.......	1.50	—3.00
Pastinaken, der Kübel.........		0.60
Petersilie, das Faß...........	1.50	—3.00
Radieschen, Dutzend..........	0.25	—0.60
Spinat, der Bushel............		1.00
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, Kiepe	1.00	—2.50
Trockene Bohnen, auserlesen	2.48	—2.55
Rote Nierenbohnen	2.80	—3.00
Kartoffeln, per Bushel.........	0.42	—0.47
Süßkartoffeln, das Faß.........	1.50	—3.00

Die Herren Tschechen und Slowenen.

(Leipziger Neueste Nachrichten)

Man obstruirt im österreichischen Reichsrat. Südslawen und Tschechen reichen sich die Hand, um in einer Stunde der äußersten Gefahr den Arm des Reiches zu lähmen, zwei Nationen, die nicht nur in den Tagen der Grafen Badeni und Thun, sondern auch später von der Regierung immer wieder als zarte Pfleglinge behandelt und mit allen Gnaden überschüttet wurden. Denn während die Politik der Doppelmonarchie diesseits und jenseits der Leitha unbekümmert um die wirtschaftlichen Leistungen der Deutschen und die vor Allem von ihnen vertretene und verteidigte Tendenz der staatlichen Einheitlichkeit gerade die Deutschen als Stiefkinder des Glücks behandelte, hat sie stets gnädig und milde verziehen, was auf panslawistischen Kongressen von tschechischen und südslawischen Führern gesprochen, was mit fanatischem Eifer unter den Massen propagiert wurde. Jetzt erhält das Haus Oesterreich den Dank: Im Reichsrat obstruirt man gegen die Gesetze, die in der Stunde der Not die Widerstandskraft sichern sollen, in den tschechischen Städten und Dörfern hetzt man die einberufenen Rekruten und Reservisten zur Fahnenflucht, in großen Versammlungen protestirt man wütend gegen einen Krieg mit den stammverwandten Russen oder Slawen, sendet man glühende Liebeserklärungen an die Feinde, und in tschechischen Regimentern, die gegen die Grenze geführt werden, erhebt sich der Geist der Meuterei.

Oesterreich ist stark genug, um solche Widerstände zu überwinden. Nur zeugt es von einer seltsamen Verkennung der Realitäten, daß so lange Jahre hindurch eine Politik getrieben werden konnte, die gerade dort ihre Stützen suchte, wo das Interesse für die Staatseinheit und die Sicherung der Monarchie möglichst gering, die Treue durch die panslawistische Säure längst zersetzt war. Was jetzt in Königgrätz, in Pilsen, in Prag geschah, was in den frechen slawistischen Demonstrationen in Wien zum Ausdruck kam, was sich in tschechischen Regimentern auf dem Marsche ereignet, das sollte für die Zukunft ebenso gut eine Lehre bilden, wie die an Landesverrat grenzende Obstruktion im Reichsrat. Es liegt ein grimmiger Humor darin, daß hier die Seele des gegen den Staatsgedanken gerichteten Kampfes Herr Schusterschitz ist, ein Mann, dem man eben erst durch die Ernennung zum Landeshauptmann, zum obersten Verwaltungsbeamten von Krain das höchste Vertrauen votirt hat. Dieser grimmige Humor tritt am schärfsten hervor, wenn man als Pendant die Vorstellung zu Hilfe ruft, daß etwa ein preußischer Oberpräsident zum „Spiritus rector" einer ähnlichen, rücksichtslosen und im staatlichen Sinne auch gewissenlosen Opposition wird. Herr Schusterschitz, der, so oft es ihm beliebt, zu geheimen Konferenzen nach Belgrad hinüberfährt und sogar den Weg nach Uesküb nicht scheut, dirigirt die Herren Verstoviek und Fresl, die Dauerredner vom südslawischen wie vom tschechischen Flügel, die nach berühmten Mustern die ordnungsgemäße Erledigung der Militärgesetze zu verhindern suchen. Sie alle wissen genau, daß schließlich mit Hilfe des vielgenannten Paragraphen 14, der im Falle der Not der Regierung ausgedehnte, fast absolutistische Vollmachten gibt, der Zweck der Regierung doch erreicht werden wird; aber sie rechnen mit der ungeheuren Unpopularität einer solchen Maßregel, und sie suchen in ihr eine Bundesgenossin für den Kampf gegen das Recht und die Sicherheit des Staates.

Immerhin stehen Tschechen und Südslawen heute allein. Denn mit den Deutschen und Polen gehen die Rumänen der Bukowina und die Italiener Hand in Hand. Liberale und Klerikale haben sich zusammengefunden, und selbst die Sozialisten haben sich von dem Standpunkt, den Herr Adler in Basel und die Herren Pernerstorfer und Ellenbogen in Pest und Paris vertraten, von diesem Bekenntniß zum Frieden à tout prix völlig zurückgezogen. Hat doch im Reichsrat sogar ein Genosse versichert, daß im Falle eines Krieges mit Rußland „die polnischen Sozialdemokraten für eine Volkserhebung sorgen werden, wie sie in Galizien seit 100 Jahren beispiellos ist." Ist doch auch in den deutschen Sozialdemokraten Oesterreichs das Staatsgefühl so weit erwacht, daß nach dem ersten schwachen Bemühen von einem Versuch, in öffentlichen Versammlungen gegen Mobilisirung und Krieg zu demonstriren, nicht mehr die Rede ist. Hier zeigt sich eben die natürliche Erscheinung, daß der Kontakt zwischen den Führern und der Masse zuletzt doch verloren geht, daß vor Allem die Schar der Mitläufer sich völlig verflüchtigt, wenn in ernster Stunde der Appell an das Staatsgefühl erfolgt. Ein Krieg gegen Serbien mag nicht einmal volkstümlich sein, schon deshalb, weil er seine Wurzel nicht in leidenschaftlich erfaßten Vorgängen der Gegenwart, sondern in Reflexionen findet, die erst die Zukunft und ihre Gefahren betreffen. Zumal jetzt, wo die Affäre des Konsuls Prohaska, über der so merkwürdig lange ein mystischer Schleier lag, ihren giftigen Stachel verloren hat und in ein Stadium getreten ist, in dem eine friedliche Erledigung durchaus möglich erscheint. Aber mit oder ohne diesen Fall Prohaska, hat man doch auch in den großen Massen der sozialistischen Wähler das Gefühl, daß am Horizonte Oesterreichs schwere Schicksalswolken hängen und daß schließlich, wenn die Monarchie, von Rußland und dem Slawentum umklammert, zu einer Macht mittleren Ranges herabgepreßt wird, ein großer Teil der Kosten auch von den Arbeitern selbst zu zahlen ist. In der Theorie mag man die Interessen von Arbeitern und Arbeitgebern trennen, da mag man behaupten, daß sie in unversöhnlicher Feindschaft gegeneinander stehen, aber in der Praxis jedem Angriff gegenüber, bleiben sie dennoch identisch.

Was bedeutet denn im letzten Grunde die Obstruktion im Reichsrat? Was bedeuten all die Demonstrationen für Serbien? Doch nichts anderes, als daß die Tschechen und Südslawen sich über dem Leichnam des österreichischen Staates die Hände reichen möchten, um eine Zukunft vorzubereiten, in der auch der letzte tötliche Stoß des Slawentums gegen die germanische Hauptmacht gewagt werden kann. Für diesen Zweck opfert Herr Fresl seine Lunge, um vierundzwanzig Stunden hintereinander zu reden, zu diesem Zweck hat ein anderer dreizehn Stunden lang slowenische Sprüche gemurmelt. Deshalb werden auch wieder einmal Anträge auf namentliche Abstimmung in unendlicher Zahl angestellt, Amendements vorgebracht, Geschäftsordnungsdebatten heraufgezwungen. Es fehlen nur noch die Pultdeckel und die Kindertrompeten, um ein Bild zustande zu bringen, wie man es erst neuerdings wieder am ungarischen Reichsrat erlebte. Darf man daran zweifeln, daß diese Vorgänge einen starken Einfluß auf die kecke Haltung der Serben ausgeübt haben? Daß man in Belgrad in all diesen Zeiten eine ganz andere Sprache geführt hätte, wenn man nicht immer neue Hoffnung aus den deutlichen Kundgebungen der Tschechen und Südslawen gesogen hätte? Jede innere Opposition muß natürlich den Glauben an die innere Schwäche wecken und die Kriegsgefahr zugleich mit der Angriffslust des Gegners steigern. Darum bildet die Obstruktion, die jetzt im Reichsrat versucht wird, nicht ein belangloses, parlamentarisches Zwischenspiel, sondern einen bedeutsamen historischen Akt, den man in der Hofburg wie bei uns in Deutschland sobald nicht vergessen sollte.

Ein humorvoller Einbruch.

Eine Köpenickiade, die mit Hilfe des Kinematographen ins Werk gesetzt wurde, ereignete sich nach Berichten französischer Blätter in Bordeaux. Am hellen Tage wurde dort in der Wohnung eines Bankdirektors ein Einbruch verübt, bei dem gleichsam die Polizei Wache stand, um Ruhestörer abzuhalten. Die gewiegten Einbrecher hatten nämlich den Eindruck zu erwecken gewußt, daß es sich um eine Kinoaufnahme handelte. Vor der Villa stand ein Mann, der fleißig an einem angeblichen Filmapparat kurbelte. So wurde der Anschein der Filmaufnahme aufs getreulichste erweckt. Noch echter erschien die Komödie dadurch, daß sich einige der Spitzbuben als „Kintopp-Polizisten" verkleidet hatten, die gleichsam auf der Lauer lagen, um die Einbrecher abzufassen. Kein Mensch glaubte, daß es sich um einen wirklichen Einbruch handle, sondern sogar die wirklichen Polizisten standen dabei und belächelten den interessanten Vorgang und die Tätigkeit ihrer Pseudokollegen. Der Einbruch ging vollkommen sachgemäß vor sich. Als die Einbrecher genügend Wertgegenstände aus der einsamen Villa, deren Besitzer verreist war, geraubt hatten, stürzten die als Polizisten gekleideten Verbrecher aus ihren Verstecken hervor und „verhafteten" angeblich ihre Kollegen und führten sie sammt ihrer Beute ab. Der Mann an dem Kinematographenaufnahmeapparat kurbelte während des ganzen Vorganges ruhig weiter fort. Als nun der Einbruch glücklich vonstatten gegangen war und die falschen Kintopp-Schutzleute ihre Einbrechergenossen „abgeführt" hatten, packte der Mann seine Aufnahmeapparat ganz gelassen und ruhig ein und ging auch seiner Wege. Die falschen Kintopp-Schutzleute hatten natürlich inzwischen zusammen mit den Einbrechern das Weite gesucht und ihre Beute in Sicherheit gebracht. Mehrere wirkliche Schutzleute standen während des ganzen Vorganges dabei und sorgten dafür, daß der Einbruch nicht gestört wurde. Am Abend waren sie ganz erstaunt, als sie von dem Einbruch hörten. Sie belächelten erst die Mitteilung und erklärten, daß es sich nur um einen Einbruch gehandelt habe, der im Kinematographen Verwendung finden sollte. Bald aber mußten sie erkennen, daß sie getäuscht worden waren, und daß die Kinematographenaufnahme nur den Vorwand für einen wirklichen Einbruch geliefert hatte. Es war alles falsch, die Kintopp-Schutzleute, der Aufnahmeapparat, die Verhaftung der Einbrecher, und nur allein der Einbruch war echt. Ueber den Verbleib der Verbrecher und der sie verhaftenden „Schutzleute" ist bisher noch nichts ermittelt worden. Es wurden bei diesem eigenartigen Diebstahl Wertsachen in Höhe von 15,000 Fr. erbeutet.

— Nicht zu verblüffen.—Heiratsvermittler: „Nun, was habe ich Ihnen gesagt, ist die Dame nicht bildhübsch?" —Herr: „Ja, sie hat aber leider ein zu kurzes Bein." — „Was, zu kurz? Im Gegenteil, sie hat sogar ein zu langes Bein!"

Our Basement

Boston Store

STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Kleider—von franz. Serge und Chiffon Panamas; hübsch garnirt; eine Facon wie abgebildet; in schwarz, Navy und braun; Größen 14 bis 44 — speziell, die Auswahl zu.. **$3.97**

Seide. 26zöll. Seide, gemischt, einfach und fcy. Punkte, auch 24zöll. fcy. gemusterte u. Novelty Border Effekte, 29c wert, die Yard..... **19c**

Seide. Doppelt breite Seide und Wolle corded Effekt Poplins; schwarz und den neuesten Farben—$1.19 Qualität — die Yard........ **79c**

Kleider — eine Facon abgebildet; von Serge oder Panama gemacht; hübsch mit Samt oder Braid garnirt; in kontrastirenden Farben;—alle hübschen Facons — Größen 14 bis 44; — die Auswahl, nur....... **3.97**

Handtücher Große Sorte ungebleichte Honeycomb-Handtücher, echtfarbige rote Borders — gewöhnlich 6c; zu....... **3¾c**

Convertible Ueberzieher für Männer, wie abgebildet, in einer Varietät von Farben; auch in schwarz mit Samtkragen; kein Ueberzieher weniger wie $7.50 wert, die Auswahl, Dienstag... **4.63**

Stickereien. 2½zöllige Stickerei Bands mit irischen Spitzen durchzogen; 25c-Werte, die Yard......... **11c**

Spitzen. 18zöllige Allover Schattenspitzen — in hübschen Mustern — reguläre 35c-Qualitäten — die Yard für.......... **25c**

Strümpfe 25c Cashmere Strümpfe für Babies; seidene Fersen und Zehen; gutes Sortiment von Farben—(keine weiße) **15c**

Fausthandschuh Schwarze und farbige gestrickte Fausthandschuhe für Kinder und Babies — für............. **3c**

Comforters 850 Bett-Comforters, mit Silkoline überzogen, mit reinweißer Watte gefüllt — zu........ **1.39**

Gardinen. 1500 Yds. Rester Gardinennetz und Madras, in weiß u. cream; gute Längen; Werte bis zu 50c; — die Yard für......... **23c**

Beinkleider. Muslin Beinkleider für Kinder — mit Spitzen besetzt — 12½c wert, das Stück............ **8c**

Sacques Flannelette Combing-Sacques — mit gezackten Borders— gewöhnlich 20c; — Dienstag, für......... **10c**

Schürzen Angepaßte Percale Band Schürzen; hell- und dunkelfarbig; — 25c wert, das Stück für......... **18c**

Gute Neuigkeiten für Schuhkäufer.

Kalbleder Knöpfschuhe für Männer—hohe Zehen; neueste Modelle; Militärabsätze; alle Größen 6 bis 9; die Sorte, die anderswo 2.50 kostet, **1.67**

$1.50 schlichte Zehen Comfort-Schuhe für Damen; niedrige Absätze, für die Bequemlichkeit gemacht; Größen 2½ bis 8; ein spez. Bargain für Dienstag nur.......... **97c**

1200 Paar Pumps, Oxfords und 1 u. 2 Strap Sandalen f. Damen, nicht weiter geführte Sorten v. hochfeinen Fabrikaten Werte bis $3 nur in Größen bis 4, speziell, Dienstag.. **79c**

Eine große Auswahl von hohen Jockey Boots für Mädchen und Kinder—auf den beliebten kurzen Vamp Leisten gemacht; — alle solide hervorstehende Sohlen—Lackleder und Gunmetal; Größen 11½ bis 2, 1.67; Größen 8½ bis 11, für.................. **$1.47**

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater im Bush Tempel: „Die sieben Schwaben".
Auditorium. — „Carmen."
College. — „The Girl Question."
Garrick. — E. H. Sothern und Julia Marlowe in Shakespearschen Dramen.
Grand Opera House. — „Exceeding the Speed Limit."
Cort. — „Our Wives."
Princeß. — „Bought and Paid For."
Illinois. — „The Count of Luxembourg."
Chicago Opera House. — „Elevating a Husband."
Imperial. — „A Lucky Hoodoo."
Crown. — „Happy Hooligan."
Victoria. — Zauberkünstler Thurston.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

Chinchilla.

Unter den feineren Pelzsorten ist besonders ein silbergrauer Pelz, der sich durch einen bläulichen Schimmer auszeichnet und mancherlei Schattirungen vom hellsten bis zum dunkelsten Grau aufweist, sehr beliebt, da er neben der hübschen Farbe so fein und weich ist, wie kaum ein anderes Pelzwerk. Dieser mollige Pelz, den alle Damen als Chinchilla kennen, stammt von einem kleinen Tierchen, das als Mittelglied zwischen Hase und Maus zu den Hasenmäusen gehört und in den Kordilleren Südamerikas, besonders in Peru, Bolivia und Chile zu Hause ist. In den felsigen Geklüften dieser gewaltigen Gebirgszüge leben die Chinchillas, die nur eine Länge von 30 Zentimetern erreichen, in Siedelungen zusammen, ganz nach Art der Murmeltiere in unseren Alpen. Sie nähren sich von Wurzeln und allerlei Pflanzen, und sind muntere Tiere, die eine besondere Gewandtheit im Klettern haben, denn sie können ohne Schwierigkeit an steilen Felswänden emporklettern.

Der kostbare Pelz der Chinchillas war schon in alten Zeiten hochberühmt, und unter der Herrschaft der Inkas verstanden es die Peruaner, aus den seidigen Haaren des Felles wunderbar feine Tücher für die Vornehmen des Landes herzustellen. Heute ist diese Industrie verloren gegangen, aber als Pelzwerk sind die Felle außerordentlich begehrt. Die in unserer fortgeschrittenen Zeit leider naturgemäße Folge davon ist, daß in weiten Gebieten ihrer Heimat die Chinchillas beinahe oder auch völlig ausgerottet sind, dank der rücksichtslosen Verfolgungen. Ganze Schaaren von Pelzjägern durchstreiften jahrelang die Kordilleren, und wo sie eine Chinchilla-Ansiedlung trafen, wurden die Schlupflöcher und Baue der Tiere so lange mit Schlingen und Fallen umstellt, bis auch der letzte Bewohner der Siedelung gefangen war. Durch diese unsinnige Methode, die übrigens der Mensch in der ganzen Welt bei jedem irgendwo wertvollen Tier beobachtet, gelang es, im Laufe von ungefähr 50 Jahren den Bestand der Pelztiere derart zu vermindern, daß heute der echte Chinchillapelz zu einer ziemlich seltenen Kostbarkeit geworden ist, denn ein Chinchillamantel muß heute mit Tausenden von Mark bezahlt werden. Noch vor 50 Jahren erhielten die Jäger für ein Dutzend Felle ungefähr 20 Mark, während sie heute mehr als das Zehnfache dafür bekommen.

Um nun der Nachfrage nach diesem köstlichen Pelzwerk einigermaßen genügen zu können, ist man in neuester Zeit in Südamerika vielfach dazu übergegangen, die Chinchillas in Gehegen zu züchten, was ziemlich leicht sein soll, da die Nahrung der Tiere unschwer zu beschaffen ist und im Großen und Ganzen der unserer Kaninchen gleichkommt. Die meisten der jetzt importirten Chinchillafelle kommen auch schon aus diesen Zuchtanstalten, da die Jagd auf diese selten gewordenen Tiere nicht mehr lohnt; unsere Damenwelt hat die Hoffnung, daß bei größerer Ausdehnung der Zucht der Pelz vielleicht wieder billiger wird. Die Zucht der Chinchillas bringt übrigens doppelten Vorteil, da das Fleisch der Tiere als zart und wohlschmeckend berühmt ist und in Südamerika gern gegessen wird.

— Setzerkobold. — Der Zug der Studenten zu Ehren des Landesvaters machte einen wahrhaft pumpösen Eindruck.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Wurstmacher für alle Arbeiten. — 955 West 37. Straße.

Verlangt: Schmiedgehilfe. 570 W. Polk Str.

Verlangt: Erster Klasse Wurstmacher. Guter Lohn für den rechten Mann; stetige Stellung. 1010 Maxwell Straße.

Verlangt: Guter, nüchterner Engineer für Nachts, erfahren mit Eismaschine und Reparaturen; muß beste Empfehlungen bringen. Nachzufragen: R 936 Abendpost. modi

Verlangt: Butcher, guter Storetender. 320 North Avenue.

Verlangt: Ein älterer Mann als Nacht-Kassirer in Restaurant und Lunchroom; muß Bürgschaft stellen. Anzufragen Germania Employment Agency, 755 W. North Ave., Zimmer 3.

Verlangt: Junge in Bäckerei, $5.00, Kaffee und Lunch. 2868 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei, Tagarbeit. $4 die Woche und Board. G. Weber, Elmhurst, Ill. sonmo

Verlangt: Gewecker junger Schneider, um die Damen-Schneiderei zu erlernen. Otto, 1836 Wells Straße. —mi

Verlangt: Gewecker, sauberer Junge, der die Schneiderei zu erlernen wünscht. Otto, 1836 Wells Straße. —mi

Verlangt: Tool und Die Makers — Drehbank- und Screw Maschinen-Operators, allgemeine Maschinisten. Stelungen in Stadt u. außerhalb. Beste Firmen. Bester Lohn. Wir hätten heute 25 Männer unterbringen können, wenn wir sie gehabt hätten.
Business Men's Clearing House, 323 — 108 S. La Salle Str.

Verlangt: Zigarren-Agent. 3259 N. Western Ave. frmo

Verlangt: Zither-Agenten für Chicago, auswärts. Schmidt, 1568 N. Halsted Str. 11jalw

Verlangt: Guter Porter. 1438 Milwaukee Ave., Ecke Evergreen Ave. smo

Verlangt: Männer für Fabrik, $2 per Tag, Innen- und Außenarbeit. Kummick Employment Office, 763 Milwaukee Ave. 21dzlm

Verlangt: Scarf Link Kettenmacher; gute Arbeit; stetige Stellen für erster Klasse Arbeiter. Zu erfragen in der Fabrik, 141. und Clark Str., Hammond, Ind., oder in der Office, 640 Marquette Bldg., Chicago. 9janlwX

Verlangt: Janitor, für dreistöck. Flatgebäude; freie Wohnung. Nachzufragen: 3712 Rokeby Str., 1. Floor, Chicago. frsasonmo

Verlangt: Erfahrener Fenster- und Warp-Arbeiter. Leon Freeman, 355 Union Park West.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann als Hausmann und Butler, weißer vorgezogen; erster Klasse Stadt-Empfehlungen verlangt; kein anderer braucht sich zu melden; guter Lohn für den rechten Mann. Vorzusprechen Dienstag Vormittag in 2213 Calumet Avenue.

Verlangt: Reinlicher Porter, der sein Geschäft versteht; $8 die Woche und Board. 859 Milwaukee Ave.

Verlangt: Zuverlässiger Mann, 6 Pferde zu besorgen und sich sonst nützlich zu machen; $15 die Woche. Bauer Bros., 1808 Larrabee Str.

Verlangt: Mann für Stallarbeit, Pferde zu besorgen und sich sonst im Hause nützlich zu machen; $5 die Woche, Zimmer und Board. 4147 Armitage Ave.

Verlangt: Lediger Mann, Pferde zu besorgen, muß auch Wagen fahren können und stadtbekannt sein. 1234 N. Clark Str.

Verlangt: Junger Mann in Bäckerei, um Porterarbeit zu verrichten. 1234 N. Clark Str.

Verlangt: Anständiger Mann für Küchenarbeit. 515 Wells Str., Kaffeehaus.

Verlangt: Junge an Brot und Cakes, muß Erfahrung haben. 1314 Wrightwood Ave. nahe Southport.

Verlangt: Barbier für Mittwoch Abend, Samstag Nachmittag und Sonntag, stetig. 2149 W. Division Straße.

Verlangt: Ein starker Junge von 16 bis 18 Jahren als Gehilfe für Porterarbeit; muß empfohlen sein. Eisenstaedt Bros., 320 S. Franklin Str. Vorzusprechen Dienstag Morgen.

Verlangt: Ein Laufjunge. J. J. Naef, 1535 Melrose Straße. modi

Verlangt: Schuhmacher. 508 S. Dearborn Straße, Zimmer 280. modi

Frei registrirt. Keine Gebühr bis in Stellung. Tüchtige englisch sprechende Männer verlangt für allerlei Arbeiten — Drop Hammer Männer, Bauholz-Inspektor, Apothekergehilfe, Köche, Bootmakers, Officeknaben, Tinners, Kesselschmiede, Hausmänner, Chambermen, Handymen, Laufburschen, Wood Pattern, Carpenters, Porters, Office, Typist, Maschinisten, Shop Boys etc.
Employers' Bureau 520, 118 N. LaSalle Str.

Verlangt: Ein guter ungarischer Dinner- und Short Order-Koch. 1641 W. Taylor Straße.

Verlangt: Schuhmacher, guter Mann an Jack. 1215 W. 18. Str. nahe Centre Ave.

Verlangt: Ein guter Mann für Kohlen- und Holzgeschäft, einer der mit Pferden umgehen kann und deutsch und englisch spricht. E. Stein, 3940 Southport Ave.

Verlangt: Bäckergehilfe an Brot. 1462 Madison Straße.

Verlangt: Agenten, um den besten Magen-Bitters an Saloons zu verkaufen. Adr.: A 224 Abendpost. modimi

Verlangt: Junger Mann für Stallarbeit. 413 Beethoven Place.

Verlangt: Ein Schmiedehelfer an Wagenarbeit. 566 Polk Straße.

Verlangt: Porter, muß erfahren sein. 1641 West Taylor Straße.

Verlangt: Guter Waiter von 11 bis 1 Uhr. 472 W. Huron Straße.

Verlangt: Ein guter Junge in Bäckerei zu helfen. 1645 Irving Park Blvd.

Verlangt: Erster Klasse Barbier, muß englisch sprechen; stetige Arbeit. 1376 Blue Island Ave.

Verlangt: Bäcker an Brot und Rolls zu helfen; Lohn $12. 1016 Grace Str.

Verlangt: Barbier, eingewanderter romanisch sprechender vorgezogen. 2229 Clybourn Ave.

Verlangt: Junge in Bäckerei. 1725 Larrabee Straße.

Verlangt: Deutscher registrirter Assistant Pharmacist. 1765 Sheffield Ave.

Verlangt: Guter Junge an Cakes; Nachtarbeit. 719 Willow Str.

Verlangt: Guter Mann, der gut englisch spricht, für Porter und Lunch-Arbeit, $9 die Woche. 1213 Wabash Ave., Saloon.

Arbeit. Stellen offen. Wir sprechen Deutsch. Saloonporters, Lunchmen auch für Hotels und Restaurants, Stalleute, Fuhrleute sowie Stellen in Fabriken. — La Salle Employment Agency, 166 N. La Salle Straße.

Verlangt: Operator, erfahren an Union Special Maschinen; stetige Stellung; guter Lohn. Sofort anzufragen: Garment Co., 1105 West Chicago Avenue. modi

Verlangt: Dritte Hand an Brot und Cakes. Stengel, Stanley und Oak Park Ave., Berwyn. modi

Verlangt: Wir brauchen drei (3) Männer um in unserer Thonschiefer-Grube zu arbeiten. Lohn $2.50 per Tag. Nur verheiratete Männer, die hierherkommen und sich in Auburn niederlassen wollen, brauchen sich zu melden. Auburn Brick & Tile Co., Auburn, Iowa. mdmi

Verlangt: Zweite Hand an Brot und Cakes, der selbständig arbeiten kann, Board und Room, Tagarbeit. 5082 Lincoln Ave.

Verlangt: Eine gute dritte Hand an Brot und Rolls. 3559 S. Robey Str.

Verlangt: Guter Mann für allgemeine Hausarbeit, der auch Boiler besorgen kann. 2949 Michigan Ave.

Verlangt: Lediger Mann, muß deutsch und englisch sprechen, als Porter, Empfehlungen. — 3935 West 12. Straße.

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junges Ehepaar für Stock Farm, blos solche mit Zeugnissen brauchen sich zu melden. Adr.: A 225 Abendpost.

Verlangt: Erfahrene After-Stitch Operators für Swiß Stickereien. Stetige Arbeit; guter Lohn. Walter H. Hildebrand, 934—936 North Avenue.

Verlangt: Eheleute, Maschinisten, Tool- u. Die-Makers, Drill- u. Punchpreßhilfe, Automatic-Screw, Metall Patternmacher, Schmiede, Monitor Lathe, Fuhrleute, Stalleute, Wäscher, Janitors. Centr. Empl., 184 Washington, Zim. 201.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Barbier sucht stetige Stelle. 1431 Wolfram Str. modi

Gesucht: Deutscher Barbier sucht Posten, Nordseite erwünscht. Gefällige Zuschriften an J. B., 1305 Clarence Ave., Oak Park, Ill. modimi

Gesucht: Deutscher Mann sucht Stelle, kann gut fahren, weiß in Stadt Bescheid. 2524 West Thomas Straße, hinten.

Gesucht: Guter Porter, kann auch bartenden, sucht stetige Stelle. Wilfinger, 1833 Fremont Straße. modimi

Gesucht: Erfahrener Brot- und Cakesbäcker sucht Stellung, arbeitet auch allein. John Nendig, 611 Dearborn Ave. modi

Gesucht: Deutscher Mann sucht Arbeit für ein paar Stunden Morgens. P. Renker, 710 Langdon Straße.

Gesucht: Junger deutscher Porter, spricht etwas englisch, scheut keine Arbeit, sucht Stelle. 618 W. Division Str.

Gesucht: Bartender sucht stetige Stelle, willens zu arbeiten. 2607 Augusta Str.

Gesucht: Junger Mann wünscht Carpenterarbeit. 1742 Clybourn Ave.

Gesucht: Ein guter erste Hand an Cakes sucht eine gute Stelle. Mr. Lobenberg, 2629 E. Hamlin Avenue.

Gesucht: Ein guter deutsch-ungarischer Barbier sucht stetigen Platz oder als Aushilfe. M. Kuhn, 1910 Fisk Straße.

Gesucht: Junger Porter, der bartenden und Lunch kochen kann, sucht Stellung. 523 North Avenue, Zimmer 9.

Gesucht: Junger Deutscher sucht Stellung als Porter, kann auch bartenden, war zwei Jahre auf letztem Platz. Adr.: A 227 Abendpost.

Gesucht: Junger Barbier, drüben gelernt, sucht Stellung, mit Board und Room. Adr.: A 228 Abendpost. modi

Gesucht: Deutscher, 25 Jahre alt, guter Pferdebesorger und Fahrer, stadtkundig, ist geschickt mit Carpenter-, Plumber- und Mechanikerwerkzeug, sucht Stellung bei Pferden. Adr.: F 743 Abendpost. samo

Gesucht: Junger Bäcker sucht Stelle als zweite Hand an Brot und Biscuits. 856 Fullerton Ave., 2. Floor. samo

Gesucht: Junger deutscher Mann, gut bewanderter Farmer von draußen, sucht gute Farmarbeit. Adr.: G. 113 Abendpost. sonmodi

Gesucht: Guter Cakebäcker sucht Stelle. Bescheidene Ansprüche. 1663 Humboldt Str. somo

Gesucht: Erster Klasse Mühlsteindresser, guter Mühlsteinmacher als auch Monteur für Mühlen sucht Stelle. Adr.: J. P., 726 W. 21. Str. 7jalwX

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frisch eingewanderter Deutsch-Ungar sucht Stelle als Barbier. 728 Weed Str.

Gesucht: Bartender und Porter sucht stetige Stelle; hat gute Empfehlungen. 1833 Wellington Straße.

Gesucht: Junger Mann, 17 Jahre alt, wünscht Schneider oder Bäcker zu erlernen oder sonst etwas. Kaiser, 1145 West Superior Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: 2 Mädchen für Papierblumen zu machen. Erfahrung nicht erforderlich; $3.50 die Woche zum Anfang. 4813 N. 40. Ave. 13jalw

Verlangt: Stetiges Mädchen von 18 Jahren, im Blumenladen zu arbeiten. Anzufragen: 1101 Nord Mozart Straße. modimi

Verlangt: Mädchen an Damenkleidern zu nähen, Schneiderin. 4506 N. Winchester Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen an Power-Maschinen. Eagle Linen Co., 674 W. Madison Straße.

Verlangt: Mädchen an künstlichen Blumen. Erfahrung nicht notwendig. 3748 N. Albany Ave. modi

Verlangt: Junge Dame für dauernde und angenehme Stelle, Officearbeit; beste Gelegenheit zum Emporarbeiten. Muß gut deutsch und englisch an Schreibmaschine arbeiten können. Adr.: R. 934 Abendpost. sonmo

Verlangt: Maschinen-Operators an Damen-Waists, Kleidern usw. Stetige Arbeit. A. Roth Co., 1233 N. Ashland Ave. 6janlw

Verlangt: Mädchen um künstliche Blumen zu machen; Arbeit während des ganzen Jahres und guter Lohn. J. Raike Co., 315 W. Washington Str., 4. Floor. 9janlw

Verlangt: Mädchen, 16 Jahre oder darüber, Markiren und Sortiren zu lernen — deutsche Handschrift. Globe Laundry Co., 222 S. Morgan Str. 7dz—2mzsason

Hausarbeit.

Verlangt: Waitreß in Restaurant. 1529 Milwaukee Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen am Tisch aufzuwarten; muß englisch sprechen; Empfehlungen. 4351 W. North Ave. modi

Verlangt: Starkes, erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß kochen; deutsch-ungarisches vorgezogen; 3 in Familie. 2057 Humboldt Blvd., Flat 1. Tel. Humboldt 2933.

Verlangt: Tüchtiges deutsch sprechendes, ehrliches Mädchen für leichte Hausarbeit und in Bäckerei verkaufen zu helfen. 868 Wells Str.

Verlangt: Nettes 16-jähriges Mädchen, um bei der Hausarbeit und den Kindern mitzuhelfen. 647 Drake Ave. 'Phone: Kedzie 2236.

Verlangt: Mädchen oder jüngere Frau zum Aufwarten am Lunchcounter, muß etwas von Short Order kochen verstehen. 3952 Lake Str.

Verlangt: Ein Küchenmädchen für Restaurant und Cafe. 3800 West Madison Straße.

Verlangt: Ein verläßliches deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. H. Pearlman, 3437 Douglas Blvd. Tel.: Lawndale 4739. modi

Verlangt: Nettes Mädchen für zweite Arbeit. 366 Stratford Place. Tel. Lake View 1138. Evanston Ave. Car.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4826 Calumet Avenue, 2. Apt.

Verlangt: Flinke zweite Köchin. 4 West Van Buren Str. Potthast.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von zweien. 512 Barry Ave. modi

Verlangt: Eine Waschfrau. 316 Center Str.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Empfehlungen erforderlich; keine Wäsche. 5111 Washington Ave., 1. Flat. mdmi

Verlangt: Köchin, muß Luncharbeit verstehen, in Loop, gute Empfehlungen erforderlich. 181 W. Monroe Straße.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit, muß Kinder gern haben. 2221 Potomac Ave., nahe Leavitt Str., Store.

Verlangt: Kleines Mädchen, um bei leichter Hausarbeit mitzuhelfen bei Ehepaar; keine Wäsche. 1935 W. Division Str.

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 658 Ost 50. Place. modi

Verlangt: Junges Mädchen zur Mithilfe bei Hausarbeit. 4226 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, das etwas von Kochen versteht. 2105 Roscoe Straße. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß einfach kochen verstehen. 4529 Calumet Avenue, 1. Floor.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; muß zu Hause schlafen. 4217 N. Robey Str., Flat 2.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn. 1159 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4914 S. Ashland Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 2410 N. Kedzie Blvd.

Verlangt: Mädchen oder ältere Frau für leichte Hausarbeit; muß etwas vom Kochen verstehen. Vorzusprechen Montag, 13. Januar, in 1814 Hudson Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Moeller & Kolbe, 900 W. 20. Straße, ein Block westlich von Halsted. modi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2612 Indiana Ave.

Verlangt: Aelteres deutsches Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn und Heim für die richtige Person. 1850 Millard Avenue. 'Phone: Lawndale 3996.

Verlangt: Mädchen, muß kochen und waschen verstehen, kleine Familie. 4312 Grand Blvd., 2. Apartment.

Germania Vermittlungs-Büro, 755 North Ave., Ecke HalstedStr., 1 Treppe hoch.
Verlangt: Deutsche Mädchen für Hausarbeit. Jetzt ist die beste Zeit, Stellung zu bekommen. jan13,momison*

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4420 W. Ravenswood Park nahe Montrose Boulevard.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in guter Familie. 5318 Michigan Ave., 3. Flat.

Verlangt: Erfahrene Nachtköchin. 3404 Nord Clark Straße.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in deutscher Familie. 1330 Süd Lawndale Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1257 La Salle Ave.

Verlangt: Ehrliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Anzufragen: Mrs. M. Weil, 3744 West Chicago Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 546 Ost 46. Str., 1. Apart.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche. 654 Ost 50. Place.

Verlangt: In einer Familie von drei erwachsenen Personen, Mädchen als Köchin und für Hausarbeit, kein waschen; guter Lohn und gutes Heim, Empfehlungen. 4730 Michigan Ave., Flat 1.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2101 W. Division Str. modi

Deutsch-ungar. Arbeitnachweis-Büro verlangt 100 Mädchen für Hausarbeit, Restaurant, Hotel; bester Lohn. 1624 Süd Halsted Straße. 30dzmodibolm

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Bartling, 2719 Pine Grove Ave. nahe Wrightwood Avenue. modi

Verlangt: Intelligente Dame, Christin, nicht über 35 Jahre, englisch und deutsch sprechend, als Reisebegleiterin und Gesellschafterin für ältere Dame; muß gute Referenzen haben und selbständig wie unabhängig sein. Briefe mit kurzem Lebenslauf und eventueller Photographie, die sofort zurückgesandt wird erbeten unter Adr.: D 882 Abendpost. frsasomo

Verlangt: Mädchen oder Frau (Oesterreicherin) um Nudeln und Strudeln zu machen. 55 W. Randolph Str., 2. Floor, nahe Dearborn Restaurant. sasomo

Verlangt: Deutsche oder Ungarin als erste Köchin. 27 S. Halsted Str. sasomo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; zu Hause schlafen. Telephon: Edgewater 4486. 11janlwX

Deutsch-ungarisches Vermittlungs-Büro verlangt Mädchen für Hausarbeit, für Hotel und Restaurant. 452 North Ave. 3nb*X

Verlangt: Deutsche, ungarische und schwedische Mädchen und Frauen für Hotels, Restaurants und Privathäuser; auch Köchinnen. Faßler's Stellenvermittlungsbüro, 1113 West Chicago Ave., Tel.: Monroe 6375. 18dzlmX

Verlangt: Mädchen für Restaurant- und allgemeine Hausarbeit. Douglas Park Employment Agency, 3428 W. 12. Str. Telephon: Garfield 3867. 7janlwX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Küchenarbeit in einem Country Roadhouse. 323 N. Claremont Ave. Telephon Seeley 470.

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit, Lohn $5 bis $8. Mrs. Jung Employment Office, 2238 N. Halsted Str. Telephon Lincoln 1782.

Verlangt: Frau für halbe Tage. Nachzufragen nach 5 Uhr. 1613 Larrabee Str.

Verlangt: Erfahrene Waschfrau, guter Lohn. 4149 Monroe Str. Telephon Kedzie 7539.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß zu Hause schlafen. 5116 Michigan Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 1937 Fowler Straße. Lexiton.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß kochen können. 1050 N. Ashland Ave., Feed Store.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 2120 Alice Place, nahe Milwaukee Ave. Telephon Humboldt 3163.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsch-ungarische Frau sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit oder als Köchin; keine Wäsche. 1502 Clybourn Ave. Tel.: Lincoln 1454.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. 1621 Clybourn Ave. Mrs. Weber.

Gesucht: Deutsches, älteres Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 818 W. North Ave., Flat 2.

Gesucht: Mädchen, paar Tage außer Arbeit, sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen, 1410 Mohawk Straße.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 1528 Mohawk Str.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 1714 Cleveland Ave., unten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit und für einfach kochen. Bitte vorzusprechen oder schreiben 1477 Larrabee Str., Hinterhaus, Flat 3.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 1526 Sedgwick Str., hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Tillie Hafran, 1634 La Salle Ave. Telephon: Lincoln 2890.

Gesucht: Frau sucht Wasch-, Bügel- und Reinmachplätze. 2320 High Str.

Gesucht: Ehrliches Mädchen, 16 Jahre alt, sucht Stelle für Hausarbeit. Telephonirt Lake View 3972.

Gesucht: Ein gutes starkes, deutsch und englisch sprechendes Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte vorzusprechen oder zu schreiben. 2043 W. 20. Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen, 18 Jahre alt, spricht englisch, liebt Kinder, sucht Stelle für leichte Hausarbeit. 1833 Wellington Str.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Waschplätze für Donnerstag und alle 14 Tage Freitag. — 1701 Diversey Parkway, mittleres Flat.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Stelle für einige Stunden im Restaurant, geht auch waschen. 3641 Humboldt Avenue.

Gesucht: Frau sucht Waschplätze. Mueller, 2321 Southport Ave.

Gesucht: Erfahrenes Mädchen sucht Stelle in Bäckerei. 1971 N. Halsted Str. Telephon Lincoln 7632.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte selbst vorzusprechen. 3044 Clybourn Ave., vorne.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit bei Erwachsenen. 5120 Justine Str., hinten. modi

Gesucht: Zwei frisch eingewanderte deutsche Mädchen suchen Stelle. 5001 Justine Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen, 17 Jahre alt, sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte selbst vorzusprechen. 1659 W. 51. Str., vorne, oben. Saloon.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte vorzusprechen 4916 Laflin Str., hinten, oben.

Gesucht: Gutes deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit; versteht etwas vom Kochen. Vorzusprechen bis 9 Uhr Abends. B. U., 4217 Wentworth Ave., hinten.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Plätze zum Waschen und Reinmachen. 335 W. 42. Place, Flat 2, hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 4453 Princeton Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit. 1401 N. Halsted Str., 3. Flat.

Gesucht: Frau sucht Hausarbeit oder Stelle in Restaurant. 1274 Clybourn Ave.

Gesucht: Starke Frau sucht Plätze zum Waschen und Reinmachen. 1433 Clybourn Ave., hinten, oben.

Gesucht: Frisch eingewandertes Mädchen, 15 Jahre alt, sucht leichte Hausarbeit. 1867 Dayton Str., hinten.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Plätze zum Waschen und Reinmachen. 1700 Burling Str. Barbara Mueller.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 1874 N. Halsted Str., 2. Flat.

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Erfahrenes, junges Ehepaar, Bartender und Köchin, sucht Stelle, Empfehlungen. Adr.: A 226 Abendpost. modimi

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends 750 Bittersweet Pl., nahe Clarendon Ave. 7fb*X

Richard A. Koch, Deutscher Advokat und Notar, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Alle Rechtssachen auf das Beste besorgt. Nordseite-Office: 555 North Ave. Ecke Larrabee Str. Abends 7 bis 9. Sonntags 10 bis 12. 18sepX*

Wagner & Beckman, deutsche Advokaten. Praktiziren in allen Gerichten. Rechtssachen prompt besorgt. Gründlicher Rat. 105 Monroe Str., Ecke Clark, Zim. 1307. 3dz*X

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 1037 First National Bank Bldg. 7fb*X

G. F. R. Tummerow, deutscher Advokat. Praktizirt in allen Gerichten. Alle Rechtssachen werden zur Zufriedenheit besorgt. Zimmer 430, First National Bank-Gebäude, Ecke Monroe und Dearborn Str. Telephon: Randolph 759. — Wohnung: 3213 Seminary Ave. Tel.: Lake View 1500. *X

Hausbesitzer! Schlechte Mieter herausgesetzt; alle Unkosten nur $8.00. C. Oswald, 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. Bitte Abends oder Sonntag Morgens vorzusprechen. 18fb*X

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen auf Möbel, Piano, Pferd und Wagen, Lagerhausbescheinigungen u.s.w. Ihr könnt kleine wöchentliche oder monatliche Abzahlungen, je nach Belieben, machen. Wir bezahlen Eure Schulden. Fragt nach Mr. Spitzer, Standard Credit Company (früher A. French & Co.), Zimmer 702, Hartford Bldg., 8 S. Dearborn Str., Südwestecke Madison. Tel.: Randolph 3075. 27mai*X

Niedrige Raten für Möbel- und Piano-Darlehen. $25 für 75c monatlich; $50 für $1.50 monatlich; $75 für $2.00 monatlich; $100 für $2.25 monatlich. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vorteile, die Andere offeriren. Telephon: 5493 Central.
Mutual Security Co., 143 N. Dearborn Str., Ecke Randolph. Zim. 44. C. Fred Keller, Mgr. 1fb*X

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, behandeln alle Frauenkrankheiten, unterrichten Hebammen und nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause. 1756 West Division Str. Ecke Wood Str. Telephon: Monroe 94. 23jl*X

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Schöne Möbel eines Nordseite Heims von zehn Zimmern, elegante drei-Stücke Parlor-Sets, mit echtem Leder gepolstert, Mahagony und Eichenholz, Bibliothektische, „Odd"-Schaukelstühle, Messing-Betten, Sprungfedermatratze und Matratze, vollständig, $25 und aufwärts, zehn Rugs, alle Größen, Eßzimmer-Set, Davenport, Buffet, Couch, Dressers und Piedestale, elektrische Lampen usw. Vorzusprechen heute oder morgen. 500 Arlington Place. 9jan.lwX

Muß verkaufen: Möbel von 6 Zimmern; guter Küchenofen; Leder-Parlorset; schöner Rug, 9×12; Piano, Ledercouch, Schaukelstuhl, Bilder, Spiegel, Ausziehtisch, Stühle, Dresser, Betten, Singer Nähmaschine; sehr billig wegen Abreise; einzeln od. zusam. 2023 Dayton Str., unten. 9janlwX

Muß heute oder morgen verkaufen: Verlasse die Stadt, prächtige neue Möbel, $250 spanisches Leder Parlorset $52, Couch $7, großes Eßzimmerset $27, neues $400 Piano $120, $40 Rugs $16; neue Nähmaschine $10; alles wird billig verkauft. 1214 N. Robey Str., nahe Division. modimi

Zu verkaufen: Heizofen, Bett und Eßzimmer-Möbel. 1871 Sheffield Ave., Flat 1, hinten.

Zu verkaufen: Ein Heizofen, billig. 3610 Wabansia Ave. sonmo

Zu verkaufen: Möbel und Piano, Rugs, Parlor Suit, Eßzimmertisch und Stühle, Couch, Bilder, Buffet, Dresser etc. Verschleudere sofort. Vorzusprechen 3248 N. Halsted Str., nördlich von Belmont. 7jan,lwX

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Großer Edison Phonograph, vollständige Ausstattung, zu weniger als ⅓ des Kostenpreises. Abends anzufragen: Schaefer, 4344 Addison Str., nahe Milwaukee Ave.

Pianos reparirt, Expert-Arbeit, mäßige Preise. Gliot, 2942 Lincoln Ave. 29dzsonmisalm

Zu verkaufen: Hübsches Piano, 10jährige Garantie, letzten April gekauft; kostete $500; $150 kaufen es. 550 Arlington Place, einen Block nördl. von Fullerton Boul. Clark Str.-Car. 9jan.lwX

Muß verkaufen: Prachtvolles Upright Piano; spottbillig wegen Abreise. 2023 Dayton Str. 9janlwX

$75 kaufen $400 Upright Piano, $5 monatlich. 1956 Larrabee Str. 9ja*X

$175 kaufen $700 Inner Player Piano. 1956 Larrabee Straße. 9ja*X

$50 kaufen gutes Upright Piano. $5 monatl. Groß, 1549 Wells Straße. 21dz*X

$75 kaufen mein feines Upright, kostete $425; in Storage. 705 North Ave., nahe Halsted Str. 27fp*X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Große Stute und Fuel, $70. J. Hirschberg, 1020 Belknap Str. sasomo

Butler Barrel Co. muß 30 junge Sorel Pferde, alle Größen, trächtige Stuten, billig. 3400 Butler Str. 8jalwX

Zu verkaufen: 100 Pferde, gut für Stadt- und Landarbeit; wiegen von 1100 bis 1800 Pfund; Preise von $50 aufwärts; 30 Tage auf Probe gegeben. 1706—1720 Milwaukee Ave., Ecke Wabansia Ave. Max Tauber. 24jn*X

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie usw.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei Julius Bender, Madison und Peoria Straße.
Hier könnt Ihr etwa 40 Cents am Dollar an allen Euren Store Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
901 bis 911 West Madison Straße.
Telephon: Monroe 1712. 1jl*X

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alle Fabrikate von Drop Head-Nähmaschinen, $5 und aufwärts. Sultan, 3249 Lincoln Ave. 4ol*X

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

An alle Grundeigentumbesitzer!
Haben Sie Ihre Papiere so gemacht, daß, im Falle Sie sterben sollten, das Grundstück ohne weitere Umstände Ihrer Frau gehört? Wenn nicht, müssen die Sachen im Todesfall erst durch das Gericht gehen und ist dies mit großen Unkosten und Zeitverlust verbunden. Freie Auskunft erteilt Ihnen
Friedrich J. Wilken, 3422 S. Wood Str.
Real Estate, Hypotheken und Versicherung. 11janlw

Hustet Ihr? Wacht Ihr nachts auf mit Kratzen im Halse, gefolgt von heftigem Husten? Leidet Ihr an Bronchitis, Asthma oder Heiserkeit? So könnt Ihr nichts Besseres tun, als Euch eine Flasche Reimers Bronchial Elixir anzuschaffen. Dieses Elixir hat tausende geheilt. Es wird auch Euch helfen; Flaschen 50c u. $1. Nach Einsendung des Betrages frei ins Haus gesandt oder persönlich in Reimers Laboratorien, 2783 Lincoln Ave., Ecke Diversey Parkway. samomi

Zu vermieten: Masken-Anzüge. Madsack, 2221 Clybourn Avenue.

Kleidermachen und Haararbeiten gut gemacht. 1549 Clybourn Ave., erste Tür von Weed Court.

Bettfedern und Kissen kauft man am besten und billigsten bei E. Emmerich, 236 West Schiller Str. Offen von 10 bis 12 Uhr Vorm. —10fb,mo

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorrätig A. Zimmermann, 1431 Clybourn Ave., nahe Larrabee. 6jan,1m

Painting, Paperhanging, Decorating etc. zu mäßigen Preisen. 942 N. Harding Avenue.

John Ziel, 2522 Cornelia Str., Konzertinaspieler; Musik für Hochzeiten, Parties usw. 10—31jan,X

Deutsches Mädchen gibt außer dem Hause Manicure, Haarwaschen und Gesichtsmassage. Adr.: D 891 Abendpost. 9jalwX

Kranke, welche volle Wahrheit über ihren Zustand erfahren wollen, erhalten Konsultation nebst Blut- und Urin-Untersuchung frei. Deutsches Heil-Institut, 2014 Osgood Str., 2. Flat. 9janlwX

Brumliks echte deutsche Gesundheits-Tuchschuhe schützen vor Rheumatismus. Fabrikation 1537 Clybourn Avenue. 8jalwX

Pianostimmen, $1.20; Zufriedenheit garantirt. Gliot, 2942 Lincoln Ave. 29dzsondibolm

Beglaubigungen, Vollmachten, Testamente, Uebersetzungen, Briefschreiben u. sonstige schriftliche und notarielle Arbeiten prompt und zuverlässig besorgt. Sartorius, 101 S. Fifth Ave. Abends und Sonntags: 1938 Mohawk Str., nahe Center Str. *X

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu leihen gesucht: $500 oder $600 auf bebautes Grundeigentum, keine Agenten. Adr.: A 220 Abendpost.

Geld zu verleihen. Kleine, auch größere Beträge auf leichte wöchentliche Abzahlungen. F. Frenkel, 1907 Potomac Ave. Tel. Armitage 7137. 11jalwX

E. G. Pauling, 5 N. La Salle Str. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon: Main 250. 1mai*X

Sagt uns, was Ihr bauen wollt, wir sagen Euch, was es kostet, ohne irgendwelche Vergütung. Darlehen und Pläne, ohne Kommission. Wir bauen extra warme Gebäude; 17-jährige Erfahrung. Allison Constructing Co., 25 N. Dearborn Straße. 20dz*X

Habe $500 bis $2000 zu verleihen auf bebautes Grundeigentum; auf der Nordseite gelegenes vorgezogen.
Frank Beck, 2014 Irving Park Boul. 14dez,X,*

Greenebaum Sons Bank & Trust Company verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß.
Sichere Erste Hypotheken, in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigentum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Str. 3jl*X

Geld zum Bauen, keine Kommission; keine Advokatengebühren; keine Verzögerung. Anleihen auf Grundeigentum in Chicago und Vorstädten; verbessert und angebaut. 20 Telephone, Randolph 300. H. O. Stone & Co., 76 West Monroe Str. 26fb*X

Geld zu verleihen, ohne Kommission, von Privatmann, auf Grundeigentum auf der Nordwestseite. Niedrige Zinsen. H. Fick, 2422 North Avers Avenue. 25ap*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen, zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 10ja*X

Geld zu leichten Bedingungen, auf zweite Hypothek. Ohling, 555 North Ave., Ecke Larrabee Str., Zimmer 4. 16ms*X

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

— Selten gebotene Gelegenheit! —
$435, muß positiv bis morgen verkauft werden, eleganter, vollständig moderner Eck-Grocery-, Delikatessen- und Fisch-Store mit sehr großem Lager von Groceries usw.; fast neue Eichen Einrichtung, einschließlich $125 Computing Scale u.s.w. Dies ist eine Gelegenheit für Jemand, mit wenig Geld in ein großes Geschäft einzutreten. Die ganze Nachbarschaft ist auf diesen Platz angewiesen. Alle Cars halten vor dem Platz. Sprecht sofort vor für größten jemals in Chicago offerirten Bargain. Miete nur $20.00. Dieser Platz wird nur wegen Krankheit in der Familie verkauft, was dem Käufer erklärt wird; gebe auch Teil auf Zeit an guten Käufer. Sprecht heute Abend um 5 Uhr vor, oder Dienstag von 9 bis 12 Uhr.
4734 W. North Ave., nahe 48. Ave.
Telephon Monroe 2177.

— Grocery-Käufer, aufgepaßt! —
$750, oder beste Offerte, kaufen meinen eleganten modernen Eck-Grocerystore mit großem Lager von importirten und einheimischen Groceries, volle Säcke Kaffee usw., sehr feine massiv eichene Einrichtung, einschließlich Computing Scales, Cash Register usw. Vergeßt nicht, dies ist kein schlecht gehendes Geschäft. Irgend Jemand, der einen erster Klasse Grocery-Store wünscht, um Geld zu verdienen, sollte diese seltene Gelegenheit nicht versäumen. Keine Konkurrenz; sehr billige Miete; das Waarenlager ist $1500 wert. Gebe auch Teil auf Zeit, wenn gewünscht. Sprecht vor Dienstag von 1—5 Uhr in 1951 Irving Park Blvd., Ecke Lincoln Str.
Telephon Monroe 2177.

——Laden-Käufer——
——Achtung!——
$600 kaufen, wenn sofort genommen, etablirten Delikatessen-, Zigarren-, Confectionery- und Stationery-Laden, beste Lage der Westseite; keine Konkurrenz; elegante moderne Fixtures; riesiger Vorrat Groceries, hochfeine Delikatessen, Zigarren, Tabak, Stationery etc.; Miete $25 mit Wohnzimmern für kleine Familie. Dieser Platz ist billig für $1000 und wird nur verkauft, weil wir ihn nicht richtig besorgen können. Teil auf Abzahlung gegeben, wenn gewünscht. Zu erfragen Dienstag Nachmittag von 2 bis 5 Uhr, 5732 West Madison Straße.

Kauft ein Roominghaus, es bringt sicheres Einkommen; ehrliche Behandlung garantirt.
50 Zimmer; Profit $3000 jährlich; 30 Jahre etablirt; fein und rein, alles besetzt; beste Lage.
86 Zimmer; großer Profit; billige Miete; $500 Einnahme monatlich; beste Lage, billig, Teilzahlung.
27 Zimmer; Miete $90; Einkommen $260; $700 Anzahlung; Rest $50 monatlich vom Profit.
14 Zimmer, Dampfheizung, $600; Indiana Str.
14 Zimmer, Clark Str., Einnahme $100; $550.
Manche andere, Lange, 704 Dearborn Ave. 10jalwX

Zu verkaufen: Barbiereschäft, 3 Stühle, gute Kundschaft, billig. 1775 Clybourn Ave.

$245 kaufen feinen Grocery-, Candy-, Bäckerei, Milch-, Delikatessen-Store, wert $1000; gutes Auskommen garantirt; keine Konkurrenz; feine Geschäftslage, Wohnzimmer mit Store, billige Miete. 2296 Clybourn Avenue.

Zu verkaufen: Billig, Restaurant. 4777 Milwaukee Avenue. modimi

Partner oder Partnerin für Hühner- und Entenzucht im Großen mit Maschinen, großer Profit. 4221 Cortez Straße.

Für einträgliches Fabrik-Unternehmen behufs Vergrößerung Kapital gesucht, gute Verzinsung. Anfragen unter Adr.: A 223 Abendpost.

Zu verkaufen: Grocery und Delikatessen, bester Geschäftsdistrikt der Nordseite; dieser Platz ist immer offen. 1050 Wells Str.

Zu verkaufen: Candy-, Zigarren-, Notion-Store, deutsche Gegend, muß verkaufen wegen Krankheit. 2250 West North Ave. modi

Zu verkaufen: Grocery und Market, $450 Wocheneinnahme, keine Konkurrenz innerhalb vier Blocks; $1400 kaufen es. Auf Probe gegeben. Agenten ausgeschlossen. 6604 S. Robey Str. 13jalwX

Zu verkaufen: Barbierstube. 2113 Lincoln Avenue.

Wegen Todesfall verkaufe Grocerystore, großer Stock, neue Waage und Fixtures; Miete $25; Wocheneinnahme $175, sofort genommen $550, wert doppelt. Fragt Mrgs. 9, 1572 Clybourn.

Habe zu verkaufen: 23 Saloons, mit und ohne Lizens, von $350 bis $6000; 8 Groceries, 5 Delikatessen-, 4 Bäckereien, 3 Butcher-Stores, von $450—$2200. Wer überhaupt ein Geschäft, kann sein, was es will, schnell kaufen oder verkaufen will, gehe Morgens 9 nach 1572 Clybourn Ave.

$150 kaufen vollständiges, gutzahlendes Restaurant und Lunchroom, Südseite, kostete $500 einzurichten; kaufte großen Saloon und verschleudere deshalb. Zu erfragen Dienstag Morgen von 9 bis 12 Uhr, Zimmer 309 Ashland Block, Ecke Clark und Randolph Str.

Restaurant zu verkaufen, gutes, feines Geschäft; $200 Anzahlung, Rest auf leichte Abzahlung. 727 Milwaukee Ave. somodi

Wegen Familienverhältnissen bin ich genötigt, mein Restaurant billig zu verkaufen. 2138 S. Halsted Str. sasonmo

Zu verkaufen: Bäckerei und Delikatessen. Wegen Todesfall. 3332 W. Chicago Ave. sasomo

Zu verkaufen: Grocery und Market, mit Wohnung, guter Platz, billige Miete; muß wegen Teilhaber verkaufen. 5159 S. Center Ave. 7janlwX

Geschäftsteilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Partner. Anständiger, nüchterner Mann, erstklassiger Bartender, wünscht sich finanziell an gutgehendem Saloongeschäft tätig zu beteiligen. Adr.: G 105 Abendpost. samo

Zu vermieten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermieten: 4 helle Zimmer, Gas, Furnace, $10. 1702 Dayton Str.

Zu vermieten: Nr. 4304 West Roscoe Str., neues Gebäude, auf allen Seiten hell; große Yard, Dachboden, Basement; $16 Miete; ist auch zu leichten Abzahlungen zu verkaufen. 9jan,lwX

Zu vermieten: Store, guter Platz, schon 27 Jahre ein Meatmarket. 1305 Wells Straße. B. Braun. 8ja2wX

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Junge deutsche Leute wünschen Roomers. — 1550 Hudson Ave., Ecke North Ave.

Zu vermieten: Schönes möblirtes Zimmer bei guter Familie, auf Wunsch Board. 3753 Armitage Avenue. modi

Zu vermieten: Helles möblirtes Front-Schlafzimmer an einen soliden Herrn. Mrs. A. Dieden, 1111 Wells Straße.

Zu vermieten: Schönes großes Front Bettzimmer, passend für einen oder zwei Herren; Bad, Telephon. 2051 Burling Str.

Zu vermieten: Front Bettzimmer, separater Eingang, in Privatfamilie. 2210 Orchard Str.

Zu vermieten: Room oder Board, $5.00, Dampfheizung. 1612 Cleveland Ave. frsamo

Vermiete Zimmer eventuell mit Board. 1153 Wells Str., 2. Floor, rechts. —di

Zimmer mit Kost. 1432 N. Clark Str. 9janlwX

Zu mieten gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ein Herr wünscht komfortables Zimmer, deutsch-amerikanische Familie bevorzugt, auf der Nordseite nahe Hochbahn. Piano. Angabe des Preises und Einzelheiten unter Adr.: A 222 Abendpost.

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Zimmer, wenn möglich mit Board bei alleinstehender Frau oder Wittwe; Südseite vorgezogen. Z. U. 100 Abendpost. somomdi

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache; beginnt jetzt! Auch Stellungen, Engineer-Lizens, Bürgerrecht. Ill. Gebäude: 715 North Ave., nahe Halsted Str. samo

Besten Unterricht im Englischen erteilt Lehrerin, billig. Wendt, 625 Belden Ave. 10jalwX

Lernt mein leichtes Carre-System, für sämmtliche Damengarderobe unübertrefflich. Musterentwerfen, Pattern, Koulant. 1511 Wells Str. 7janlwX

Bürgerrecht und Landessprache!!! — Beides leicht erlangbar durch Meisterschaftssystem (Selbstunterricht — in 3 Monaten fließend Englisch) und Kallmeyer's Buch „Wie werde ich Bürger?" — Verlangt Gratisprospekte. — Notar Kallmeyer, 205 East 45. Str., New York. 14dez,lmX

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

——— Bargain! ———
Melrose Str., nahe Ashland Ave., zweistöckiges und Basement-Gebäude, 2 moderne 6 Zimmer Flats, Miete $480; Preis nur $4000. Nehme auch Lot in Lake View in Tausch.
Arthur Josetti, 657 North Ave. 8janlwX

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zwei-Flat Brickgebäude, 5 und 6 Zimmer, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser in jedem Flat; $4000; $500 Baar, $15 monatlich. Zelosky, 1905 Belmont Ave. —fr

Neue 5-Zimmer Brick-Cottage, auf Konkretfundament, Hartholz-Fußböden und -Trim, elektrisches Licht; Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser; $200 Baar, $15 monatlich. Zelosky, 1905 Belmont Ave. —fr

Zu verkaufen: Verschleudere mein Heim, 2-Flat, mit weiterem ausgebautem Flat auf dem Dachboden; Gebäude wirklich neu; Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser; Miete $475; Preis $3650; $1000 Baar. Zelosky, 1905 Belmont Ave. —fr

Snap! — Schöne 5-Zimmer Cottage, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser; gepflasterte Straße; 5 Minuten zu drei Carlinien, $2400; $300 oder mehr baar, $15 monatlich. Zelosky, 1905 Belmont Ave. —fr

Nahe Cleveland Ave. und Blackhawk Str., 3-Flat Gebäude mit Cottage; Preis $5000; jährliche Miete $720. Nachzufragen: 2360 Lincoln Ave. momido

Nahe Addison und Pauling, modernes 3-Flat Gebäude, helle Wohnungen; Preis $4500; jährl. Miete $516. George Lorpe, 2360 Lincoln Ave. modi

Modernes Brickgebäude mit 10 Zimmern, Furnaceheizung, Bissell nahe Center Str., $1800. George W. Lorpe, 2360 Lincoln Ave. momifs

Nahe Orchard Str. und Wrightwood, modernes 3-Flat Gebäude; Preis $4500; jährliche Miete $636. George W. Lorpe, 2360 Lincoln Ave. modimi

Zu verkaufen: Modernes Steinfrontgebäude, drei 6-Zimmer Flats, Gidding Straße, nahe Lincoln Ave. Lot 30 bei 125. Miete $1008. Preis $10,000. August Lorpe, 820 W. North Avenue. fasonmo

Zu verkaufen: Brick- u. Frame-Gebäude, sechs 4-Zimmer Flats, George Str., nahe Southport Ave. Lot 26 bei 125. Miete $842. Preis $6900. August Lorpe, 820 W. North Ave. fasonmo

Zu verkaufen: Modernes Frame-Gebäude, drei 5-Zimmer Flats, Grace Str., nahe Robey Str. Lot 29 bei 125. Miete $660. Preis $6000. August Lorpe, 820 W. North Ave. fasonmo

Zu verkaufen: Brick- und Frame-Gebäude, drei 5-Zimmer Flats, und 4-Zimmer Hinterhaus, Hudson Ave., nahe Center Str. Miete $600. Preis $4500. August Lorpe, 820 W. North Avenue. fasonmo

Wellington Str. nahe Hochbahnstation, modernes zwei 6-Zimmer Flatgebäude, Konkretbasement, $4500. George Lorpe, 2360 Lincoln Ave. fasonmo

Zu verkaufen: 4stöckiges Eckgebäude, Ofenheizung, immer bewohnt, sehr profitabel, nehme kleineres in Tausch, in oder außerhalb der Stadt. Nachzufragen beim Eigentümer. 1348 North Park Ave., Ecke Sigel Str. 5janlwX

School Str. nahe Southport, gutes 3stöckiges Gebäude, mit Cottage, kleine Wohnungen; Preis $4800; jährl. Miete $636. 2360 Lincoln Ave. momodo

Zu verkaufen zu leichten Bedingungen: Ein neues modernes 2-Flat Brick-Gebäude, 5 und 6 Zimmer, Furnaceheizung, 29 Fuß Lot, Hamilton Ave. Preis $7000. Alles vermietet. Frank Beck, 2014 Irving Park Blvd. famofr

Mit $500 Anzahlung können Sie 2stöck. Brickhaus kaufen; 30 Fuß Lotten; alles modern. F. Dette, 4200 Lincoln Ave., Ecke Berteau Ave. 11janlwX

Zu verkaufen: Modernes Gebäude, sechs 6-Zimmer Flats, Kenmore Ave., nahe Montrose Blvd. Lot 50 bei 150. Miete $2820. Preis $22,000. August Lorpe, 820 W. North Ave. fasonmo

Zu verkaufen: Framehaus, ein 6- und ein 7-Zimmer Flat und Hinterhaus mit zwei 4-Zimmer Flats, Cleveland Ave., nahe Schiller Str. Miete $600. Preis $4400. August Lorpe, 820 W. North Ave. fasonmo

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Frame-Gebäude, über 4-Zimmer und ein 3-Zimmer Flat, Humboldt Str. und Monticello Ave. Lot 25 bei 110. Miete $504. Preis $3600. August Lorpe, 820 W. North Ave. fasonmo

Zu verkaufen: Ein zweistöckiges Frame-Wohnhaus, 2 Flats, modern, großes Porch, Brick Basement, 33⅓ Fuß Lot. Wohnungen 1714 N. 40. Court, 2. Stock. sonmodi

Zu verkaufen: Lot, 50 bei 125, Ridgewood Ave., nahe Augusta Str., Ostfront, $1500. Leichte Bedingungen. August Lorpe, 820 W. North Avenue. fasonmo

Zu verkaufen: Neue 6 Zimmer Residenz, $200 Baar, Rest in kleinen monatlichen Abzahlungen, 7 Meilen vom Loopdistrikt. Sehr leichte Bedingung. W. J. & E. B. Moore, 3233 Irving Park Blvd., Ecke Elston Ave. und N. Sawyer Avenue. 12nob*X

Zu verkaufen: Leichte Abzahlung für neue Wohnhäuser und Flat-Gebäude. $200.00 bis $500.00 Baar. Mietgeld bezahlt den Rest. Die Häuser sind bequem und mit allen neuesten modernen Verbesserungen. Straßen gepflastert und bezahlt. Offen täglich zur Besichtigung. Fertig zum Einziehen. $3650 und aufwärts. Irving Park Blvd., direkte Linie, nur 25 Minuten zur Loop. W. J. & E. B. Moore, 3233 Irving Park Blvd., Ecke Elston Ave. und Nord Sawyer Ave. 9ja*X

Zu verkaufen: Lot, 25 bei 125, Elston Ave., nahe Wellington Str., Westfront. $750. Günstige Bedingungen. August Lorpe, 820 West North Ave. fasonmo

Westseite.

Zu verkaufen: Prächtiges 3-Flat 6 Zimmer Gebäude, fast neu, mit modernen Einrichtungen, Marmor-Vestibule, Dampfheizung, sehr preiswert. Verläßt Stadt. Mache Offerte, 4240 Washington Boulevard. Tel.: Kedzie 4967. fasonmo

Südwestseite.

Was offeriren Sie mir für Haus und Lot, 633 West 24. Place, 3- und 4-Zimmer Frame; 3205 S. Ashland Ave., 5- und 6-Zimmer Flat und hinten Frame? Will die Gelegenheit für einen Mann mit etwas Geld und der etwas gewandt ist, ein billiges Heim zu bekommen. $500 baar nötig, den Rest lassen wir stehen. F. J. Wilken, 3422 S. Wood Str.

Farmländereien.

Neu! Neu! Neu!

Exkursion am Dienstag, 21. Jan. 1913, nach der deutsch-amerikanischen Kolonie

— Foley —

Eröffnung des berühmten Foley Tract in Baldwin County, Ala., im sonnigen Süden, nahe dem Golf. Klima, Land und Wasser fein; direkt an der Eisenbahn und Markt.

Hotels, Fabriken, Wholesale- und Retailgeschäfte. Bank, Creameries, Schulen, Kirchen u. s. w.

Dieses Land ist frei von Schulden, ein Ideal für Heimstättesucher. Freie Fahrt für Käufer. Näheres bei dem General-Agenten.

L. v. d. Leck, (Etablirt seit 1890) Kemper Building, Zimmer Nr. 4, Ecke North Avenue und Halsted Straße, Chicago, Ill. fonmo

Oklahoma, der am schnellsten aufblühende Staat der Union. 2 und 3 Jahre Zeit. Zu verkaufen: Land- und Acker-Heimstätten an Interurban Eisenbahn in Muskogee, Okl. Leichte Zahlungsbedingungen. Keine Zinsen. Keine Steuern. Große Profite bei kleinen Geldanlagen. Seltene Gelegenheit. H. S. Dewey, 813 Ft. Dearborn Bldg., 105 West Monroe Str.

Ich wünsche eine Farm zu pachten, nahe Chicago. John Roerich, 1334 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Eine gute Farm, 40 Acker, 6 Meilen vom Fort Wayne, Ind.; geeignet für Hühner- und Gemüsefarm. 2634 Southport Ave. John Koch. 9janlw

Ca. 10—20 Acres Land oder kleinere Farm im Umkreise von ca. 50 Meilen von Chicago, gegen ein kleines Haus in Chicago zu tauschen. Adresse: D. 491, Abendpost. misamo

160 Acres Wisconsin Farm, 1½ Meile von gutem Town, gute Fahrwege; 60 Acker geklärt, Rest gutes Holzland, Lehmboden. Preis $3200; mäßige Anzahlung. Eigentümer, 1943 Grace Straße, 2. Flat.

Zu verkaufen: Feine 40 Acker Farm in Baldwin Co., Ala.; gute Nachbarschaft; Preis niedrig; leichte Bedingungen. Eigentümer, E. Arend, 329 Center Str.

Verschiedenes.

John P. Forster & Co., Bank Floor — 15 S. La Salle Straße. Wir haben Nachfrage für alle Arten von unbelastetem Grundeigentum. Eine Postkarte, an uns gerichtet, bringt einen Vertreter ins Haus. 27ap*X

6%
An Euren Ersparnissen mit vollkommener Sicherheit
Unser Büchlein „Wie Ihr Euer Einkommen vermehren könnt" enthält viele wertvolle Ratschläge für Sparbankeinleger. Es bezahlt sich für Euch danach zu fragen. Das Büchlein wird auf Verlangen frei versandt.
W. N. Macqueen & Co.
10 South La Salle Str.

Allerlei vom Tabak und Tabakgenuß.

Von Ernst Edgar Reimerdes.

Die Abenddämmerung wob schon ihre Schleier und verwischte die Konturen aller Gegenstände im Zimmer. Durch das Halbdunkel glühten unsere Zigarren, deren bläulicher Rauch in breiten Schwaden den Raum durchzog. Langsam, mit Behagen sogen wir den aromatischen Duft ein und ließen ihn in zierlichen Ringen langsam wieder entweichen. Mit der Andacht passionirter Raucher widmeten wir uns völlig dieser Beschäftigung. Die Gedanken kamen und gingen und wandten sich schließlich auch dem Naturprodukt zu, welches uns in jener Stunde so angenehm beschäftigte, dem Tabak. In der Tat knüpft sich daran ein ganzes Stück Kulturgeschichte.

Man nimmt häufig an, daß die Sitte des Tabakrauchens schon uralt sei und daß die Menschheit diesem viel umstrittenen „Laster" von jeher gefröhnt habe. Dem ist aber keineswegs so, wenigstens was Europa anbelangt. Wann das Rauchen in Amerika, der Heimat des Tabaks, aufgekommen ist, weiß man nicht. Als Kolumbus 1492 in Guanahani erschien, war dort die Sitte des Tabakrauchens unter den Eingeborenen allgemein bekannt. Man rauchte aus einem kegelförmigen Rohr, welches man meist in die Nase steckte, und schluckte den Rauch so lange hinunter, bis völlige Betäubung eintrat. Die Eingeborenen auf Haiti rauchten zusammengerollte, mit einem Maisblatt umwickelte Tabakblätter; sie zerschnitten den Tabak auch wohl und stopften ihn in lange Holzröhren, Tabakos genannt. Anderer Deutung nach soll der Name des Tabaks von der Insel Tabago der Kleinen Antillen herrühren. In Nordamerika scheint der Tabakgenuß unter den Indianern seit uralten Zeiten gebräuchlich gewesen zu sein. Als Walter Raleigh, der englische Seeheld, 1584 die Kolonie Virginia begründete, fand er den Tabakbau dort allgemein verbreitet; man rauchte bereits aus Tonpfeifen, die 1585 auch in England eingeführt wurden. Fabrikmäßig sind diese Pfeifen zuerst in Holland (Gonda) hergestellt worden. Die jetzt gebräuchliche Form der Pfeife mit Hornmundstück und Abguß ist eine Erfindung des österreichischen Arztes Dr. J. J. F. Vicarius (1689). Uebrigens vertrat der Tabak in Virginia lange Zeit die Stelle des Geldes, man schätzte alle Waaren nach Pfunden Tabak ab und tauschte sie dagegen ein. Weil damals gerade großer Mangel an Frauen herrschte, sandten englische Spekulanten einige Schiffsladungen heiratslustiger Mädchen nach Virginia und versteigerten dieselben gegen Tabak. Die Holländer tauschten 1600 als die ersten Europäer in Virginia Neger gegen Tabak um, der schon damals für sie ein wichtiger Handelsartikel war.

Den Indianern war das Rauchen eine heilige Handlung, um die sich ihr gesammtes öffentliches und Privatleben drehte. Wenn sie ihren Gott um den Ausgang eines Jagd- oder Kriegszuges befragen wollten, so griff der Häuptling zur heiligen Pfeife und zog den Rauch so lange ein, bis er in Halbschlummer verfiel und zu phantasiren begann. Aus seinen unklaren Worten bildeten die Stammesgenossen sich ihre Orakelsprüche. Bei Festen opferten die Rothäute dem „großen Geist" Tabakblätter, sie streuten solche auch bei Unwetter sowie zum Schutz gegen das unheilverkündende Geheul der Eule in die Luft oder ins Wasser, ähnlich wie die heidnischen Völker Afrikas ihre Holzgötzen von Zeit zu Zeit Schnupftabak unter die Nase legten, um sie günstig zu stimmen.

Welch wichtige Rolle die Friedenspfeife stets unter den Indianern gespielt hat, ist allgemein bekannt, bei ihnen erhielten sogar die Verstorbenen Pfeife und Tabak mit ins Grab für die Reise ins Jenseits.—Wie alt die Sitte des Rauchens in China ist, hat man bislang nicht feststellen können; in Mexiko blickt sie ebenfalls auf ein hohes Alter zurück. Als Ferdinand Cortez 1519 am Hofe Montezumas erschien, huldigten dort alle dem Tabakgenuß, voran der Kaiser, der aus einer prächtig bemalten, vergoldeten Pfeife rauchte, welche ihm nach der Mahlzeit von schönen Mädchen gereicht wurde. Während Gaukler und Tänzerinnen sich vor ihm produzirten, stieß Montezuma den Rauch aus Mund und Nase, bis er betäubt umsank und einschlief. Bequemer machte man sich die Sache in Panama; dort ließen die Großherren sich von Knaben den Rauch in die Nase blasen, um die sie vermittels der Hände einen Trichter bildeten. —Die frühesten Nachrichten über die Tabakpflanze gelangten 1496 durch die Berichte des Paters Romano Pane, den Kolumbus in Haiti zurückgelassen hatte, an Petrus Martyr nach Europa. Letzterer brachte die ersten Exemplare des Krautes 1511 nach Spanien, wo sie als Zierpflanze Verwendung fanden. 1559 kam der erste Tabaksame nach Portugal. Die früheste Beschreibung der Pflanze aus dem Jahre 1525 stammt vom Statthalter von San Domingo, Gonzalo Hernandez de Oviedo. 1560 überreichte Jean Nicot, französischer Gesandter am portugiesischen Hofe, der Königin Katharina von Medici in Paris die ersten Exemplare der Tabakpflanze, der später ihm zu Ehren Linné den Gattungsnamen Nicotiana gab. Zu Lebzeiten Katharinas nannten die Franzosen den Tabak vielfach Katharinen- oder Königin-, auch wohl Gesandtenkraut. In Frankreich baute man Tabak zuerst im Botanischen Garten zu Paris an, von dort kamen die ersten Pflanzen 1565 durch Stadtphysikus Occo aus Augsburg nach Deutschland. In Holland begann man 1616 mit dem Anbau des neuentdeckten Krautes, in England 1618, zwei Jahre später im Elsaß und 1625 in Lothringen. Um die Mitte des 17. Jahrhunderts setzte der Tabakbau in Deutschland ein, und zwar zunächst in Baden. Durch die von Ludwig dem Vierzehnten vertriebenen Pfälzer kam der Tabakbau nach Brandenburg, Sachsen und Thüringen, wo er bald in Blüte stand. Die ersten Rauch- und Schnupftabakfabriken Deutschlands wurden um die Mitte des 18. Jahrhunderts errichtet, die ersten Zigarrenfabriken gegen Ende des 18. Jahrhunderts in Bremen und Hamburg. Die Sitte des Rauchens aber wurde etwa 1622 durch holländische und englische Soldaten in der Gegend am Main und Rhein verbreitet. In Spanien, Portugal und Holland war sie gegen Ende des 16. Jahrhunderts, in der Türkei und in Egypten im Anfang des 17. Jahrhunderts schon ziemlich bekannt.—Die Engländer lernten den Tabak 1585 durch den bereits genannten Seehelden Raleigh kennen. Als der Diener Raleighs diesen zum ersten Male rauchen sah, stürzte er entsetzt mit einem Kübel Wasser herbei und begoß seinen Herrn, weil er meinte, daß derselbe inwendig brenne. Raleigh war ein so leidenschaftlicher Raucher, daß er mit der Pfeife im Munde das Schafott bestieg, auf das ihn 1618 sein undankbarer König schickte.—Von dem Aufsehen, welches das Rauchen anfangs machte, zeugt ein Erlebniß des englischen Seemanns F. Drake, Förderers des Kartoffelbaues in Europa. Als dieser 1586 in Plymouth rauchend durch die Straßen ging, hielt ihn das Volk für geistesgestört und lief ihm in Scharen nach.

Frühzeitig begann der Tabak eine wichtige Rolle in der Medizin zu spielen, in die ihn der Arzt und Botaniker Professor Nicolo Menardes aus Sevilla einführte. Dieser pries in seinem 1571 erschienenen Werke über Westindien den Tabak als Wunderkraut und Heilmittel für die verschiedensten Krankheiten. In Gestalt von Saft, Pillen und Pflastern verabreichte er ihn seinen Patienten. Leider ist uns nicht überliefert worden, wie viele von diesen durch den Tabak ins Jenseits befördert worden sind. Auch in Portugal kurirte man früh mit Tabaksaft. In Deutschland war der Apotheker Kanzow einer der ersten, welche das neuentdeckte Kraut gegen allerlei Krankheiten und das Rauchen Männern und Frauen als gesundheitfördernd empfahl. Der Leibarzt des Großen Kurfürsten, der Holländer Bontakoe, behauptete: „Nichts ist dem Leben und der Gesundheit zuträglicher als der Rauch des königlichen Gewächses, des Tabaks. Der nie genug gelobte Rauch ist gut und angenehm von dem frühen Morgen bis zum späten Abend: wenn man aufsteht und nüchtern ist, wenn man gegessen hat und ehe man essen will, mit einem Wort: allezeit." Friedrich Wilhelm befolgte den Rat Bontakoes insofern, als er in Berlin Tabakfabriken errichtete, die gute Geschäfte machten. — Fast bis in die Gegenwart hinein hat man aus Tabak Extrakte, Aufgüsse, Salben und Tinkturen hergestellt und dieselben gegen Darm- und Brustkrankheiten, Kolik, Hautausschläge, Wundstarrkrampf, Wassersucht, ja sogar bei eingeklemmten Brüchen und Augenkrankheiten angewendet. Daß das Rauchen zur Förderung der Verdauung, zur Beseitigung nervöser Zahnschmerzen, zur Verhütung von Mund- und Halskrankheiten u. s. w. gut ist, glaubt man heutigentags noch, wie man das Schnupfen häufig bei Kopfschmerzen, verschiedenen Augenleiden sowie zur Förderung der Denktätigkeit empfiehlt. Ueber den Nutzen bezw. Schaden des Rauchens aber sind sich die Aerzte gegenwärtig immer noch nicht einig.

Der Tabak in Form von Rauch- und Schnupftabak hat zu allen Zeiten Könige und Feldherren, Dichter und Gelehrte zu seinen Freunden gezählt, trotz Goethes Behauptung, daß ein genialer Mann nicht rauchen könne. König Friedrich I. von Preußen war ein passionirter Raucher, er ließ sich von seinem Hofmaler Karl Egede in dem Moment malen, wo ihm seine Gemahlin Luise Henriette im Schleppkleid mit einem Fidibus die lange holländische Pfeife anzündete. Im Hintergrunde des Bildes erblickt man die Umgebung des Monarchen, in dichten Rauch gehüllt. Uebrigens war Luise Henriette eine große Verehrerin des Schnupftabaks; sogar während der Krönung in Königsberg nahm sie zum Aerger ihres Gemahls eine Prise. — Friedrich Wilhelm I. vereinigte in seinem Tabakskollegium fast jeden Abend seine Vertrauten um sich, dabei wurde aus Tonpfeifen Dreikönigskanaster geraucht. Wer dem Tabakgenuß nicht huldigte, mußte wenigstens eine Pfeife in den Mund nehmen.—Napoleon I. liebte eine gute Zigarre, während Marschall Oudinot, der alte Dessauer und Blücher die Pfeife vorzogen, die letzterer selbst während der Schlacht nie ausgehen ließ. Oudinot besaß die größte Pfeifensammlung Europas. Friedrich der Große und Prinz Eugen, der berühmte Feldherr, waren leidenschaftliche Schnupfer; der sächsische Minister Brühl hatte in jedem seiner 364 Kleider eine Schnupftabaksdose, damit er jederzeit eine Prise nehmen konnte. Von Lessing behauptete seine alte Aufwärterin, daß er zwar „schmauchen und schreiben" könne, sonst aber „zu nichts zu gebrauchen" sei. Klopstock, Hufeland, Voß, Kant, Milton, Scott, Byron, Swift, Bacon, Locke, Pope, Newton und viele andere mehr waren starke Raucher, die den Tabak bei der Arbeit ungern entbehren mochten, da er behagliche Stimmung schafft und zu stillem Nachdenken anregt. — Das Schnupfen und Tabakkauen ist europäischen Ursprungs und wahrscheinlich zuerst in Spanien gebräuchlich gewesen. Anfang des 17. Jahrhunderts entstand in Sevilla die erste Schnupftabakfabrik, die den sog. Spaniol lieferte und gute Geschäfte machte, da die spanischen Geistlichen das Schnupfen „zur Förderung der Keuschheit und Züchtigkeit" empfahlen. 1636 führten letztere in Rom das Schnupfen ein; Papst Urban aber schleuderte den Bannstrahl gegen die Schnupfer, weil vielfach in der Kirche und sogar von Geistlichen am Altar geschnupft worden war. In San Jago wurden 5 Priester, welche Nachts auf dem Chor während des Gottesdienstes Zigarren geraucht hatten, auf Befehl Urbans lebendig eingemauert. Innocenz der Zwölfte erneuerte 1698 den Bann Urbans, der erst 1724 aufgehoben wurde. In Frankreich kam das Schnupfen unter Franz dem Zweiten in Aufnahme; seitdem der König durch Schnupftabak von heftigen Kopfschmerzen befreit worden war, schnupfte alle Welt aus Patriotismus. Die Hofdamen wetteiferten untereinander in der Erfindung neuer Tabakessenzen. Sie trugen stets Tabakbonbons in zierlichen Schächtelchen mit sich herum. Die Bürgerfrauen begnügten sich mit Glasfläschchen, aus denen sie hin und wieder eine Prise nahmen. Später bildete sich die Marquise von Pompadour nicht wenig darauf ein, die „Tabakessenz der Pompadour zur Verbesserung des Gedächtnisses" erfunden zu haben. — Schon in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts war das Schnupfen in Spanien, Italien und Frankreich weit verbreitet, bald darauf kam es auch nach Deutschland.

Der Rauchtabak hat mancherlei Verfolgungen erdulden müssen, bevor er sich die Welt eroberte. Staat und Kirche bekämpften ihn, die Moralisten predigten gegen den „höllischen Rauch", der toll im Kopfe mache und zu allerlei Lüsten verführe. Sie behaupteten, das Rauchen stamme vom Teufel und führe zur Hölle. — Uebrigens war das Rauchen auf der Straße noch bis 1848 in den meisten europäischen Staaten verboten. — Den Raucher trafen einst harte Strafen, Geldbuße, Gefängniß, Pranger u. s. w. 1605 setzte Sultan Amurad der Vierte in Konstantinopel die Todesstrafe darauf. Er ließ mehrfach Türken, welche das Gebot übertraten, auf einem Esel durch die Straßen führen, nachdem man ihnen die Pfeife in die Nase gestoßen hatte, und dann hinrichten. Amurad schlich Nachts durch die Straßen Konstantinopels, um heimliche Raucher eigenhändig zu ermorden. Trotz allem sind gerade die Türken leidenschaftliche Raucher geworden. — In Rußland eiferte die Geistlichkeit gegen das Rauchen, weil der Rauch angeblich die Heiligenbilder schwärze und Gott schon in der Bibel gesagt habe: „Was aus des Menschen Munde geht, ist Sünde." Zar Michael Fedorowitsch bestrafte die Raucher mit der Knute, ließ ihnen die Nase abschneiden und verbannte sie nach Sibirien. Aber schon unter Peter dem Großen duldete man den Tabak in Rußland; Menschikow, Peters Günstling, erbat und erhielt das Tabakmonopol. Peter der Zweite war ein gewaltiger Trunkenbold und Raucher, und Katharina die Zweite verpflichtete die deutschen Ansiedler in Südrußland ausdrücklich zum Tabakbau. — Unter Jakob dem Ersten, der zuerst den Tabak besteuerte, rauchte man in England nicht nur auf der Straße, sondern auch im Theater und in der Kirche; selbst unter den Hofdamen herrschte diese Sitte. Diesem Unfug zu steuern, verspottete der Theaterdichter Johnson das Rauchen in einem Lustspiel, Sylvester verfaßte ein Strafgedicht, von allen Kanzeln wetterten die Geistlichen gegen das „Räucherwerk, welches man dem Teufel anzündet". Die Aerzte griffen das „Stinkkraut" an, und Professoren in Oxford mußten auf des Königs Befehl in dessen Gegenwart Vorträge über den Schaden des Rauchens halten. Jakob selbst verfaßte zwei Schriften, außerdem belegte er die Raucher und Schnupfer mit Geldstrafen und ließ sie barfuß mit geschorenem Haupt auf einem Esel durch London reiten. — Karl der Erste benutzte, obwohl er ein Gegner des Tabaks war, die Leidenschaft seiner Untertanen als Geldquelle. Er erlaubte das Rauchen und übernahm den Alleinvertrieb des Tabaks in England (1625). In Frankreich verfuhr man weniger streng gegen den Tabak als jenseits des Kanals. Schon 1600 war das Rauchen dort ziemlich weit verbreitet, obwohl man es durch hohe Tabakpreise und Steuern zu unterdrücken suchte, und Ludwig der Dreizehnte seit 1635 nur den Apothekern den Tabakverkauf gestattete. Ludwig der Vierzehnte gewährte unbeschränkte Rauchfreiheit; Jean Bart, der Seeheld, durfte sogar bei Hofe und im Theater mit brennender Pfeife erscheinen; Soldaten bekamen als besondere Auszeichnung vom König Tabak geschenkt; Prinzessinnen ließen sich aus den Wachtstuben Pfeifen holen, um dem Tabakgenuß zu fröhnen. Da man sich anfangs scheute, öffentlich zu rauchen, begründete man in Frankreich besondere Rauchlokale, Tabagien genannt, ein Name, welcher später auf die Schankwirtschaften überging und sich in Deutschland bis zur zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts erhielt.— In Deutschland ging man, besonders im 17. Jahrhundert, vielerorten dem Tabak und seinen Freunden mit Gesetzen und Strafen zuleibe. Trotzdem fand das Rauchen sogar bei den Frauen Anklang. Nach dem Westfälischen Frieden erließen die Behörden strenge Verbote gegen das Rauchen als „die Wurzel alles Uebels". Unter den Aerzten waren die Ansichten über Nutzen oder Schaden des Tabaks geteilt. Die Geistlichen predigten hier, wie überall, gegen das „Tabaktrinken". 1723 erließ das Braunschweiger Konsistorium eine „Warnung" an die Raucher. Infolge der heftigen Angriffe der Geistlichkeit und des Kanzlers Jäger untersagte der Rat zu Ulm das Rauchen und den Verkauf von Tabak. 60 Jahre später aber befahl die Regierung aus Geldnot jedem Bauern, auf dem größten Teil seines Ackers Tabak zu bauen, und jedem Bürger, nur inländischen Tabak zu rauchen. Auf diese Weise gewann Herzog Eberhard Ludwig von Württemberg die Mittel zur Bestreitung seiner kostspieligen Maitressenwirtschaft.

Früher rauchte man aus pekuniären Rücksichten hauptsächlich Pfeife, da die Zigarrenpreise sehr hoch waren. In Spanien wurden schon Ende des 17. Jahrhunderts viel Zigarren geraucht, im 18. Jahrhundert war die Zigarrenfabrikation dort bereits weit verbreitet. Die Franzosen rauchten seit Anfang des 18. Jahrhunderts Zigarren. Die erste deutsche Zigarrenfabrik, die 1788 in Hamburg begründet wurde, hatte im Anfang schwer gegen die Konkurrenz Spaniens zu kämpfen und mußte ihre Erzeugnisse in den ersten Jahren zum Teil verschenken. Die Zigarre ist aus den zylinderförmig zusammengerollten, mit einem Maisblatt umwickelten Tabakblättern entstanden, welche die Eingeborenen auf Haiti rauchten, als Kolumbus das Land entdeckte. Die Zigarette stammt aus der Türkei. Es ist eine einzig dastehende Erscheinung, daß die Sitte eines rohen Volkes, das Rauchen, eine derartig weite Verbreitung in der gesammten Kulturwelt gefunden hat.

verschlimmern Katarrhe und Bronchial-Leiden und führen bei Vernachlässigung oft zu Lungenentzündung und Auszehrung.
SCOTT'S EMULSION
vertreibt Erkältungen und mildert Bronchial-Leiden. Sie lindert und heilt die Schleimhaut-Entzündungen. Sie erzeugt gesundes Fleisch, reiches Blut und stärkt schwache Lungen. Nichts ist so wirksam wie Scott's Emulsion für hartnäckigen Husten und Erkältung.
Bestehen Sie auf Scott's.
Scott & Bowne, Bloomfield, N. J. 12-73

PISO'S
Verfehlt nie
Husten u. Erkältungen
prompt zu lindern.

Was geht am anderen Ende der Welt vor?

Unter dieser Unterschrift bringt das „Berliner Tageblatt" vom 19. Dez. Folgendes: In Ostasien haben Herr Sasonow und seine Leute, während man die panslawistische Presse einen Trompetenstoß um den anderen wegen der paar Kilometer Adriaküste in die Welt senden ließ, von dem bekümmerten Europa kaum beachtet, einen Erfolg erzielt, der Hunderttausende von Quadratkilometern unter russische Schutzherrschaft gebracht hat. Die ganze äußere Mongolei, ein strategisch und politisch, aber auch handelspolitisch und wirtschaftlich für Rußland ungemein wichtiges Gebiet, ist im Handumdrehen, mehr noch in der Praxis als staatsrechtlich russifizirt worden. Und das ist für Rußland mindestens so bedeutungsvoll, als wenn San Giovanni di Medua und Durazzo und vielleicht Valona dazu serbisch geworden wären!

In China ist die Aufregung über den Protektoratsvertrag kolossal, den Rußland mit dem Chutuchtu von Urga, dem „lebenden Gott", dem geistlichen Oberhaupt der zur Hälfte aus buddhistischen Mönchen, zur anderen aus viehhütenden Nomaden bestehenden mongolischen Bevölkerung, am 3. November geschlossen hat. Zwar hat man offiziell nur sechs von den einundzwanzig Artikeln, aus denen der Vertrag bestehen soll, in Erfahrung gebracht, denn diese wurden durch den russischen Gesandten Krupenski in Peking selbst mitgeteilt. Aber diese genügten schon, um das chinesische Auswärtige Amt zu dem deutlichsten und schärffsten Protest zu veranlassen, auf den aber Rußland einfach keine Antwort gegeben hat und auch wohl keine erteilen wird. Das Wesentliche an dem Vertrag ist, daß Rußland die Losreißung der äußeren Mongolei von China, die am 29. Dezember vorigen Jahres, während der revolutionären Wirren in China, verkündet worden ist, billigt, daß es die Mongolei als unabhängigen Staat anerkannt, und das bedeutet den entschiedensten Eingriff in die chinesischen Hoheitsrechte. Die Mongolei erkennt ihrerseits den Schutz Rußlands an und überträgt die Vertretung ihrer Interessen in Peking der russischen Regierung. Ja noch mehr, die Mongolei verpflichtet sich, jeden Vertrag, den sie mit irgendeiner Macht schließen wird, zunächst der russischen Regierung vorzulegen, die dann prüfen soll, ob die Abmachung nicht dem russisch-mongolischen Vertrag widerspricht. Rußland liefert den Mongolen Waffen und erhält dafür das alleinige Recht zur Ausbeutung der Wälder, Bergwerke und des Fischreichtums der Mongolei. Man suchte nun zunächst in China den Weg der Unterhandlungen zu beschreiten, um die Abtrennung eines gewaltigen Gebietes vom chinesischen Reiche in irgendeiner Form rückgängig zu machen. Aber der Empfang der mongolischen Fürsten, die jetzt zum Zaren unterwegs sind, um ihm für die Uebernahme des Schutzes zu danken, wird bald beweisen, daß an den vollzogenen Tatsachen nichts mehr zu ändern ist.

Rußland ist, daran ist nicht zu drehen und zu deuteln, aufs Aeußerste rücksichtslos und gewaltsam, unter Mißachtung aller bestehenden Rechte Chinas, vorgegangen. Aber es hat, wie gleichfalls nicht wegzuleugnen ist, auf Grund seiner althergebrachten Kenntniß asiatischer Menschen und Dinge, überaus geschickt operirt. Das Vorgehen in der Mongolei datirt nicht erst seit den Revolutionsmonaten. Schon zu Anfang des vorigen Jahres hat die Gefahr eines russisch-chinesischen Krieges die damals weniger durch andere Dinge zerstreute Oeffentlichkeit beschäftigt. Rußland drohte den Chinesen mit einem Ultimatum wegen angeblicher Verletzung des Ilivertrages von 1881, der den Russen eine starke Vorzugsstellung, vor allem zollfreien Handel in ganz Chinesisch-Turkestan und der Mongolei zusicherte. China gab nach und erklärte sich zu Verhandlungen über die Erneuerung des Vertrages bereit, die in Petersburg geführt und, wie es scheint, von beiden Seiten auf die lange Bank geschoben wurden. Inzwischen waren, das weiß man in Peking recht gut, russische Agenten in großer Zahl bei den mongolischen Fürsten tätig. Der bewährte Dorschiew, der Vertraute der russischen Regierung am Hofe des Dalai-Lama von Lhassa, fand auch seinen Weg zu den buddhistischen Brüdern in Urga, und der Chutuchtu im Norden verschloß sein Herz nicht den russischen Rubeln und dem russischen Branntwein. Die Mongolen von heute sind kein Heidenvolk, sondern sie sind schwach und tatenunlustig und ein Werkzeug in jeder energischen Hand. Auch der Umstand, daß sie sich willig dem im Chutuchtu verkörperten übermenschlichen Wesen unterordnen, trotzdem man ihn betrunken fast von jeder Mahlzeit in seinem Palast am Tolaflusse wegtragen muß, spricht für die geringe Komplizirtheit ihres Gemüts. So konnte es nicht schwer fallen, mit guten Worten und guten Gaben die Fürsten in und um Urga in der Zeit der Revolutionswirren zum Abfall zu bewegen, und die Verstärkung der russischen Kosakenabteilungen in Kobdo, Ulliafutai, Urga und noch weiter nach Osten hinaus erhöhte ihren Mut. Die Abneigung der Mongolen gegen die Chinesen, die auf sie als ein barbarisches Wüstenvolk herabzusehen liebten und sie zugleich durch wucherische Geldgeschäfte großen Stiles ausnützten, und daneben auch die Furcht vor dem mächtigen Nachbar im Westen erleichterten den Russen die Agitation. Es kommt dazu, daß der größte Teil der Mongolei tatsächlich geographisch und wirtschaftlich weit stärker nach Sibirien als nach China hin neigt.

Es war daher vorauszusehen, daß Rußland über kurz oder lang die Früchte seiner sorgfältig vorbereiteten Attacke gegen die Integrität des chinesischen Reiches ernten werde. Den Chinesen bleibt, wenn sie sich nicht mit einem papiernen Protest begnügen wollen, nur ein Mittel: der Krieg. Im Schoße des Kabinetts, im beratenden Ausschuß, in den Provinzvertretungen ist der Krieg ernsthaft erwogen worden, und es regnet aus allen Reichsteilen, auch vom fernen Kanton her, Depeschen, die Rache für die russische Vergewaltigung fordern. Das chinesische Volk ist durch die bloße Aenderung der Staatsform von seinem Größenwahn, von der kindlichen Einschätzung der realen politischen Faktoren nicht kurirt worden. In Peking, wo die Generale und die Tutus nächtlich beisammen saßen, denkt man kühler. Man weiß, daß jetzt, mitten im Winter, ein Feldzug überhaupt unmöglich ist, daß Menschen und Pferde in den Einöden der Gobi verhungern müßten. Man weiß aber noch mehr: daß auch ein Feldzug im Frühjahr unfehlbar mit einer Niederlage enden müßte, deren Konsequenzen heute gar nicht abzusehen sind. Man wird daher darauf bedacht bleiben, in irgendeiner Form den Streit beizulegen, der es China gestattet, sein „Gesicht zu wahren", so wie der Kalif seine Souveränität über Tripolitanien nicht aufgab, und Rußland wird praktisch und landeskundig genug sein, um einer solchen Lösung mit Vergnügen zuzustimmen.

Auf äußere Hilfe hat China ja nicht zu rechnen. Denn die Patrioten, die jetzt nach einem Bündniß mit Japan rufen, um gemeinsam den Feind der gelben Rasse nach Westen zurückzuwerfen, sind politische Kinder. Sie vergessen die Parallele, die zwischen dem allmählich erfolgten Verluste Koreas und dem Verluste der Mongolei besteht, ja noch mehr: den direkten Zusammenhang dieser Ereignisse auf Grund eines geschriebenen und besiegelten Vertrages, dessen eigentlicher Inhalt geheim blieb. Und sie vergessen die letzte Petersburger Mission des Fürsten Katsura, der heute wieder Ministerpräsident in Tokio ist. Aber vielleicht werden sich bald als eine Folge des russischen Vorgehens in der Mongolei Entwickelungen in der von den Japanern heute schon als ihre Kolonie betrachteten Südmandschurei einstellen, die den letzten Zweifel über die japanischen Absichten beseitigen.

Und darin liegt das Schwerwiegende und Bedenkliche der russischen Aktion, daß sie den Beginn der Aufteilung der ungeheuren Außengebiete Chinas darstellt, jener Gebiete, die größer, wenn auch nicht volkreicher sind als das eigentliche China selbst. Möglich, ja wahrscheinlich, daß England den Erfolg des russischen Freundes mit keineswegs freundlichem Auge betrachtet, noch wahrscheinlicher aber, daß es alsbald die Konsequenzen dieses Ereignisses in Tibet ziehen wird. Zahllose politische, religiöse und andere Ereignisse strahlen von der Mongolei nach Tibet herüber und darunter künftig mehr noch als früher der Einfluß, den England am meisten fürchtet, der russische. So werden wir, der freundlichen Worte innerhalb der Tripleentente unbeschadet, wohl bald verstärkte Bemühungen Englands einsetzen sehen, seine Schutzherrschaft über dieses Nordostglacis des indischen Reiches aufzurichten und China zu der Anerkennung der „Autonomie Tibets" zu nötigen. An Handhaben zu solchem Vorgehen wird es der englischen Regierung auf Grund des Vertrages von 1906 und seines Protestes von Ende August dieses Jahres ja nicht fehlen.

Der Regierung in Peking stehen schwere Tage bevor. Just in dem Augenblick, in dem sie die Anleihefrage endgiltig zu ihren Gunsten geregelt hat, so daß sie hoffen kann, der regellosen Zustände im Innern einigermaßen Herr zu werden, erreicht die äußere Bedrängniß den Höhepunkt. Juanschikai hat sich als ein überaus gewandter und besonnener Staatsmann bewährt, der zu allem Anderen eher als zu einer Katastrophenpolitik seine Hand leihen dürfte. Und auch an kriegerische Absichten Rußlands braucht man nicht zu glauben, da dieses mit der „friedlichen Durchdringung" die glänzendsten Ergebnisse einheimst. Aber die Sorge meldet sich schon an, was aus China werden soll, wenn ihm nacheinander die Mongolei, die Nord- und Südmandschurei, Tibet und Jünnan, nach dem Frankreich blickt, verloren gehen, und die vierhundert Millionen die Wut und die Verzweiflung ergreift. Welch ein Glück, daß die Weisheit vorbauender europäischer Diplomatie so zahlreiche Verträge unter den Mächten und mit dem himmlischen Reiche selbst geschaffen, in denen der Status quo für alle Ewigkeit verbürgt ist!

Endet Leberleiden ohne Calomel

Unzuverlässige Drogen, welche die Zähne lockern, jetzt vollständig unnötig gemacht.

Dr. Edwards' Olive Tablets — das Ersatzmittel für Calomel — sind das mildeste aber sicherste bekannte Abführmittel, und die Wirkung auf die Leber ist beinahe augenblicklich. Sie sind das Resultat von Dr. Edwards' Bemühen, Leber und Eingeweide nicht mit Calomel zu behandeln. Dr. Edwards war Calomels unversöhnlicher Feind. Sein Bestreben, es zu vertreiben, schufen diese kleinen olivenölgefärbten Tabletten, eine seltene Zusammensetzung von Kräutermischungen mit Olivenöl. Diese angenehmen, harmlosen kleinen Tablets verrichten alles Gute, das Calomel verbringt, aber haben keine schlechten Nachwirkungen. Sie verletzen die Zähne nicht, wie starke Flüssigkeiten oder Calomel. Sie greifen das Leiden an und beseitigen es schnell. Weshalb die Leber auf Kosten der Zähne heilen? Calomel zerstört häufig die Gäumen. Ebenso wie starke Flüssigkeiten. Es ist am besten, kein Calomel zu nehmen, sondern laßt Oliven Tablets an seine Stelle treten.

Die meisten Kopfschmerzen, Dumpfheit und das müde Gefühl kommen von Verstopfung und einer kranken Leber. Nehmt Olive Tablets, wenn Ihr träge und schwer fühlt. Beachtet, wie sie das umwolkte Gehirn klären und das Gemüt aufheitern.

Zu 10c und 25c die Schachtel. Jedes kleine Olive Tablet hat seine eigene Wirkung.

Die Olive Tablet Company, Columbus, Ohio.

Männer- u. Frauenkrankheiten geheilt
Wenn Ihr krank seid,
kommt zu den sachverständigen Spezialisten im Atomo Radio Inst. Wir werden Euch schnell und sicher heilen. Unsere Garantie schützt Euch.
Prof. W. M. LAWHON, M. D.,
Hauptarzt,
ist der einzige Doktor in Chicago in seiner Art, der fähig und ausgerüstet ist, um Euren Fall zu behandeln wie es sein sollte. Wir haben die einzige Office, die mit diesen wunderbaren, lebensspendenden Maschinen, wie sie in den Hospitälern und Kliniken in Europa gebraucht werden, ausgerüstet ist.
Frei—X-Strahlen-Untersuchung. Konsultation—Frei
Eine genaue Untersuchung ist unbedingt nötig. Ihr werdet von Dr. Lawhon mit Hilfe des Atomoscope unsersucht werden. In dieser Weise gibt es kein Raten. Er wird Euch genau sagen, was für eine Krankheit Ihr habt und die beste Art, geheilt zu werden.

Dr. Lawhon (selbst).
Laßt Euch nicht durch Geldmangel oder falschen Stolz abhalten. Die Forderungen werden den Mitteln der Patienten angepaßt. Kein Verlust von Arbeitsstunden. Ein Besuch wird Euch überzeugen, daß Ihr durch diese neuen Methoden geheilt werden könnt, nachdem andere Aerzte versagt haben.
Wir heilen und garantiren die Behandlung
von Krankheiten des Magens, Herzens, Leber, Lungen, Nieren und Blasen, Blutes, Rheumatismus, Nervosität, Hämorrhoiden, Haut- und alle geheimen Krankheiten von Männern und Frauen; auch Katarrh, Asthma, Bronchitis etc. in der möglichst kurzen Zeit zu niedrigsten Kosten.
Geht nicht immer noch zu den altmodischen Aerzten, Ihr braucht unsere Behandlung. Kein Verderben des Magens durch Drogen und kein Schneiden. Der Doktor hat über 100 verschiedene Geräte, um die Kranken zu heilen, die ihm über $25,000 gekostet haben und zu Eurer Verfügung stehen. Alles was Ihr zu tun habt, ist wegen einer gründlichen Untersuchung zu kommen und überzeugt zu werden. Ihr habt nichts zu verlieren.
Männer, wenn Euer Doktor Euch nicht geheilt hat, so kommt zu uns.
Frauen wird besondere Beachtung zugewendet.
Privatzimmer und Frauenbedienung.
ATOMO RADIO INSTITUTE
Verschiebt es nicht. Kommt heute!
Ganzer 2. Flur. Sprechstunden { Täglich 9 bis 4 und 6 bis 8. Sonntags nur von 9:30 bis 1 Uhr.
81 W. Randolph Str.
4jan,samomi

Dr. SCHWARZ Privatklinik
39 W. ADAMS STR. Zimmer 60
gegenüber The Fair. Dextergebäude.
Die ältesten deutschen Spezialärzte in Chicago seit 1891. — Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell wie möglich von ihren Leiden zu heilen. Sie heilen gründlich und unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer und Frauen; Unterleibsleiden und Beschwerden bei Mädchen, Menstruationsstörungen, Kropf, Blutvergiftungen, Absonderungen, verlorene Manneskraft, Herz-, Lungen, Leber-, Nieren-, Blasen-, Magen- und Darmleiden, Nervenleiden, Fallsucht, Lähmung, Rückgratverkrüppelungen, Fettsucht, abnormale Magerkeit am Körper und unentwickelte Büste der Frauen und Mädchen, Kinderlosigkeit, Rheumatismus, Beinwunden und Geschwüre (neue Methode), Haarkrankheiten, juckende Leiden u. s. w. Frauen werden von Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizin
Nur drei Dollars
per Monat. Schneidet dies aus. Sprechstunden 9 Uhr Morg. bis 5 Uhr Nachm., Mittwochs u. Samstags bis 7 Uhr Abds. Sonntags von 10 bis 12 Uhr Morgens.

Bruchbänder!
The Wolfertz Deformity Appliance & Truss Mfg. Co.,

154 N. 5. Avenue, nahe Randolph.

Gewissenhafte deutsche Bandagisten und Fabrikanten von Bruchbändern, Schienen für Verwachsene, Gummistrümpfen, Leib-Bandagen, Schuhe für kurze Beine, künstliche Arme und Beine. Untersuchung und Rat frei. Besserung garantirt und Viele geheilt mit unseren neuesten Apparaten. Sonntags offen von 9—12.
Frauen-Bedienung für Damen.

Bruch Leidend?
Kommt direkt zur Fabrik. Wir machen über 100 Sorten Bänder; ein gut passendes Band für Jeden, von 75c aufw. für einseitiges, von 1.25 aufw. für doppeltes Band. Elastische Strümpfe und Leibbinden, nach Maß u. aus frischem Material gemacht, passen besser, halten länger und sind von 25 bis 40% billiger als anderwärts. Die erfahrensten Bandagisten für Herren und Damen bedienen täglich von 9 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends. Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.
Hottingers Truss Factory,
801-03 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Sechster Stock. Nehmt Elevator.
Etablirt 1860.

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN
THE FAIR
STATE, ADAMS AND DEARBORN STREETS — TELEPHONE PRIVATE EXCHANGE 3
TUESDAY BASEMENT BARGAINS
Unser Januar Untermuslin-Verkauf
wird morgen in unserm Basement durch große Offerten gefeiert

Weißwaaren u. Taschentücher
Spitzen und Stickereien
$10 Coats für 5.89

Männerkleider-Verkauf
Männeranzüge und Ueberzieher, wert bis $15, zu $7.65.
Drei Bargains f. Knaben

Männer werden am Dienstag hier eine Menge Geld sparen
Sensationelle Offerten in Unterzeug, Hemden, Halstrachten etc.

Sweater-Räumung

Offerten in Groceries
18c Strümpfe zu 7c
2.50, $3 Schuhe, 1.87

$1.25 bis $2.25 Reste, 49c
Gebleichte Bettücher, 31c

(Eigener Beitrag für die „Abendpost“.)

Plauderei aus Europa.

Von August Boecklin.

Vom Weihnachtsfest. — Was mir alles beschert wurde. — Dr. Hansjakobs Erinnerungen einer alten Schwarzwälderin. — Weihnachtsurlaub versagt. — Ein gesundes Urteil. — † Prinzessin Salm-Salm. — Mexikanisches. — Minister Ruhstrat. — Hundeschlächterei.

Das Weihnachtsfest liegt nun wieder einmal hinter uns und ich sage für meinen Teil: „Gott sei Dank!“ Wir hatten, wie jedes Jahr, ein Tannenbäumchen geschmückt und unsere Geschenke darunter gelegt, aber eine eigentliche Feststimmung kam nicht recht auf, als der Baum im Lichterglanz erstrahlte und ich auf dem Klavier das alte, liebe Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“ ertönen ließ. Denn unter einen Weihnachtsbaum gehören fröhliche Kinder, die mit leuchtenden Augen ihre Gaben mustern, eigene Kinder oder Kindeskinder; aber die fehlen uns, und anderer Leute Kinder, denen wir alter Sitte gemäß eine Weihnachtsgabe spenden, erscheinen erst am ersten Weihnachtstage. So waren wir denn mit einigen lieben auswärtigen Gästen allein und verzehrten in stiller Andacht unsere Weihnachtsgans. Was ich geschenkt bekommen habe? Zigarren und einen neuen Hut von der lieben Gattin, Zigarren und Zigaretten von zwei jungen Amerikanerinnen und von einer der letzteren noch besonders einen Hampelmann, einen wüst aussehenden Kerl mit Ziegenbart, einen zottigen, eingeknickten Zylinderhut mit Band in den Farben des Sternenbanners auf dem zerzausten Kopfe tragend und bekleidet mit blauem, langem Rock, weißer Weste und rot und weißgestreifter Hose, aus der lange Plattfüße hervorragen. Die Leser haben wohl schon erraten, wen dieser ruppige Kerl darstellen soll — den Onkel Sam, das Sinnbild der mächtigsten und größten Republik der Erde, der U. S. A., wie man die Ver. Staaten abgekürzt schreibt. Diese häßliche Puppe ist zur Zeit hochmodern! Wenn man ihr auf den Bauch drückt, öffnet sie den großen Mund und gibt einen quietschenden Ton von sich, der wie das Hurrah aus der heiseren Kehle eines Politikers bei einer Wahlversammlung klingt. Schön ist dieses Sinnbild eines großen Volkes wahrlich nicht, ebenso wenig, wie der Michel mit der Zipfelmütze und dem Bierglas in der Hand als Repräsentant des deutschen Volkes.

Eine viel innigere und mir hocherfreuliche Weihnachtsgabe erhielt ich von dem bekannten und vielgelesenen Schriftsteller Dr. Hansjakob in Freiburg im Breisgau. Sein in sieben Auflagen erschienenes Buch „Erinnerungen einer alten Schwarzwälderin“, reich mit vorzüglichen Bildern ausgestattet von W. Hasemann, das ich den werten Lesern und Leserinnen, auch wenn sie den Schwarzwald nicht ihre Heimat nennen, warm empfehle. Wie mir Dr. Hansjakob mitteilte, hat er ein neues Werk in Arbeit, das wohl im Frühjahr erscheinen dürfte und von den zahllosen Verehrern dieses fruchtbaren Schriftstellers mit Spannung erwartet wird. Der Verfasser nimmt in seinen gesellschaftlichen und politischen Schilderungen kein Blatt vor den Mund, wie man zu sagen pflegt, und er hat daher, wie alle, die geradeaus die Wahrheit sagen und nicht zu schmeicheln verstehen, viele Feinde, die aber die Rolle des Hundes spielen, der den Mond anbellt. Vom Weihnachtsfest haben wir uns diesmal gar wenig unterhalten, viel mehr von der ernsten Zeit, von Krieg oder Frieden, die von dem Londoner Kuhhandel der Balkandelegirten und der Botschafter der Großmächte abhängig sind. Daß noch immer dem Weltfrieden nicht getraut wird, beweist die Tatsache, daß den deutschen Offizieren an der Grenze und den Marineoffizieren kein Weihnachtsurlaub erteilt wurde, und daß sogar die Bürgermeister in den Grenzbezirken von den Landräten auf Verfügung der Regierung angewiesen wurden, ihren Bezirk nicht zu verlassen. Die Mannschaften und Unteroffiziere durften indessen zu „Muttern“ fahren, wenn ihre Heimat nicht allzu fern von der Garnison entfernt ist. Eine der verwöhntesten Amerikanerinnen, ein junges, hübsches Mädel, dem die Leutnants stark die Kur machten, meinte bei der Besprechung der Kriegsaussichten bedauernd: „Da tun mir aber die armen Offiziere von Herzen leid.“ Eine der anwesenden Damen erwiderte darauf: „Warum tun Ihnen denn die Offiziere so leid? Das ist deren Geschäft, sie sind nicht allein dazu da, in schöner Uniform herumzulaufen und den Damen die Kour zu machen, sondern, wenn es sein muß, auch in den Krieg zu ziehen. Sie sind viel besser daran als die Reservisten und Landwehrleute, die als gemeine Soldaten mit den aktiven Kameraden ins Feld ziehen, Frau und Kinder oft in Not zurücklassen müssen und übel daran sind, wenn sie krank und elend aus dem Krieg heimkehren. Sie erhalten nur selten eine kleine Pension, die Offiziere aber werden gut bezahlt, und wenn sie dienstunfähig werden, versorgt sie der Staat in ausgibiger Weise.“ Die junge Dame machte ob dieser Belehrung ein verdutztes Gesicht; die Sprecherin wußte aber Bescheid und sie fand allgemeinen Beifall. Sie ist die Wittwe eines Oberstleutnants, mit dem ich zur Schule ging, der bereits am deutsch-französischen Krieg teilnahm. Nein, meine verehrten Leser, die Berufssoldaten in Offiziersstellung verdienen wahrlich kein Bedauern, aber sie beanspruchen es auch nicht. Sie ziehen, wenigstens in Deutschland und Oesterreich, mit frohem Mut in den Krieg, wie es ihre Pflicht und eines tapferen, kriegsgewohnten Volkes würdig ist, und die anderen Söhne des Vaterlandes folgen ihrem Beispiel, so schwer dem einen oder anderen der Abschied von den Seinen auch fallen mag.

In der Weihnachtswoche ist in der badischen Hauptstadt Karlsruhe, von der Mitwelt fast vergessen, die Frau eines tapferen Offiziers gestorben, der auf den Schlachtfeldern im dänischen Krieg als preußischer, im dortigen Bürgerkrieg als amerikanischer Offizier, in Mexiko in Diensten des unglücklichen Kaisers Maximilian als dessen Generaladjutant, und endlich wieder im preußischen Heere als Major im Garde-Grenadierregiment Königin Augusta mitgekämpft hat und bei Gravelotte am 18. August gefallen ist. Es war die Prinzessin Salm-Salm, Gattin des Prinzen Felix Salm-Salm, der ich noch im Sommer in Herrenalb im Schwarzwald begegnet bin, wo sie ein Landhaus bewohnte, wie ich damals berichtete. Die Verstorbene hatte eine bewegte Vergangenheit. Im amerikanischen Bürgerkriege, in dem ihr Mann das alte Regiment des Generals Blenker, des bekannten badischen Freischaarenführers, befehligte, begleitete sie den Prinzen in allen Schlachten und Gefechten, und später in Mexiko wieder, wo sie ihm durch ihre Fürsprache bei dem Präsidenten Juarez das Leben rettete. Prinz Salm war bekanntlich zugleich mit Maximilian und seinen Generalen Miramon und Mejia zum Tode verurteilt worden, den die letzteren am 19. Juni 1867 durch Erschießen in der mexikanischen Stadt Queretaro erlitten. Ein bewegtes Leben ist mit dem Hingang der Prinzessin Salm-Salm beendet worden, die in jüngeren Jahren ihre Erinnerungen veröffentlichte, die damals viel gelesen wurden.

Porfirio Diaz, Ex-Präsident von Mexiko, spielte zur Zeit Maximilians schon eine Rolle als „General“ der Insurgenten, als welcher er für eine Begnadigung des gefangenen Kaisers eingetreten sein soll, wie er selbst versichert und mehrere Zeitgenossen bestätigen. Der Einfluß der Regierung der Ver. Staaten sei aber zu mächtig gewesen, die dem europäischen Kaiserdrama ein Ende mit Schrecken bereiten wollte. Diaz lebt noch immer mit Familie, weit vom Schuß, in Europa, zur Zeit in Luzern, wo es ihm besonders gut gefallen soll. Er ist auf seine alten Tage ein frommer Mann geworden und besucht fleißig die Kirche. Vom Krieg und seinen Schrecken will er nichts mehr wissen, wie er im Sommer gelegentlich seiner Kur in Ems einem preußischen Legationsrat, der ihn besuchte, versicherte.

Ein Krieg im Kleinen herrscht zur Zeit in der sonst so stillvornehmen Residenzstadt Oldenburg gegen den Justizminister Ruhstrat, der s. Z. als Staatsanwalt durch seine Pokerprozesse so viel und in unangenehmer Weise von sich sprechen machte. Damals beschuldigte ihn die „Oldenburger Zeitung“, er sei ein gewerbsmäßiger Pokerspieler, was sich für einen Staatsanwalt nicht gezieme, und heute wendet sich die ganze liberale Presse gegen den inzwischen Minister gewordenen Herrn, dem der Abgeordnete Tantzen im Landtag vorgeworfen hatte, er dulde es, daß die Gymnasiasten unglaubliche Dinge trieben. Sie rauchten und tränken in den Klassen, sie trieben sich Nachts betrunken umher, das Verbindungswesen in häßlichster, Klassengeist züchtender Form blühe unter ihnen; die Behörde nehme dann oft die Schüler gegen die Lehrer in Schutz, mildere die Strafen usw. Minister Ruhstrat allein weiß davon nichts und beschuldigt die böse Presse, sie habe kleine Vorkommnisse „in gewohnter Weise sensationell aufgebauscht“. Die Presse hat ihm aber schön heimgeleuchtet, ihm seine eigenen sensationellen Prozesse vorgehalten und zum Schluß heißt es in einem saftigen Aufsatz: „Der Herr Minister der Justiz, der Kirchen und Schulen, Ruhstrat II., hat in seinem Leben als Mensch und Beamter weit mehr Sensation in der Welt verbreitet als alle Nummern der „Nachrichten für Stadt und Land“ zusammengenommen!!!“ Da aber der Großherzog Herrn Minister Ruhstrat bereits bei der Pokergeschichte schon schützte, als er noch Staatsanwalt war, so wird er ihm wohl auch jetzt wieder zur Seite stehen, meinen die Zeitungen. — Nicht nur in Oldenburg führen die Gymnasiasten ein ungebundenes Leben, auch in vielen anderen Städten steht es damit nicht viel besser. Die stramme Zucht, wie sie zu unserer Zeit Sitte war, ist unmodern geworden, und die heutige Jugend soll mit freundlichem Zuspruch, Milde und guten Worten herangezogen werden. Da kann man sich nicht wundern, daß in manchen höheren Schulen bereits —. sagen wir amerikanische Zustände herrschen.

„Da möchte man noch lieber Hundefänger werden als Schulmeister,“ bemerkte einer unserer Stammtischgenossen, ein Gymnasialprofessor, der mit der heutigen Erziehungsweise auch nicht einverstanden ist. „Oder Hundeschlächter,“ erwiderte ich, auf eine Verfügung der städtischen Schlachthofverwaltung in Berlin verweisend, der zufolge auf Wunsch des Polizeipräsidenten eine Abteilung für Hundeschlachtungen eingerichtet werden soll. „Nun wird also Berlin bald seinen Hundeschlachthof haben und die Vermietung von Ständen in den städtischen Markthallen an Hundeschlächter dann sicher nachfolgen,“ bemerkte dazu ein Berliner Blatt ohne jeden weiteren Zusatz. Guten Appetit!

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Jährliche Ausstellung von Nahrungsmitteln
Ein Ereignis von Wichtigkeit zum praktischen Sparen für jede Hausfrau.
THE PROGRESSIVE STORE WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST.
Candies.
Liköre.

Wir kauften zu 55c am Dollar das ganze Lager der
W. H. WILLIAMS DRY GOODS CO.
Diese Firma war nur vier Monate im Geschäft. Das Lager ist neu, rein und modern. Dies ist eine seltene Gelegenheit für sparsame Käufer.
Skirts — Unterzeug — Waschstoffe, Flanellstoffe, Futterstoffe u. Domestics — Knickers — Faden
Suits — Unterzeug — Knickers — Edgings
Sweaters — Kinder Belts — Handschuhe — Bänder
Beinkleider — Strümpfe — Handschuhe — Scrim
Shawls — Strümpfe — Garters — Madras
Kopftücher für Damen — Williams Preis 50c — unser Preis für diesen Verkauf nur......19c
Schwarze, rosa, Tan und hellblaue Cashmere Babystrümpfe, nahtlos, Williams Preis 15c; unser Preis.. 6c
Türkische Handtücher, gebleicht, groß., Will. Pr. 12½c, uns., Yd. 8½c
Wolle Nap Blankets, extra schwer, grau, lohfarbig u. weiß, Williams Preis $2.98, uns., Paar........ 2.29
Gebleichter Muslin und Cambric, gute Qualität, Fabrikrest., Williams Preis 9½c, unser Preis, Yd..... 6¾c
Pad und runde Garters für Damen — Williams Preis war 15c — unser Preis speziell nur............ 9c
36 Zoll breit. Madras — nur in rot — Williams Preis 75c — unser Preis Yard für nur........ 10c

Beginnt heute Abend!
Spart heute!
Besitzt morgen!
44. halbjährliche Zinsenzahlung in unserem Spar-Departement.
Zinsen werden am 1. Januar gutgeschrieben.
Dieselben können an und nach jenem Datum je nach Wunsch der Einleger erhoben oder in die Einlegebücher eingetragen werden.
Neue Einlagen, bis und einschließlich den 15. Januar gemacht, tragen Zinsen vom 1. Januar an.
Industrial Savings Bank
2207 Blue Island Ave.
Bestände über eine Million Dollars.
Offen Samstag Abends von 6 bis 8. momisr*

Geld zu verleihen
auf Grundeigenthum zu den günstigsten Bedingungen.
Vorzügliche erste Hypotheken
zu 5 bis 6% Zinsen stets an Hand.
A. Holinger & Co. (Inc.)
Suite 201—205. 179 W. Washington Str.
Telephon 1191 Main. jn12.mifamo*

Schiffskarten
$28 nach Rotterdam Antwerpen
$33 nach Hamburg Bremen
Extra billig nach allen Plätzen in Deutschland, Oesterreich, Ungarn. Gepäck abgeholt und auf Dampfer befördert.
Ausländische Münzsorten zum Tageskurs.
Ver. Staaten Reisepässe besorgt.
ANTON BOENERT Generalagent in Chicago seit 1871.
jetzt 616 Süd Dearborn Str.
im neuen Transportationgebäude, nahe Polk u. Dearborn Str. Depot. Tel. Harrison 1450.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntags bis 1 Uhr. samomifr*

Schiffskarten
Extra billig auf den Dampfern der
URANIUM STEAMSHIP CO., LTD.
Von New York nach Rotterdam u.s.w.
Wegen Auskunft wenden Sie sich an
J. V. ZINNER & CO.
Westliche Generalagenten.
140 N. Dearborn Str., Ecke Randolph.
Offen 8 Morg. bis 6 Abends. Sonntags 9—12.
Filiale: 619 W. North Avenue.
Offen 8 Morgens bis 8 Abends. Sonnt. 9—1.
jan4,sonmomifr*